



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

346 (17.12.1939) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-295442](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-295442)

# Stafelkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Sonntag-Ausgabe

9. Jahrgang

Nummer 346

Mannheim, 17. Dezember 1939

## Wieder zahlreiche Schiffe gesunken

### Englische und neutrale Dampfer, die auf Minen liefen

#### Die Liste der Schiffsuntergänge täglich größer

(Von unserem Vertreter)

Kopenhagen, 16. Dezember.

Wie die englische Admiralität mitteilt, hat sie schon wieder den Verlust eines Schiffes zu beklagen. In diesem neuesten von vielen Fällen der letzten Zeit handelt es sich um den Trawler „James Ludford“. Zwei Offiziere und 15 Mann sind getötet worden.

England hat ferner den Verlust von zwei großen Tankern im Minenkrieg zu verzeichnen. Es handelt sich um den „Nikeltaylor“ (8939 To.) und den „Inverlane“ (9141 To.). Das zweite Schiff geriet in Brand. Man befürchtet, daß nur sieben Mann der Besatzung gerettet worden sind. Von dem ersten Schiff werden nur zwei Mann vermisst. Die 40 Ueberlebenden wurden noch in der Nacht in einen Hafen der Nordküste Englands gebracht.

#### Auf Minen gelaufen . . .

(Von unserem Vertreter)

Kopenhagen, 16. Dezember.

Der von England herausbefohrene verstärkte Seetrieg hat am Samstag wiederum mehrere neutrale Dampfer gesenkt. Der griechische Dampfer „Germaine“ (5200 Tonnen) ist am Kap Landend bei den englischen Küsten gesunken. Die gesamte Besatzung wurde gerettet. Der norwegische Dampfer „S. E. Fløyd“ (3000 Tonnen) ist vor der Tune-Mündung auf eine Mine gelaufen und gesunken. Siebzehn Mann der Besatzung wurden gerettet. Ein

weitere norwegische Schiff, die „Ragni“ (2000 Tonnen) ist ebenfalls vor der englischen Küste untergegangen. Vor der holländischen Küste fuhr der schwedische Dampfer „Argus“ (1400 Tonnen) auf eine Mine und sank. Zwei von den elf Besetzten waren schwer verletzt. Neun Mitglieder der Besatzung sind vermutlich ums Leben gekommen.

Die niederländische Presse berichtet ferner, daß der norwegische Dampfer „Focina“ (1674 Tonnen) an der Nordküste von Schottland auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Das Schiff war unterwegs nach Oranienmünd. Bisher ist von dem Schiff nur ein Rettungsboot mit zwei Toten gefunden worden. Man nimmt an, daß der Tod durch Erstickung eingetreten ist.

#### Papier wird in England knapp

DNB Amsterdam, 16. Dezember.

Die Papierknappheit ist in letzter Zeit so groß geworden, daß wie der Londoner Korrespondent des „Amsterdamer Handelsblad“ mitteilt, die englischen Zigarettenfabriken sich haben entschließen müssen, die in Großbritannien so vollstündigen Zigarettenbilder ihren Verkäufern nicht mehr beizufügen. Die der Korrespondent feststellt, sei das nicht nur eine Entschädigung für die etwa 12 000 englischen Sammler von Zigarettenbildern, sondern auch ein Schlag für die Druckerereien, die bisher diese Bilder hergestellt haben. Etwa ein halbes Duzend dieser Druckerereien müssen deshalb den Betrieb einstellen und 200 weitere Betriebe wurden in Mitleidenschaft gezogen.

## Die siegreichen Nordsee-Flieger erzählen

### Wie zwischen Wangerooge und Spiekeroo zehn Engländer abgeschossen wurden

(Eigener Bericht)

beck fever, 16. Dezember.

„Großer Luftkampf zwischen Wangerooge und Spiekeroo! Von zwanzig englischen Langstreckenbomben, modernsten Kampfflugzeugen, zehn abgeschossen! Feind angegriffen, vernichtet und vertrieben! So lauteten vor wenigen Tagen die Schlagzeilen unserer Zeitungen. So berichtete in knappen und lapidaren Sätzen der Wehrmachtbericht. Wer sind nun diese prächtigen Kerte, die in einer Messerschmitt-Maschine zum Angriff aufsteigen und den Feind bis weit in die Nordsee treiben und vernichten?

#### Das kann doch einen Flieger nicht erschüttern . . .

Wir sind hinausgefahren zu den Fliegern, stehen auf dem Flugfeld eines Fliegerhorstes, droben in Norddeutschland. Ein eisiger Wind weht über das Feld. Die Kälte kriecht an den Weinen und Armen hoch. Aber was macht das den Fliegern? „Wir sind bereit, auch wenn es kleine Knochen schneit“, so lachen sie. Und es reiht sich sogar. Unsere Flugzeugmechaniker und die Wachen und die Bombenwarte sind bei prächtigster Laune. Sie sind selbst ein wenig stolz auf ihre Flieger, die sie betreuen und für deren Maschinen sie sorgen, wie es selbst eine Mutter nicht besser könnte. „So eine Maschine ist einem doch ans Herz gewachsen“, sagt einer, und die anderen lachen dazu. So linsen wir in den Wind. Die Jäger müssen gleich zurückkommen.

#### Helmkkehr mit wachsendem Schwanz

Da weit am Horizont — der erste Schwarm kommt zurück. Die Schwänze der Maschinen wackelt! Prädigtig! Das bedeutet Sieg! Nun kommen sie angebraut, geben noch eine Ladung Gas in die Maschine und sausen über den Pfad. Vom Luftkampf zurück. Und aus dieser Wundlandung, aus dem frohen Baden der Seitenruder sehen die Kameraden auf dem Pfad, daß der Erfolg dieser Männer geradezu flogig sein muß.

Wir brüllen unsere Glückwünsche in den Lärm der Motoren. Jetzt sind die Maschinen angerollt. Die Flieger kletterten aus ihrer Kiste, strahlen über das ganze Gesicht, werden von den Männern des Bodenpersonals auf die Schultern gehoben, um die Maschinen herumgetragen, einmal, zweimal. Und am Abend wird Geburtstag gefeiert, das heißt, es wird der Sieg gefeiert.

#### Die Tommys kamen nicht zur Küste

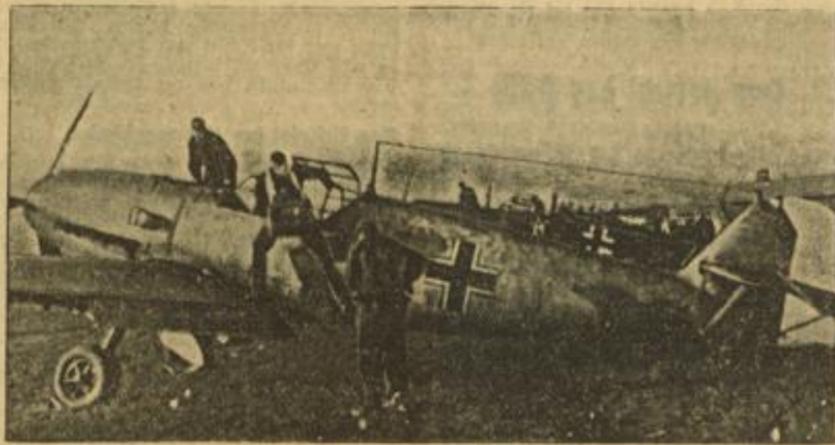
Nun erzählen die Flieger. Die Kameraden vom Bodenpersonal machen die Maschinen gleich wieder startfertig. Da wird alles genau nachgesehen, die Velleitung, die Motoren, jedes Schraubchen. Sie sind gewissenhaft, diese Kerte, die so gar nicht neidisch sind, daß sie nicht auch mit hinausfliegen, hinaus auf die Nordsee zum Kampf gegen den Feind . . .

„War ein Hundewetter draußen“, schimpfen die Flieger. „Die verdammten Bolschen! Raum 150—200 Meter über der Nordsee, da konnten die Engländer natürlich immer wieder in die dicke Suppe hineinturben. Und wir mußten warten, bis wir sie vor die Küste bekamen. Aber sie sind jedenfalls nicht zur Küste gekommen, haben feins ihrer Eier abwerfen können. Das ist die Hauptsache.“

#### Alle haben Abschüsse zu verbuchen

Der Staffelführer, ein schneidiger Oberleutnant, ein Leutnant und ein Feldwebel, alle haben Abschüsse zu verbuchen. Der Feldwebel sogar zwei. Sie erzählen: „Rund Nord. Nachmittags etwa 15.30 Uhr. Da treffen wir nördlich vor Wangerooge einen feindlichen Bom-

Fortsetzung siehe Seite 2



Jäger schützen den deutschen Luftraum. Von 20 englischen Langstreckenbomben, den modernsten Kampfflugzeugen Britanniens, wurden zwischen den Inseln Wangerooge und Spiekeroo an der deutschen Nordseeküste durch Messerschmitt-Jagdflugzeuge nicht weniger als zehn abgeschossen. Der Luftkampf war ein erneuter Beweis für die hohe Leistungsfähigkeit der deutschen Jagdflugzeuge. Unser Bild: Eine deutsche Jagdstaffel kurz vor dem Start. PK-Dietrich-Weißbild (M)

## Nationale Disziplin

Mannheim, 16. Dezember.

Der Nationalsozialismus hat als den fundamentalen Lehrsatz, als die große Richtschnur völkischen Lebens das Wort geprägt, daß Gemeinnutz vor Eigennutz steht. Es ist die denkbar einfachste Formel, auf die das Gesamtsein einer Nation gebracht werden kann. Alles, was der Nationalsozialismus vor und nach der Machtergreifung zuwege brachte, hand unter diesem Gesetz des Vorranges der Gemeinschaft. Der Ariea aber, den das deutsche Volk gegenwärtig zu führen gezwungen ist, ist gleichsam nach innen wie nach außen die große Bewährungsprobe für dieses nationalsozialistische Grundgesetz. Auch die beste Technik und die vorzüglichste Wirtschaft würden nie ausreichen, den Krieg zu gewinnen, wenn nicht das Volksganze und damit natürlich jeder einzelne von dem absoluten Willen der Ein- und Unterordnung unter eine einheitliche große Idee besetzt wären, die über den Tod und die harte Wirklichkeit hinaustritt und imstande ist, immer wieder den einzelnen auf das große Ziel hin auszurichten.

Nun ist es gewiß, daß in jedem einzelnen immer wieder egoistische Tendenzen nach vorn zu drängen versuchen. Eigennutz und Gemeinnutz liegen in ständigem Kampf miteinander, und allzu leicht würde der Eigennutz triumphieren, wenn nicht die Idee des Gemeinnutzes von irgendwoher eine Stütze erhielt. Die Nation ist für uns der Inbegriff der Werte und Ideale, die einem Volke von der Geschichte zu erfüllen aufgegeben worden sind. Das Mittel zur Erfüllung aber liegt im

Staatlichen. Der Staat ist gleichsam der Organisationsfaktor, der letzte Ausdruck und die letzte Verkörperung des Lebens und des Seins eines Volkes, das durch eine große Idee, die es beflügelt, zur Nation geworden ist. Der Staat ist der disziplinäre Faktor. Er ordnet die Kräfte eines Volkes. Er hütet und schützt sie. Er setzt sie richtig und zweckmäßig ein. Er gleicht erteilungsmäßig die Gegensätze aus. Er aber auch ist die Verkörperung der Macht eines Volkes. Das Volk an sich ist das Fundament, der Rohstoff, das Ursprüngliche. Aber das Volk als solches würde nichts vermögen, wenn nicht seine Kräfte irgendwie systematisch organisiert und zusammengefaßt würden.

Im Leben des nationalsozialistischen Deutschlands nun haben wir noch einen dritten Antriebsfaktor: die Partei. Sie ist derjenige Faktor, der dem deutschen Volke seine wirklichen Lebenswerte neu erschlossen hat. Sie ist, die die Quellen, aus denen unser Volk lebt und die nahezu verflüchtigt waren, wieder freigelegt hat. Und in unserem gegenwärtigen Ringen um die Behauptung unseres Volkes ist sie zu einem Instrument der innerwährenden Ueberprüfung geworden, ob das Leben der Nation in jedem Augenblick von seinen wirklichen Antriebskräften bewegt wird, ob die Idee rein erhalten und befolgt wird, ob sich das Leben des deutschen Volkes fortgesetzt nach jenem Gesetz vollzieht, das ihm der Führer als die feinsten Wesen gemäße Richtschnur gegeben hat. Im Weltkrieg litt das deutsche Volk justesse darunter, daß ihm diese von einer Idee beherrschte immer neue Ueberprüfung seiner geistigen und seelischen Haltung fehlte; und der Weltkrieg wurde recht eigentlich verloren, weil dem deutschen Volk nicht jener einfache Grundsatz des Gemeinnutzes vor dem Eigennutz zu eigen geworden war, den ihm nun der Nationalsozialismus tief in das Blut gesenkt hat.

Irrendwie, bald sichtbar, bald weniger sichtbar, wirken in diesem und aufgezwungenen Krieg die drei unser Leben beherrschenden Faktoren Nation, Staat, Partei immer zusammen. Und jeder einzelne hat sich dem Gesetz unterzuordnen, das sie uns auferlegen. Dabei ist das Bestreben vorhanden — und das wird sehr häufig verkannt —, das Eigenleben stets mit dem Gemeinleben in vollen Einklang zu bringen. An erster Stelle steht das Interesse der Gesamtheit. Sie ist das A und O unseres Lebens. Ist aber die Gemeinschaft gesund und lebensfähig, dann muß es ja auch jeder einzelne sein, der zu dieser Gemeinschaft gehört. Wie das Haupt so auch alle seine einzelnen Glieder. Nation, Staat, Partei operieren also nicht in einem luftleeren Raum oder mit einem blutleeren Barri, wenn sie die Idee der Gemeinschaft als oberstes Gesetz herausstellen. Die Idee dieser Gemeinschaft wird ja in jedem Augenblick in all ihren Millionen Gliedern realisiert. Immer wieder findet eine Wechselwirkung zwischen dem einzelnen und der Gemeinschaft statt. Und je lebendiger und je tiefer diese Wechselwirkung ist, desto fruchtbarer wird auch das Leben der Nation sein.

Es ist nun natürlich, daß in einem Krieg alle Kräfte einer besonderen Ordnung unterliegen. Die Anspannung, unter der ein Volk im Kriege lebt, verlangt eine besondere Organisation aller Kräfte. Die einen müssen an der äußeren Front das Land verteidigen; die anderen müssen dafür sorgen, daß Wehr und Waffen in gutem und ausreichendem Maße vorhanden sind; wieder andere müssen für das Brot sorgen; weitere dafür, daß die innere Organisation in Ordnung ist; noch andere, daß die Verteilung aller Mittel und Kräfte eine gerechte ist. Auch im Krieg — und hier noch mehr als sonst — hat sich jeder in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen. Und auch hier sind die verantwortlichen Stellen stets in erster Linie darauf bedacht, daß Gemeinnutz und Eigennutz nicht scharf miteinander konkurrieren. Das Primäre bleibt aber trotzdem immer der Gemeinnutz, dem sich alle einzufügen haben. In derart angespannten Zeiten, wie sie uns der Krieg nun einmal auferlegt, ist der disziplinäre Faktor von ausschlaggebender Bedeu-

E?

ndlichen  
hnliche  
n Licht  
ten soll.  
es ist  
durch  
ntlicher  
chstem

T

kauf

17 Uhr).

zellane

schritte in  
nngeräte -  
- Klein-  
Schmuck-  
ins Möbel,  
ommoden -  
- Meister  
benkartikel  
shaus

eber

P. 7. 22

„HB“

1

1

Die siegreichen Nordsee-Flieger erzählen

Fortsetzung von Seite 2

tung. Die von Natur aus einanderstreitenden Kräfte werden durch die allen gemeinsame Idee verbunden...

Je höher die Disziplin im Kurs steht, desto sicherer vollzieht sich unser Weg. Eine Truppe, die auf dem Marsch keine Ordnung hielt, würde von ihren Führern auch nur mit sehr skeptischen Gefühlen ins Gefecht geführt werden...

Es ist natürlich, daß sich in einem derart komplizierten Getriebe, wie es eine Nation im Krieg darstellt, Reibungsflächen ergeben...

Der. Der Staffelführer hat ihn zuerst ausgemacht. Dann: Zwölf moderne englische Langstreckenbomber, Wellington-Maschinen. Wir liegen von hinten heran...

Ich selbst hatte mit den links fliegenden Bomber ausgefacht, erzählt der Feldwebel. „Halte dich auf ihn zu und feuere, was nur aus den Köhren herausgehen kann...“

Die englischen Beschüßten hinter dem Wert nehmen das Verteidigungsfeuer auf. Sie schießen nicht schlecht, die Burschen. Doch unsere Maschinen und unsere Waffen sind so überlegen, daß sie merken, was los ist...

Und zu sieht man einen Engländer in die Nordsee fallen.“

Aus 50 Meter Höhe in die Nordsee

„Ich selbst hatte mit den links fliegenden Bomber ausgefacht“, erzählt der Feldwebel. „Halte dich auf ihn zu und feuere, was nur aus den Köhren herausgehen kann...“

Die dreimonatige Kreuzfahrt des „Admiral Graf Spee“

Besuch an Bord im Hafen von Montevideo / Der Kommandant rühmt die Zusammenarbeit gegen den überlegenen Feind

Montevideo, 16. Dez. (H.B.-Funkt.)

Ein deutscher Pressevertreter wollte längere Zeit an Bord des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“, wo ihm der Kommandant, Kapitän zur See Langsdorff, im Kreise seiner engsten Mitarbeiter über die nun schon mehr als ein Vierteljahr dauernde Kreuzfahrt des Panzerschiffes und über das Seergefecht nähere Angaben machte.

„Nun zeigt es die Reichskriegsflagge in Montevideo, wo seit Jahren, so berichtet der deutsche Pressevertreter, ausschließlich die englische Marine verkehrt. Die Reichskriegsflagge weht auch auf der Barflos, die uns an Bord des heldenhaften „Admiral Graf Spee“ trägt...“

Zum erstenmal wieder warme Mahlzeit

Hundert Kleinigkeiten verraten die lange Abwesenheit des Schiffes von der Heimat und sein Abschnittsein von der Welt. Da wird beim Abendessen nach langen Wochen zum erstenmal wieder Obst gereicht...

Ueber ein Vierteljahr unterwegs

Weder die Heimat noch erst recht nicht das Ausland begreift auch nur annähernd, wozu

ungewöhnliche Fahrt das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ mit dem Seergefecht von La Plata beendete. Ueber ein Vierteljahr war das Schiff unterwegs, mehr als drei Monate von aller Welt abgeschlossen, über 100 Tage, Tag und Nacht, jede Sekunde alarmbereit...

Die Engländer haben ja ein leichtes Spiel mit ihrer Riesensotte, ihren zahlreichen zusammengeraubten Stützpunkten, wie in Südamerika...

Von der Antarktis bis zu den Tropen

Demgegenüber „Admiral Graf Spee“: Ueber drei Monate in mehreren Weltmeeren ohne Ruhe, ohne Pause mit dem Wechsel des Klimas von der Antarktis bis zu den tropischen Zonen...

Allein vor der La-Plata-Mündung 10 000 Tonnen versenkt

Der Einsatz des „Admiral Graf Spee“ erreichte seinen Höhepunkt in der Mündung des La Plata, einer wahren Hochburg der Herrschaft der Engländer. Hier allein versenkte der versenkte englische Schiffsraum auf mehr als 10 000 Tonnen...

Das Beispiel des Kommandanten

Trotzdem wurde sie heldenhaft bestanden. Ohne Zahl sind die Beispiele des persönlichen Einsatzes jedes Mannes der Besatzung und der wunderbaren Zusammenarbeit gegen den mehrfach überlegenen Engländer...

Heldentum des Leutnants Griegat

Unvergessen wird in der deutschen Geschichte das Beispiel des Leutnants zur See Griegat, eines der 36 Gefallenen, werden. Schwer verwundet, fragte er, wie es um das Gefecht hände. Glücklicherweise fehlte sein Gesicht, als

greifen ein, jagen sie weiter hinan auf die Nordsee. Den Tommys ist die Luft vergangen, noch einmal zur Küste zu drehen. Es war ein blödsinniges Sauwetter.

„Das war damals vor Helgoland!“

Der Feldwebel, der uns dies erzählt, hat sich schon das Eisenerz Kreuz 2. Klasse errungen. „Das war damals vor Helgoland“, lacht er. „Am 30. Oktober bei einem blödsinnigen Sauwetter...“

Es ist prächtig, wie diese Kerle erzählen. Die Heimat darf getrost wissen, daß ihre Angriffe keine Spaziersätze sind. Hier stehen sich Gegner gegenüber, die eifern entschlossen sind, den Feind zu vernichten.

Gasvergiftungserscheinungen bei den Verwundeten festgestellt

Montevideo, 16. Dez. (H.B.-Funkt.)

Die Frage der Gasvergiftungen bei verwundeten Besatzungsmitgliedern des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ ist nunmehr zum Gegenstand der Untersuchung durch eine medizinische Kommission gemacht worden.

Professor Dr. Walter Meerkhoff, der diese mehrstündigen Untersuchungen durchführte, ist von einer Zeitung nach seinem Urteil über die Art der Verwundungen befragt worden...

Die 36 Toten beigelegt

Stärkste Anteilnahme Montevideos

DNB Montevideo, 16. Dezember.

Am Freitagmorgen fand die feierliche Beisetzung von 36 Mann der Besatzung des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ statt. Eine große Menschenmenge war längs des ganzen Trauerzuges herangeströmt...

„Ereiter“ schwerbeschädigt unterwegs zu den Falklandsinseln

Buenos Aires, 18. Dezember. (H.B.-Funkt.)

Aus Bahia Blanca in Argentinien verläutet, daß es dem englischen Kreuzer „Ereiter“ offenbar gelungen ist, einen Teil des eingedrungnen Wassers zu lenzen und mit der Flut wieder frei zu kommen.

„Ereiter“ schwerbeschädigt unterwegs zu den Falklandsinseln

Buenos Aires, 18. Dezember. (H.B.-Funkt.)

Aus Bahia Blanca in Argentinien verläutet, daß es dem englischen Kreuzer „Ereiter“ offenbar gelungen ist, einen Teil des eingedrungnen Wassers zu lenzen und mit der Flut wieder frei zu kommen.

Die traditionelle Weihnachts-Cigarette, die wirklich Zug für Zug Freude spendet: ATIKAH 5

„Bremen“-Besatzung kommt nach Berlin

Berlin, 16. Dez. (H.B.-Funkt.) Auf Einladung des Großdeutschen Rundfunks trifft am Sonntagmorgen, kurz nach 12 Uhr, auf dem Lehrter Bahnhof die „Bremen“-Besatzung unter Führung von Kommodore Ahrens in Berlin ein...

Empfang einer Abordnung unter Kommodore Ahrens

Berlin, 16. Dez. (H.B.-Funkt.) Die Berliner werden der tapferen Besatzung unserer Ozeanriesen einen herzlich empfänglichen Empfang bereiten...

Der Bericht des OAW

DNB Berlin, 16. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt folgende besondere Ergebnisse.

Panamas Präsident gestorben

Panama, 16. Dez. (H.B.-Funkt.) Der Präsident der Republik von Panama, Dr. Juan Demostenes Arosemena, ist heute durch Herzschlag gestorben.

Die Goethe-Medaille für Schriftsteller Hans Wajkt

Der Führer hat dem Schriftsteller Hans Wajkt in Neuern im Böhmerwald aus Anlaß der Vollendung seines 60. Lebensjahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

# Große außenpolitische Rede Graf Cianos

Neues Bekenntnis zur Zusammenarbeit / Die Kriegsschuld der Demokratien

DNB Rom, 16. Dezember.

Der italienische Außenminister Graf Ciano hielt Samstagvormittag seine in aller Welt mit großer Spannung erwartete Rede vor der faschistischen und korporativen Kammer. Er gab in mehr als zweistündigen Ausführungen einen umfassenden Rückblick auf die italienische Außenpolitik seit 1935 und ihre Entwicklung, um dann die aktuellen Fragen zu erläutern, wie sie kurz im Tagesbefehl des Großen Rates des Faschismus bereits verhandelt worden waren.

Schon lange vor Beginn der Sitzung war das Haus bis auf den letzten Platz besetzt. Besonders stark vertreten war das diplomatische Korps, darunter Vorkämpfer v. Madenien; nicht besetzt waren auch die Tribünen des Hofes und der hohen Militärs. Sämtliche Nationalräte waren in faschistischer Uniform erschienen und begrüßten den Duce und den Außenminister mit kühnsten Kultigungen. Kammerpräsident Grandi erteilte sofort dem Außenminister Ciano das Wort, der an die bekannte Prophezeiung des Duce erinnerte, daß sich Europa zwischen den Jahren 1935 und 1940 an einem Wendepunkt befinden würde. In über zweistündigen Ausführungen gab der italienische Außenminister dann einen umfassenden Überblick und eine eindeutige Rekapitulation der faschistischen Außenpolitik der letzten Jahre. Dabei legte er die tiefsten Ursachen der Krise dar, in der sich Europa befindet, und wies klar und entschieden auf die Kriegsschuld der westlichen Demokratien hin.

Dann gab er einen Überblick der historischen Entwicklung, die zu der Freundschaft zwischen Deutschland und Italien führte, und bekannte sich, genau so, wie das kürzlich der Große Rat des Faschismus tat, auch fernerhin zu der Freundschaftspolitik zwischen den beiden Weltmächten. In seinen weiteren Ausführungen kam Außenminister Graf Ciano auf Italiens kriegliche Beteiligung an dem spanischen Freiheitskampf zu sprechen und auf die Eingliederung Albanens, die sich für Italien als lebensnotwendig herausgestellt habe. Einen großen Teil seiner Rede widmete Ciano dem polnischen Problem und seiner Vorgeschichte.

Er kam zu dem Schluß, daß das Vorgehen des Reiches angesichts der heimtückischen Einseitigkeit der demokratischen Kriegsbekämpfer nur zu berechtigt war.

Insgesamt war die große Rede des italienischen Außenministers eine überzeugende und historisch belegte Anklage gegen Versailles und eine gradlinige Erläuterung des Kampfes der jungen aufstrebenden Nationen Europas um ihr Lebensrecht.

## Italien hat gesprochen

rd. Berlin, 16. Dezember.

Es dürfte wohl in London und Paris nicht gerade allgemeines Entzücken erregt haben, daß der italienische Außenminister Graf Ciano in seiner Rede die Vorgeschichte des Krieges und den Komplex der Kriegsziele so ausführlich behandelt hat. Die Worte des Außenministers über die englische Politik seit den Münchner Tagen bestätigten, was Reichsaußenminister von Ribbentrop sowohl in seiner Danziger Rede als auch in dem Vorwort des kürzlich veröffentlichten deutschen Wehrbuchs betont hat, nämlich die Tatsache, daß die Haltung der englischen Politik in München lediglich von der militärischen Schwäche des Augenblicks diktiert war und in keinem Fall auf dem ehrlichen Willen zur friedlichen Ueberwindung aller Streitigkeiten basierte.

Daß in den Wochen, die auf München folgten, mit wachsender Klarheit die wirkliche Haltung der Westmächte sichtbar wurde, ist in der Rede des Grafen Ciano vor der Weltöffentlichkeit in eindeutiger Weise festgelegt worden. Tatsächlich war das einzige Ziel, das den Kriegsbekämpfern an der Themse vorzuschwebte, deren Einfluß unter wohlwollender Förderung Chamberlains von Stunde zu Stunde stieg: Die Vergeltung. Denn man hat München nur deshalb als Niederlage empfunden, weil ein friedlicher Ausgleich die Interessen von dem Weg abgeführt hätte, den London gehen wollte, den Weg zum Krieg.

Mit Recht stellte Graf Ciano fest, daß das neue System von Militärbündnissen, das jetzt von England und Frankreich systematisch organisiert wurde, nur dem Zweck dienle, die beiden autoritären Mächte in der Mitte Europas, die beide einer Revision der Versailler Lösung das Wort redeten, politisch und militärisch einzukreisen. Nachdem diese Grundlage der

Einkreisung gelegt war, mußte die an keinerlei Bedingungen gebundene Garantie des Versailler Paktens und vor allem das auf einer Blankovollmacht begründete Bündnis mit diesem verfallenden Staat eine Verschärfung der Lage mit sich bringen, die allein die Pläne der Kriegsbekämpfer zum Reifen bringen konnte. Auf diese Weise mußte der in planvoller Arbeit aufgehäufte Rohstoff in dem Augenblick zur Explosion kommen, da die Zustände in Polen und die Uebergriffe der polnischen Chauvinisten das Maß des Erträglichen überschritten.

Die Schuld Englands an diesem Krieg, den spätere Geschichtsschreiber vielleicht einmal als den englischen Krieg bezeichnen werden, und der unbedingte Wille, jede friedliche Regelung zu verhindern, ist auch für den italienischen Beobachter besonders dadurch erwiesen, daß die englische Politik noch im letzten Augenblick alle die Wege verbarricadierte, die zur Verständigung führen konnten. Gerade die Akten des deutschen Wehrbuchs haben gezeigt, wie der Vermittlungsversuch des italienischen Regierungschefs an der englischen Intervention gescheitert ist, und es konnte deshalb auch niemand, der sich über die wahren Ziele des Foreign Office im Klaren war, wundernehmen, daß Lord Halifax auch die spätere Versuche neutraler Staatsoberhäupter von vornherein torpedierte, ganz abgesehen von der brüskierten Ablehnung, der die großzügigste Geste des Führers begegnete.

Die letzten Monate hindurch haben die italienischen Journalisten aus London und Paris fast täglich berichtet können, wie an der Themse und an der Seine schwingend entworfenen Kartenhäuser gebaut wurden, wie man Strengeerlässe an die italienische Adressen richtete und Tag für Tag neue Symptome für die Abkühlung der deutsch-italienischen Beziehungen entdeckte. Allen diesen Dunkelmännern ist Graf Ciano in seiner Rede über Paul gefahren, und die Feststellung des faschistischen Großrates, daß die Beziehungen zwischen Rom und Berlin unverändert herzlich geblieben sind, fand in den Ausführungen des Außenministers ihre Unterstreichung, die den Spekulanten in den demokratischen Hauptstädten ebenso unangenehm gewesen sein mag wie die ausführliche Darstellung der Vorkriegsgeschichte und die Bestätigung der britischen Kriegsschuld.

# Britische Geheimdienstzentrale im Schiffscasé

Neue Enthüllungen über die Wählerarbeit in der Slowakei

DNB Breslau, 16. Dezember.

Die Wochenzeitung „Deutsche Stimmen“, das Organ der Deutschen Partei in der Slowakei, gibt in ihrer heutigen Ausgabe unter der Überschrift „Secret Service unter uns!“ eine interessante Darstellung über die Tätigkeit des englischen Geheimdienstes in der Slowakei.

Besonders aufschlußreich sind die Ausführungen des Blattes über die feinergezielte Aufklärung des englischen Spionagesystems, die natürlich kein anderer als der offizielle britische Vertreter in der Slowakei selbst befragte.

Mr. Bares, der Agent im Diplomatentelegraphen, traf während der Oktoberreise 1938 als englischer Konsul in Preßburg ein. Zunächst so entnehmend wie den Darlegungen der „Deutschen Stimmen“, beschäftigte er sich von Anfang an mit der Anwerbung von Agenten und Helfershelfern für den Secret Service. Er hatte leichte Arbeit, denn schon Jahre vorher hatte ihm ein anderer den Boden vorbereitet. Dies war Kapitän Barton, der kurz nach dem Weltkrieg mit einem seltsamen Schiff nach Preßburg gekommen war, um hier ein Schiffscasé zu errichten. In Wirklichkeit war Mr. Barton niemals richtiger Caséier, sondern er ging daran, auf seinem „Schiffscaséboom“ eine Zentrale des englischen Geheimdienstes für den Südböden einzurichten. Er hätte dies auch nirgends sicherer tun können, denn die damalige tschechische Polizei in Preßburg mußte natürlich beide Augen zudrücken und durfte den Herren „Verbündeten“ nicht ins Handwerk pfeifen.

Auf dieser von Kapitän Barton gelegten Grundlage konnte dann Konsul Bares sein Spionagesystem aufbauen. Hierbei half in großem Maße der aus der Londoner Zentrale herbeigeholte Mr. Harvey, der monatelang im Hotel „Carlton“ in Preßburg die weißen 10-Pfundnoten um sich flattern ließ. Ansporn vor Beginn des Polenfeldzuges allerdings verschwanden alle diese Herren. Mr. Bares verlegte seinen Sitz in das Hotel „Weller“ nach Budapest. Zurück blieb nur das von ihm organisierte Netz von Helfern und Helfershelfern, mit denen Mr. Bares noch längere Zeit durch seine als harmlose Journalisten getarnte Mitarbeiterin Emma und Winch die Verbindung aufrechterhielt.

Das Netz weißt dann auf die bereits gemeldeten Verhaftungen von vornehmlich jüdischen Agenten hin, die parteifeindliche Flugblätter druckten und verbreiteten, die die Bevölkerung durch Gerüchte zu demütigen versuchten. Die Untersuchungen haben bekanntlich ergeben, daß die gesamte „tschecho-slowakische“ und panlawistische Agitation in London ihren Ursprung hat. Auch die Urheber einer kommunistischen Propaganda, bemerkt das Blatt, werden nicht von Moskau, sondern von London bezahlt. Es geht ferner auch Beweise dafür, daß die Propaganda, die in letzter Zeit dort und da gegen die Findelei der Volksgenossen gerichtet war und mit den verschickten unheimlichen Gerüchten operierte, ebenfalls ihren Ursprung im Secret Service habe. Mit der Feststellung, daß Volkdeutsche und Slowa-

ken in gleicher Weise entschlossen seien, diesen Feind, der sich der hiesigen Untertönlbediene, mit allen Mitteln zu bekämpfen, schließen die „Deutschen Stimmen“ ihren Aufsatz.

Dr. Ley vor den Lobdichter Betriebsführern. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley besuchte am Samstagvormittag in Lobdich verschiedene Betriebe und prüfte die Arbeits- und Lebensverhältnisse der Gefolgschaft. Am Mittag sprach der Reichsorganisationsleiter auf Einladung des Gauleiters Greifer im großen Saal der Dienststelle des Lobdichter Regierungspräsidenten zu den Betriebsführern und -obmännern des Lobdichter Wirtschaftsbezirkes.

Reichsminister Funk in Krakau. Reichswirtschaftsminister Funk, der am Samstagvormittag in Krakau eintraf, wurde auf dem Bahnhof von

# Gesamtmobilisierung Finnlands

Eвакуierung der Alandsinseln und weiterer Städte

Helsinki, 16. Dez. (H-B-Funk)

Die Erfolge der sowjetrussischen Truppen in Nordfinnland werden von amtlicher finnischer Seite nicht bestritten. Sie haben am Freitagabend zu einer Gesamtmobilisierung Finnlands geführt. Alle wehrfähigen Altersklassen werden zu den Fahnen gerufen, so daß jetzt etwa 10 Prozent der gesamten finnischen Bevölkerung für die aktive Verteidigung des Landes eingesetzt sind.

Außerdem wurden durch ein Dekret weitere Gebiete Finnlands als Gefahrezone erklärt, so daß die Zivilbevölkerung ihren Wohnsitz in den nächsten 48 Stunden verlassen muß. Am bedeutendsten ist die Tatsache, daß sich die Regierung zur Eвакуierung der Alands-Inselgruppe entschlossen hat, die eine Bevölkerung von etwa 30 000 Personen zählt.

Die Inselgruppe, die bisher von russischen Luft- und Flottenangriffen verschont geblieben ist, soll, wie am Freitagabend verlautete, demnächst einem Angriff ausgesetzt sein, der bezweckt, die Insel zu besetzen, um die finnische Seefahrt mit Schweden zu kontrollieren. Neben den Alandsinseln sollen Wiborg, Abo, Koiva, Samina, das zwischen Koiva und Wiborg liegt, und die Hafensiedlung Rindad und Radendal in der Gegend von Abo mit sofortiger Wirkung eвакуiert werden.

Helsinki, 16. Dezember.

In Maueranschlägen wurden am Freitag in Helsinki und ganz Finnland alle noch nicht einberufenen Reservisten aufgefordert, sich unverzüglich bei den militärischen Dienststellen einzufinden. Wie verlautet, handelt es sich um Reservisten bis zum 40. Lebensjahr und um Reserveoffiziere bis zum 60. Lebensjahr. Die Einberufung der Landwehr ist noch nicht erfolgt. Ein-

Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank und einigen seiner Mitarbeiter begrüßt. In Begleitung des Reichswirtschaftsministers befinden sich Staatssekretär Landfried, Ministerialrat Walter und Oberbürgermeister Winkler. Der Reichswirtschaftsminister machte anschließend eine Stadtrundfahrt und hatte dann auf der Burg zu Krakau mit dem Generalgouverneur eine eingehende Besprechung über wirtschaftliche Fragen.

Rundfunkübertragung des Empfanges der Wiener Philharmoniker auf der Krakauer Burg. Der Empfang der Wiener Philharmoniker auf der Burg zu Krakau mit der Ansprache des Generalgouverneurs Dr. Frank über das deutsche Kulturbeziehungsministerium im Reichsbüro wird am Sonntag in der Zeit von 19.30 Uhr bis 20 Uhr von allen deutschen Sendern übertragen.

# Gesamtmobilisierung Finnlands

Eвакуierung der Alandsinseln und weiterer Städte

Helsinki, 16. Dez. (H-B-Funk)

berufen sind damit alle militärpflichtigen Männer vom 20. bis zum 40. Lebensjahr.

Von amtlicher finnischer Seite werden folgende Ziffern eвакуierter bekanntgegeben: Aus gefährdeten Gebieten wurden insgesamt 390 000 Personen zwangseвакуiert. Einschließlich der freiwillig Eвакуierten aus Städten wie Helsinki, Abo und anderen dichtbesiedelten Gebieten Südfinnlands kann die Gesamtzahl der augenblicklich eвакуierten Personen mit 600 000 angegeben werden. Das entspricht etwa einem Sechstel der finnischen Gesamtbevölkerung.

# Salmijärvi von Russen be'etzt

DNB Moskau, 16. Dezember.

Wie der Leningrader Militärkreis berichtet, haben die Russen am 15. Dezember von Pussamo gelegene Stadt Salmijärvi besetzt. Von Ostfla seien sie 128 Kilometer weit über die Stadtgrenze hinaus vorgestoßen. Von Petrosawodsk her hätten sie die Ortschaft und die Station Lepasilla besetzt. Von Kexholm seien sie erfolgreich vorkamariert. Schlechte Witterung habe Luftoperationen verhindert.

# Industrieanlagen von Salmijärvi in die Luft gesprengt

Oslo, 16. Dez. (H-B-Funk.)

Nach einer Meldung aus Kirkenes sollen die Finnen heute früh die gesamten Industrieanlagen von Salmijärvi in die Luft gesprengt und den Rückzug nach Pitsajorvi angetreten haben, wo sie neue Stellungen bezogen. Die Russen befanden sich zur Zeit etwa in 12 Kilometer Entfernung von dem norwegisch-finnischen Grenzfluß Pasvici.

# Wichtige Erklärung

zur Lebensmittelkarte

Die Abschnitte für Kaffeemittel stellen es dem Käufer völlig frei, ob und wieviel er von dem vorgeschriebenen Gewicht (bisher 400 g für 4 Wochen) für Kaffeezusatz oder Kaffee-Ersatz verwendet.

Es ist ungemein wichtig, die Abschnitte richtig in Zusatz und Ersatz einzuteilen: Denn der hohe Gehalt an Inulin, Fruchtzucker, Karamel und Aromastoffen im

# Mühlen Franck Kaffee-Zusatz

bietet bei richtiger Ausnutzung der Kartenabschnitte ein besonders gehaltvolles und ergiebiges Kaffeetränk.



1/4 kg 22 Pfg

Mühlen Franck

# Salmijärvi von Russen be'etzt

DNB Moskau, 16. Dezember.

Wie der Leningrader Militärkreis berichtet, haben die Russen am 15. Dezember von Pussamo gelegene Stadt Salmijärvi besetzt. Von Ostfla seien sie 128 Kilometer weit über die Stadtgrenze hinaus vorgestoßen. Von Petrosawodsk her hätten sie die Ortschaft und die Station Lepasilla besetzt. Von Kexholm seien sie erfolgreich vorkamariert. Schlechte Witterung habe Luftoperationen verhindert.

# Industrieanlagen von Salmijärvi in die Luft gesprengt

Oslo, 16. Dez. (H-B-Funk.)

Nach einer Meldung aus Kirkenes sollen die Finnen heute früh die gesamten Industrieanlagen von Salmijärvi in die Luft gesprengt und den Rückzug nach Pitsajorvi angetreten haben, wo sie neue Stellungen bezogen. Die Russen befanden sich zur Zeit etwa in 12 Kilometer Entfernung von dem norwegisch-finnischen Grenzfluß Pasvici.

# Deutschlands Agrarpolitik bricht Englands Blockade

Gedanken zu R. Walther Darrés Buch „Um Blut und Boden“ / Von Prof. Dr. Johann von Leers

Der Krieg ist die große Bewährung nicht nur der Wehrmacht, sondern auch der Agrarpolitik. Im Weltkrieg 1914/18 unterlagen wir ja nicht durch Mißerfolge im Felde, sondern wesentlich, weil ungeachtet der ersten Warnungen wirklicher Hunger, etwa Gustav Rublands, des alten Zudenregners Theodor Krich, Ludendorffs und anderer weitwärtiger Männer aus der Anfangszeit des alten „Bundes der Landwirte“, unsere Agrarpolitik völlig irrig geblieben war. Durch die Freizügigkeit und durch die Belastung der Erde und Güter zugunsten weicher Erben, durch den Verbrauch, einen Teil des Hauptertrags als Restkaufhypothek heben zu lassen, hatte man eine Flut von landwirtschaftlichen Schulden entstehen lassen; mindestens ab 1880 schon war unsere Landwirtschaft gezwungen, in erster Linie die Produkte hervorzubringen, die genügend Geld zur Bezahlung der Hypothekenzinsen brachten, nicht aber diejenigen, die in Kriegszeiten zur Ernährung unseres Volkes ausreichten. Unsere Landwirtschaftspolitik war einseitig auf die Hervorbringung einer hohen Getreideernte, meistens zum Nutzen nichtlandwirtschaftlicher Kreise, nicht aber auf die Sicherung der Nahrungsfreiheit der Nation.

## Der fehlte Dorkriegspolitik

Als nun die Massen billig produzierten fremden Kornes in das Deutsche Reich einströmten, baute man dort dagegen den Wall der Blödsinnigen Schutzzölle. Als der Reichsminister von Caprivi unglückselig Angelegenheit diese Schutzzölle aufhob, trat eine regelrechte Landwirtschaftskatastrophe ein. Aber auch als unter Bismarck die Schutzzölle wieder hergestellt wurden, war doch dem wilden Gegenstand des Auf und Ab der Preise an den Getreidebörsen ein Klein vorzuziehen. Die Vorkämpfer des „ausgewählten Volkes“ machten dem deutschen Bauern und dem deutschen Verbraucher den Preis und den Schaden weitgehendes Verständnis der Behörden. Es ist bekannt, daß das von Gustav Krich und Diederich Hahn damals sogar von der Berliner Polizeiverwaltung selber sabotiert wurde, die den verbotenen Terminushandel in Getreide wenige Häuser von der Börse entfernt in benachbarten Kaffeesabrengung buldieren. Es waren, trotz entsprechender Anträge im Reichstag, keine Vorräte für den Kriegsfall angekauft, das Reich mußte 1914 nicht einmal, wieviel produziert werden konnte und eine Kontrolle des Nahrungsmittelmarktes gab es nicht. Die Auseinandersetzung um die Agrarpolitik hatte man in die unfruchtbare Siretierrei um Schutzzoll oder Freihandel gestiftet abgelenkt lassen, der „Bund der Landwirte“ selber war immer mehr ein Anhängel der sonderbaren Partei mit ihren lächerlichen dynastischen, kirchlichen und gesellschaftlichen Bindungen geworden.

## Agrarpolitik unter jüdischem Einfluß

Diese Periode „liberaler“ Landwirtschaftspolitik mit „konserвативer“ Opposition wurde im Weltkrieg abgelöst durch die Zwangsverwirtschaftung der Nahrungsmittel, durch die überwiegend jüdisch geleiteten Kriegsgesellschaften. Das Kartellsystem kam immer erst dann, wenn

## Dr. Wigger's Kurheim

Partenkirchen  
das Bayerische Gebirgs-Sanatorium  
und „Der Kurhof“  
ganzjährig in vollem Umfang in Betrieb

die Ware nur noch im Scheinhandel zu haben war. Erst 1917 wurde in den Kriegswirtschaftsämtern eine Einrichtung geschaffen, um die Bedürfnisse der Landwirtschaft und der Wehrmacht aufeinander abzustimmen.

Als nach dem Weltkrieg die unumschränkte Juden Herrschaft ausbrach, wurde gleich im November 1918 und zwar im damaligen Oesterreich wie im Deutschen Reich die Höchstgrenze für Zinsen aufgehoben. Der Bauer wurde frei. Durch die Inflation wurde das deutsche Sparvermögen kastriert, dann aber durch steuerliche Überbelastung, Preisverfall und rückwärtige Herabdrückung der landwirtschaftlichen Gelderträge der Bauer aufs neue in eine tiefenverschuldung an das internationale Bankkapital gerieten.

## Darré greift ein

Die nationalsozialistische Agrarpolitik stand bei der Wucherergründung im Deutschen Reich 1933 und ebenso in der Ostmark 1938 vor einem Trümmerhaufen: Land-



flucht, Schuldennot, Hunger, Börsenschwindel, verlassene Höfe und das Gefühl gänzlicher Ausichtslosigkeit unter dem bürgerlichen Regime kennzeichneten die Lage des deutschen Bauern. Schutzzölle konnten hier nichts helfen; waren doch die Schutzzölle seit 1930 durchgehend viermal so hoch als vor dem Weltkrieg und hatten dennoch die Katastrophe der Landwirtschaft nicht verhindern können.

Da nun griff R. Walther Darré zu. In den Kreisen der bisherigen Wortführer der Landwirtschaft hatte man seine Bücher entweder nicht gelesen oder zu gut gelesen, jedenfalls war man rasch fertig, ihn als „Bauernromantiker“ abzustempeln oder als reinen Theoretiker zu verschreiben. In Wirklichkeit hatte er als einziger die Geschichte des deutschen Bauern in ihrer vollen Bedeutung erkannt. Unbeflümmelt um abhängige Schul-

meinungen kirchlicher, monarchistischer und liberaler Prägung hatte er gefunden, daß der Niedergang des deutschen Bauern mit dem Augenblick einsetzte, als der altfreie Mann auf dem unveräußerlichen, unteilbaren und unbelaßbaren Hof des germanischen Rechtes durch weltliche und kirchliche Große zur Abgabe von Teilen seines Hofes „zum Heil der Seele“, zur Uebernahme von Scharwerten und Fronen gezwungen, als der Hof mobilisiert, veräußert und verpfändet gemacht war. In diesem Augenblick verlor der germanische Bauer „den Boden unter den Füßen“. Wer ihn sichern wollte, mußte ihm die Heimat wiedergeben. So schuf R. Walther Darré das Reichserbhofgesetz. Er erkannte richtig, daß Schutzzölle an den Grenzen wertlos sind, wenn im Innern die Preise für die Nahrungsmittel durch das freie Spiel von Angebot und Nachfrage, d. h. durch den Händler bestimmt werden. So schuf er die Marktordnung, und damit die Möglichkeit der Erlangung aller landwirtschaftlichen Produkte, der genauen Ueberblick über Vorräte und Produktion und so auch eines fruchtbaren Austausches mit benachbarten Volkswirtschaften.

In den Vordergrund seiner Erkenntnis stellte er die Aufgabe des deutschen Bauern, in Friedens- und Kriegszeiten die Ernährung des deutschen Volkes zu sichern. So begann er die Erziehungsaufklärung, trieb die Intensivierung voran und erreichte, daß unsere Landwirtschaft ungeachtet des drückenden Mannels an Arbeitskräften in den letzten Jahren während den Umfang des bestellten Bodens, die verwandten Düngemengen und die Zahl des Viehbestandes erweiterte. In diesem Kriegescheitert die britische Blockade zuerst an unserer Landwirtschaftspolitik. Das aber ist das Verdienst Darrés.

## „Um Blut und Boden“

Wenn der Reichsbauernführer so in diesen Tagen unter dem Titel „Um Blut und Boden“ (Verlag Franz Eber Nachf., München) als einen Querstrich durch sein gebauchtes und profitorisches Schaffen seine wichtigsten Aufsätze und Reden zusammenfaßt, so

verdient dieses Buch eine ganz besondere Beachtung. Hier spricht ein Mann, dessen Wert die größte Agrarrevolution der deutschen Geschichte im Sinne germanischen Bauern, in vieler Hinsicht die Erfüllung der Sehnsucht langer und dunkler Jahrhunderte ist.

Oberlandwirtschaftsrat Deetjen hat in vorbildlicher Weise die Aufsätze und Reden zusammengestellt. In drei großen Gruppen „Um Blut und Boden“, „Um den Staatsgedanken von Blut und Boden“ und „Um eine neue Wirtschaftsordnung“ gliedern sich die Erkenntnisse des Reichsbauernführers. Es ist hochbedeutsam, wie die Dinge, die wir heute vor uns sehen, schon in den ganz frühen Reden anklingen: „Die Verwurzelung des Geschlechts mit der Scholle, die Einheit von Blut und Boden muß wieder hergestellt werden“ — sagte er als programmatische Ankündigung des Erbhofes schon in einer Rede 1930. „Will man also einen wahrhaft völkischen Staat schaffen, so muß man ihn von der Landwirtschaft aus aufbauen und Industrie und Handel dem Bedarf entsprechend in die Volkswirtschaft einlagern.“ Mit einer Selbstlosigkeit und Reife für die Werte des Blutes, der Abstammung, Rasse, Frucht, die immer wieder bezaubert, hat er schon in seinen frühen Reden die große Auseinandersetzung um deutsches Bauerntum herausgestellt.

## Der große deutsche Rechtsdenker

Reden dem Organisator, ja eigentlich ihn lenkend, steht der Denker R. Walther Darré. Er gehört schon heute nicht nur der deutschen Landwirtschaft, sondern auch der deutschen Rechtswissenschaft, denn die größte und am tiefsten zu eigenen Wurzeln zurückführende Erneuerung deutschen Rechtes ist durch ihn geschaffen — seine Rede „Bauernrecht“ — Bauernrecht“ reißt ihn ein in die Reihe der großen deutschen Rechtsdenker. In seiner Erbhofsgesetzgebung hat er den Weg gebahnt, die großen Umwälzungen auf dem Gebiet des bäuerlichen Rechtes in einer Form sich vollziehen zu lassen, die höchste Rechtschaffenheit mit völliger Berücksichtigung gesunden bäuerlichen

# Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges

Das deutsche Weißbuch des Auswärtigen Amtes, das die Allieirschuld Englands am Krieg unwiderlegbar dokumentiert

## IV.

### Zur Lage in Danzig

(1933 bis 1939)

In die deutsch-polnische Verständigung war auch Danzig einbezogen worden. Durch direkte Aussprache und Vereinigung vorhandener Schwierigkeiten wollte Danzig ebenfalls dazu beitragen, das deutsch-polnische Verhältnis von Grund auf zu verbessern. Am 5. August 1933 kam es auf Danziger Initiative zu verschiedenen Uebereinkommen, die langjährige Streitfragen regeln sollten. Trotzdem geben die Polonistenaussagen weiter. Am 6. August 1934 werden Abmachungen über Wirtschafts- und Zollfragen unterzeichnet. Polen hält jedoch an seinen Expansionsbestrebungen fest. Ihnen sollen die Militarisierung von 17 polnischen Vereinen und Verbänden in Danzig und die Massenfürsorge deutschstämmiger Danziger Eisenbahner dienen. Ende Juli 1935 führt ein polnischer Versuch, durch eine rechtswidrige Zollverordnung die wirtschaftlichen Lebensgrundlagen des Danziger Hafens anzugreifen, zu einem ersten Konflikt. Im Juli 1936 finden in Warschau große Demonstrationen gegen Danzig statt, an denen sich auch regierungsfremde Verbände beteiligten; in Maueranschlägen wird verlangt, Polen in der deutschen Stadt „Mit-Hauserrrechte“ zu verschaffen. In Danzig kommt es zu Beleidigungen des Reichs und seiner Hoheitszeichen durch Mitglieder der polnischen Kolonie. Im August 1938 geht eine antideutsche Propagandawelle durch ganz Polen. Danzig gehört zu ihren wichtigsten Motionsstätten. Der Ton ist auf aufrüttelnde Hebe und annekcionistische Forderungen abgestellt. Der Senatpräsident protestiert beim Vertreter Polens in Danzig, der seinerseits in einer polnischen Rundgebung auf Danziger Gebiet die Polen aufgefördert hatte, in der Hoffnung zu leben, „daß sie in Danzig in kürzester Zeit auf polnischem Boden wohnen würden“. Der Kampf gegen Danzig wird auf allen Lebensgebieten, vor allem auch wirtschaftlich, geführt. Immer wieder wird die Annexion Danzigs durch Polen gefordert oder angekündigt. Auseinandersetzungen zwischen deutschen und polnischen Studenten werden in Warschauer Kreisen als Anlaß angesehen, „eine militärische Aktion gegen Danzig herbeizuführen“.

## Deutsche Bemühungen um eine gütliche Lösung der Danzig- und Korridorfrage (Oktober 1938 bis Mai 1939)

Der zwölfte Abschnitt des zweiten Teiles des ersten Kapitels bietet die wichtigsten Beweismittel für die Aufrichtigkeit und die Mühsamkeit, mit der Deutschland trotz aller Rückschläge zu einer endgültigen, für beide Teile ehrenvollen Lösung des deutsch-polnischen Grundproblems, der Danzig- und Korridorfrage zu kommen versuchte. Das beide Fragen gelöst werden mußten, ergab sich aus der allgemeinen Zuspitzung des deutsch-polnischen Verhältnisses und des Volkstumsproblems. Es ist von entscheidender Bedeutung, daß Deutschland die Lösung nicht gegen, sondern mit Polen auf dem Fundament der 1934 eingeleiteten Verständigung suchte und seine

Forderungen auf ein Mindestmaß herabsetzte. Am 24. Oktober 1938 entwickelte Reichsaußenminister von Ribbentrop dem Polnischen Vorkäufer zum erstenmal die deutschen Vorschläge, ihren Sinn und ihre Tragweite. Sie haben sich in ihrer Substanz niemals geändert. Für die Rückkehr Danzigs zum Reich und eine territoriale Auto- und Eisenbahnverbindung durch den Korridor, der eine ähnliche Verbindung Polens auf Danziger Gebiet entsprechen sollte, bot Deutschland Polen eine endgültige Anerkennung und Garantie seiner Grenzen, d. h. also den Verzicht auf die Rückgliederung der übrigen abgetretenen Gebiete. Der Zeitpunkt war gut gewählt: Polen hatte mit deutscher Hilfe das Ostgebiet gewonnen und betrieb die Bewirkung einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze. Vorkäufer Lipiski bemühte sich dabei um die Unterstützung Deutschlands. Am 19. November 1938 brachte Lipiski eine teils ausweichende, teils inhaltliche Antwort, die mit innerpolitischen Schwierigkeiten begründet wurde. Weder diese Antwort, bei deren Entgegennahme der Reichs-

außenminister zum zweitenmal die deutschen Vorschläge darlegte, noch das Gespräch Darrés mit dem Deutschen Vorkäufer am 14. Dezember beriet auf polnischer Seite ein Gefühl des Bedrohens. Die dritte Unterredung in dieser Angelegenheit fand am 5. Januar 1939 zwischen dem Führer und Außenminister Beck statt. Der Führer entwickelte den großen freundschaftlichen Rahmen, in dem er sich künftig das deutsch-polnische Verhältnis und die Regelung der Danzig- und Korridorfrage dachte. Es war eine Regelung, bei der auch Polen gewinn und die jede Bedrohung ausschloß. Auch diesmal wich Beck aus, erklärte sich aber bereit, „das Problem gern einmal in Ruhe zu überlegen“. Am nächsten Tage wurde in einer Begegnung zwischen Beck und dem Reichsaußenminister der gleiche Gegenstand zum viertenmal eingehend durchgesprochen; das Thema wurde zum fünftenmal in einer Unterhaltung in Warschau anlässlich des Besuchs des Reichsaußenministers am 26. Januar 1939 erörtert. Beck versprach wiederum eine reifliche Prüfung der Frage.

## Der Zerfall der Tschecho-Slowakei

Zwischen dem Gespräch in Warschau und der letzten Unterredung, am 21. März 1939, liegt der Zerfall der Tschecho-Slowakei, der Polen die gewünschte gemeinsame Grenze mit Ungarn brachte und damit die Gefahr eines „ukrainischen Piemont“ für Polen beseitigte. Der Reichsaußenminister konnte auch die neue polnische Sorge wegen der Slowakei sofort durch die Aussicht auf eine Teilnahme Polens an der Garantieung des sowjetischen Staates beseitigen, vorausgesetzt, daß das deutsch-polnische Verhältnis eine befriedigende Entwicklung nehme. Deutschland hatte zwar Ursache, insofern neuer deutsch-polnischer Demonstrationen, scharfer Presseangriffe und neuer Maßnahmen gegen die deutsche Volksgemeinschaft mitzutragen zu sein. Trotzdem trug der Reichsaußenminister nur die alten, maßvollen Forderungen vor und erbat ihre Bewirkung auf freundschaftlichem Wege innerhalb einer Dauerregelung des deutsch-polnischen Verhältnisses. Gleichzeitig ließ er dem polnischen Außenminister sagen, er würde sich freuen, wenn Beck ihm demnächst in Berlin einen Besuch abstatten würde. Polen war von den deutschen Wünschen seit einem halben Jahr unterrichtet. Es konnte sich am 21. März weder überrascht noch bedroht fühlen.

## Englands Rückendeckung

Die erste Antwort Polens bestand in einer Teilmobilisierung am 23. März und Truppenzusammenschüben bei Danzig. Die Militärs gewannen steigenden Einfluß auf die Außenpolitik. England hatte sich bereits eingeschaltet. Polen konnte darauf rechnen, daß es in der englischen Einleitungsabklärung, die mit dem 17. März offene Formen angenommen hatte, eine entscheidende Rolle spielen würde und seinen Preis stellen konnte, wie im einzelnen aus dem zweiten Kapitel ersichtlich ist. Die zweite Antwort Polens, das Rein vom 26. März 1939, wurde also unter dem Eindruck der englischen Rückendeckung ausgesprochen. Reichsaußen-

nister von Ribbentrop mußte feststellen, daß das Memorandum der polnischen Regierung keine Basis für die deutsch-polnische Lösung bieten konnte. Der polnische Vorkäufer drohte, jegliche weitere Verfolgung dieser Pläne, vor allem hinsichtlich Danzigs, bedeute den Krieg. Der Reichsaußenminister ließ sich bei allem Ernst der Lage durch diese polnische Herausforderung nicht aus der Geduld bringen, sondern leitete der polnischen Regierung zum siebenmaligen Male, nach Verhütung der Situation den deutschen Vorkäufer doch noch zu erwägen. Die dritte Antwort Polens waren neue antideutsche Ausschreitungen in Bromberg, die Entfesselung der polnischen Presse und die Entschärfung einer allgemeinen

## Schuppenflechten

Tutoflecht I u. II in Schuppenflechten  
Tutoflecht I u. II in Schuppenflechten  
Tutoflecht I u. II in Schuppenflechten

Kriegsstimmung, durch die das polnische Volk in den Kampf gezwungen werden sollte. Ein Bericht des deutschen Vorkäufers vom 28. März 1939 stellte bereits fest, daß in Warschau „eine Selbstschärfung“ und „Ueberhäufung“ um sich griffe, die „im Hinblick auf den polnischen Nationalcharakter eine Gefahr sei“. Der Vorkäuferminister selbst verdeutlichte die Ansicht von der Ueberlegenheit der polnischen Armee über Deutschland. Außenminister Beck wurde immer mehr zum Gefangen des polnischen Chauvinismus, dem er sich unter Preisgabe seiner eigenen Politik unterwarf. Er hielt es am 29. März für richtig, dem Deutschen Vorkäufer mit dem casus belli zu drohen, wenn Deutschland oder der Danziger Senat das Statut der Freien Stadt Danzig abändern. Statt nach Berlin fuhr er nach London, um dort den englischen Garantiepaß zu akzeptieren. (Fortf. folgt.)



Augenblick

So nannten...  
Gedanken...  
auf dem...  
die feinsten...  
einander, wer...  
langenen...  
ganzen...  
Wie...  
an den...  
den...  
schon...  
Wieder...  
kann...  
ganz...  
Wieder...  
kann...  
ganz...  
Wieder...  
kann...  
ganz...

50-Pfen...  
Spätere...  
Die...  
minimale...  
Die...  
lung...  
ist...  
Reichsp...  
Der...  
mängen...

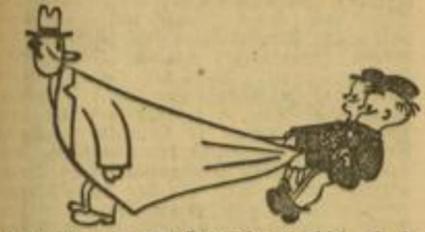
Dem...  
Dezember...  
ha...  
seine...  
den...  
werden...

Kunst...  
Auf...  
Reich...  
Reich...  
wirtschaft...  
30. 12. 39...

Klei...  
Die...  
Am...  
die...  
ganz...  
räumen...  
gen...  
Wieder...  
Besitz...  
den...  
den...  
des...  
sance...  
ist...  
ein...  
nungen...  
ten...  
beleg...  
legen...  
an...  
gewon...  
tiefen...  
Der...  
zusätz...  
16...  
Uhr...

Wieder...  
Sch...  
Tage...  
Sonn...  
Ber...  
bis...  
Weihn...  
st...  
16...  
nacht...  
sonner...

„Auf Kontorbände durchsucht“



Angesichts mal, unser Finanz kommt gleich mit der Sammelbüchse.

So nannten es die Pimpfe, wenn sie am Samstag und Sonntag mit ihrem Büchsenklapper durch die Straßen zogen und die Opfergroßen einsammelten. Pimpfe haben ihre eigene Sprache, die Sprache einer dreizehnenjährigen Jugend, auf die bekanntlich alle Konten abwärts. Und so hörte man denn auch die feilsamsten Ausdrücke der Kleinen untereinander, wenn sie sich über den eben eingelagerten Groschen freuten und einander anfeuert. Da riefen mitunter auch einmal ganz falsche Ausdrücke durch.

50-Pfennigstücke aus Aluminium

Die Reichsbank beginnt in diesen Tagen mit der Ausgabe von 50-Pfennigstücken aus Aluminium. Diese Münzen sind dazu bestimmt, die 50-Pfennigstücke aus Nickel, deren Eingiebung zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen ist, zu ersetzen.

Hauschuhe zu haben

Dem Vernehmen nach sind zum Verkauf im Dezember besonders reichliche Bestände von Hauschuhen freigegeben. Die Bezugspreise können wie üblich bei den Geschäftshelmen der Ortsgruppen der NSDAP beantragt werden.

Kunstfertig auf Abschnitt F 16

Auf die Abschnitte F 16 der Reichsliste für die Normalverbraucher und F 13 der Reichsliste für Kinder kann, wie das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mitteilt, Kunstfertig bis einschließlich 30. 12. 39 bezogen werden.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Die Kunsthalle wieder eröffnet

Am Sonntag, 17. Dezember, 11 Uhr, wird die Kunsthalle der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht. In familiären Ausstellungsräumen findet eine Schau von Handzeichnungen italienischer Meister in musterhaften Wiedergaben statt, die aus Wappenstein im Besitz der Kunsthalle zusammengetragen wurden.

Wiedereröffnung des Schlossmuseums

Das städtische Schlossmuseum ist ab Sonntag, 17. Dezember, wieder geöffnet. Besuchszeiten an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 16 Uhr; an Werktagen von 10 bis 12.30 Uhr und von 14.30 bis 16 Uhr.

Weihnachtskonzert in der Hochschule für Musik

Wir verweisen auf das am Sonntag um 16 Uhr in der Hochschule stattfindende Weihnachtskonzert.

Was Kinderherzen begehren:

Das Weihnachtswunder wehlt allub oüb...

Eine Stunde im Spielzeuginnen zu Besuch / Männer schlagen eine Schlacht

Bald kann man die Tage bis zum Weihnachtsabend an den Fingern einer Hand abzählen. Denn das Fest des Schenkens steht schon drei Stufen von der Tür weg, es braucht nur noch einen großen Schritt oder ein halbes Dutzend kleine zu machen — und eingeleitet ist es in den Stuben aller Volksgenossen. Bis dahin sind die Großen und die Kleinen noch in „hellem Aufbruch“; die einen haben alle Hände voll zu tun, damit auch jeder Koffer auf den Wunschzetteln abgeschrieben wird, und die Kinder machen sich Gedanken darüber und schieben sich die Köpfe heiß, ob Vater und Mutter, die großen Geschwister und Tanten und Onkeln wohl die Wünsche auf den roten und weißen, gelben und himmelblauen Zetteln richtig verstanden haben.

Wir können heute schon den kleinen Sorgenköpfen versichern, daß ihre Wünsche erfüllt werden. Denn wir haben ihre Mütter und Väter, Geschwister und Verwandten in einem großen Spielzeuginnen begleitet und dabei mit eigenen Augen gesehen, wie die Verkäuferinnen fünf alle Finger rühren mußten, um die faulstüchtigen Frauen und Männer zufriedenzustellen.

Kunde Augen haben wir gemacht und das Herz ist uns aufgegangen, als wir die Tür zum Spielzeuginnen öffneten. Wir glaubten, wahrhaftig in die Werkstatt des Weihnachtsmannes zu kommen. Alles, was die kleinen Kinderherzen begehren, war hier in Reih und Glied aufmarschiert. Wir wählten gar nicht gleich, wo wir zuerst hinschauen sollten. Und ein reger Betrieb war in dem Geschäft, ein Zeichen dafür, daß die Kriegswirtschaften mit der gleichen Freude

Zwei Männer, die mit uns in den Laden hergekommen waren, haben drei oder vier Jahrzehnte von ihrem Leben abgestrichen und waren wieder zu Jungen geworden. Denn sie liehen die Feinde aus Schwärmen und gegen die festen Mauern der Burg anrennen. Es hat einen heißen Kampf gekostet, bis die Burgbesatzung die weiße Fahne am Döcker hochgehen ließ und die Beste übergab. So wie nach der Augustschlacht die faulen Drogen flügelarm und scharenweise vor dem Bienenford liegen, so lauen hier die Toten und Verwundeten in den Wassergräben und auf dem Burghof.

In dem Spielzeuginnen wurden aber nicht nur Schlachten geschlagen. An manchen Tischen ging es ganz friedlich zu. Da schlummerten in schön ausgeschlagenen Puppenwagen niedliche Puppenkinder, solche, die noch nicht reden konnten und solche, die laut „Mama“ schrien, wenn man sie kumpfbeugen rückwärts machen ließ. Gleich nebenan haben Schlafzimmer, darin die Bettchen gerade so lang waren wie eine Männerhand, und Puppenküchen, Kaufhäuser mit Waage und Schieberregalen, und niedliche Wohnstuben mit einer elektrischen Lampe über dem runden Tisch aufgestellt gefunden. Ja, wenn die kleinen Mädchen hier einmal einen Tag verweilen könnten! Aber die Mütter tätigen um diese Zeit ihre Einkäufe ohne Kinderbegleitung, um ihnen die Freude nicht vorwegzunehmen.

In der Mitte des Ladens zieht eine Eisenbahn auf Schienen ihre Kreise. Ein Druck auf den berühmten Knopf — und schon dampft die Lokomotive, Leuchtzeichen blitzen zwischen dem Schienenstrang auf, Licht flammt im Bahnhofgebäude auf, die Weichen fallen automatisch herum, alles läuft wie am Schmirgeln. „Die Eisenbahn wäre für meinen Reunjährigen zu schade, denn wenn der mit Weizange und Schulerhammer sich an die Arbeit macht, würde es ein tolles Unglück geben...“ Haben Sie nicht eine stabilere, Fräulein, Sie kann ruhig kleiner sein? Der Mann, der das sagte, kennt seinen Hofenmah dabei. Natürlich war eine handfeste Eisenbahn da, zwar nur mit drei Wagen und einem Kohlentender, aber — wie gesagt — für die erste Zeit niet- und nagelfest.

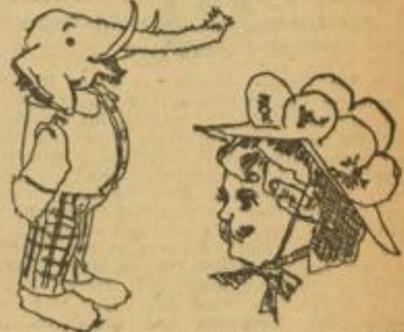
Wie man beobachtet konnte, standen die icknischen Dinge bei den Käusern hoch in Kurs. Zug- und Dampfmaschinen- und Motorbahnen, kleine und große Kanststellen mit allem Zubehör und alle Typen von Kraftwagen wurden als beliebte Geschenke unter den Arm geklemmt und nach Hause getragen.

Aus einer Ecke kam Musik. Haben sich denn Madenbader Schnuranten nach Mannheim in den Spielzeuginnen verirrt? Ganz und gar nicht: der Weihnachtsmann hatte hier seinen Sad ausgeleert und da fielen auch allerlei Instrumente heraus: Trommeln und Trompeten, fingerlange Maultobel und Handharmonikas, Singkreisel und Xylophone.



„Haben Sie auch Affen und Bären?“ So wohl: ein ganzer Zoologischer Garten folgt Antilopen und Hirsche, Löwen und Tiger und Elefanten, heimische und exotische Tiere verträglich beieinander, ohne daß sie sich gegenseitig zerfleischen. Nur darf man ihnen selber mit spitzen Gegenständen nicht zu nahe kommen, denn in der Notwehr bluten sie ihr Sägemehl aus, daß es nur so rauscht.

Aber nicht nur Spielzeug für Kinder steht und liegt hier in bunter Fülle. Auch Dinge, an denen der ausgewachsene sein Schulwissen neu schärfen und Belehrung finden kann. Da sind vor allem die Metallbaukasten zu nennen, an denen jeder von uns schon seine technische Bautast erprobt, fähne Brücken und gigantische Kranen, komplizierte Bagger und hochtragende Bohrfürme gebaut hatte. Aber noch viele andere Reusheiten auf diesen Gebieten werden am nächsten Sonntag unter dem Weihnachts-



baume Regen und frisch-fröhliche Jungenergen begeistern. Im „Gläsernen Rotor“ leben Millionen klar, was bis jetzt Geheimnis war; alles was im Hause ist, unterfucht er „Mikroskop“ und macht einhundertfünfundzwanzig gefahrlose und lehrreiche chemische Versuche; dackelnde Jungen bilden sich zu gründlichen Radioteknern: vom Gebirg zum Ozean, alles hört der „Radiomann“; und drüben hoort der „Optikus“, der nach allem guden muß.

Als wir das Geschäft verließen, haben wir eine Schaar Buben und Mädchen die Mädchen platt brüden an den Fensterhaken. Das werden sie bald nicht mehr nötig haben, die Kinder. Denn bald wird der Gabentisch gedeckt sein — und sie sind aller Sorgen ledig. — H.

Weihnachten in der Heimat

Die Deutsche Arbeitsfront sorgt für Einlag der Sonderzüge

Eine große Anzahl von Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen sind für die Durchführung vordringlicher Arbeitsaufgaben des Reiches verpflichtet worden. Sie schaffen auf vorgeschobenem Posten, oft weit von ihrer Heimat entfernt. Um diesen Männern und Frauen die Möglichkeit zu geben, das Weihnachtsfest bei ihren Angehörigen in der Heimat zu verbringen, hat die Deutsche Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit dem Reichsverkehrsministerium und dem Reichsarbeitsministerium den Einlag einer ausreichenden Anzahl von Sonderzügen in allen Gauen erreicht. Es werden 81 Sonderzüge für die Hinfahrt und 75 Züge für die Rückfahrt zur Verfügung stehen. Die Betreuung dieser Sonderzüge wird von Vertretern des Amtes „Reisen, Wandern und Urlaub“ übernommen.

Einschränkung des Güterverkehrs mit Kraftfahrzeugen

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat am 6. Dezember 1939 die Verordnung zur Einschränkung des Güterverkehrs mit Kraftfahrzeugen erlassen, die im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden ist. Um die vorhandenen Treibstoffe und Verelungen für die Bewältigung des Radverkehrs zu sichern, soll Fernverkehr mit Kraftfahrzeugen nur noch dort zugelassen werden, wo es sich um kriegswirtschaftlich wichtige Beförderungen handelt. Die Beschränkungen gelten in gleicher Weise für den gewerblichen Verkehr, den Werkverkehr und den Kraftverkehr der Deutschen Reichsbahn. Wer solche Transporte durchführt, bedarf der Genehmigung der Bevollmächtigten für den Radverkehr bzw. der ihnen unterstellten unteren Verwaltungsbehörden.

Mix gaatülinann!

80. Geburtstag und 40jähriges Ehejubiläum. Josef Doerzenbach, Mannheim-Neckarau, Belforstraße 18, begeht am Sonntag, 17. Dezember, seinen 80. Geburtstag. Am 23. Dezember kann der Jubilar und seine Frau Kathilde geb. Bühler das 40jährige Ehejubiläum feiern.

80. Geburtstag. Valdius Faust, Mannheim, Belforstraße 69, begeht am heutigen Sonntag seinen 80. Geburtstag.

70 Jahre alt. Am Montag feiert Johann Fanson, Mannheim, C 2, 3a, seinen 70. Geburtstag.

65. Geburtstag. Friedrich Schüd, Biergroßhändler, Mannheim-Neckarau, Katharinenstraße 60, feiert am Montag seinen 65. Geburtstag.

60. Geburtstag. Karl Lausz, Mannheim, Zeddenheimer Landstraße 17, feiert heute seinen 60. Geburtstag.

Auszeichnung. Der Führer und Reichsminister hat als Anerkennung für die treue Dienste dem Kostenbuchhalter Emil Zimmermann bei der Gerichtskasse Mannheim das silberne Verdienst-Ehrenzeichen verliehen.

Rechten

U. II in Schen... 50 Pf. Preis... 1. 11. 1939... polnische Volk... Ein Bericht... 28. März 1939... arschau... ein... leders... Hinblick auf... eine Gefahr... verb... der poln... Außenminister... besangenen... er sich unter... unterp... tia, dem Deut... belli zu dr... Danziger So... bi Danzig... er nach... antiepost... (Fot.) folgt.)

Die Jugend war auf dem Damm:

Erfolgreiche Kaperfahrt durch Mannheim

Märchenfiguren sehr begehrt / Mit dem Wander-Kasperltheater unterwegs

„Hier ist der englische Rundfunk! Meldungen aus Mannheim zufolge, wird dort die Jugend bereits in der U-Boot-Waffe ausgebildet.“

So könnte es am Samstagmittag auf den Straßen Mannheims aus dem Kaufprecherwagen. Diesem Großangriff der Mannheimer Jugend war nicht zuletzt deshalb ein so durchschlagender Erfolg beschieden, weil am Samstagmittag auf den Hauptstraßen Mannheims ein ungeheurer Betrieb herrschte.

Am Paradeplatz...

Auch eine Reihe von Darbietungen wurde bereits gestern durchgeführt, während die Hauptveranstaltungen erst am heutigen Sonntag stattfinden. So hatte die Jungmädelsgruppe, wie angekündigt, ihr Wander-Kasperltheater — zunächst am Paradeplatz — aufgebaut.

Die Front der Heimat

wels, der Zwerg, zusammen mit dem Kasperl dem bösen Zauberer Hummibummi eine ordentliche Abfuhr erteilt. Das kam so: Da hatte doch Kasperl des Zauberers Hina geholt, mit dessen Hilfe man hier drei Dinge wünschen konnte.

Weihnachtsmann auf den Planken

Am Schluß des Stückes gab es lebhaften Beifall. Nachdem auch am Wasserurm das Stück mit gutem Erfolge gegeben worden war, mußte das Gastspiel wegen Vereisungsgefahr abgebrochen werden.

die WDW-Sammelbüchsen möglichst bis an den Rand zu füllen. Wenn selbst der Kasperl, der sonst doch nur Pöbel im Kopfe hat, für solche ernsthaften Dinge Verständnis zeigte, so wundert man sich auch nicht, daß der Weihnachtsmann sich eigenhändig mit der Sammelbüchse nach Mannheim auf die Planken bemühte.

Schießbude der Pimpfe

Auch die Pimpfe trat auf den Plan. Das Hähnlein „Gunther“ hatte auf der rechten Seite der Friedrichsbrücke, am Reßplatz,

eine Schießbude aufgebaut, an der man an den Glühbirnen, die beim Schießeln am letzten Sonntag der Massenerkennung entgangen waren, seine Büt auslassen konnte.

Jetzt werden die vollen Sammelbüchsen vom Samstag entleert, um — hört gut zu! — am heutigen Sonntag nochmals gefüllt zu werden — aber bis an den Rand!

Diebstahl auf dem Friedhof

Zweieinhalb Jahre Zuchthaus für einen gemeinen Menschen

Ein abgefeimter Rechtsbrecher in der Person des 27 Jahre alten Erwin Gutheil aus Mannheim und seine völlig in seinem Schlepptau befindliche 33jährige Partnerin Eva Luise Bauer aus Mannheim-Sandhofen, wurden vom Einzelrichter des Amtsgerichts in Mannheim scharf angefaßt.

Als Haupttat wurden die beiden Friedhofsdiebstähle eingehend erörtert. Gutheil nützte die Gelegenheit auf dem Mannheimer Hauptfriedhof, um an den Gräbern zurückgelassene Gegenstände an sich zu nehmen.

Bauer hand auch im Verdacht, beim Stehlen mitgewirkt zu haben. Sie vertrat sich mit ihrem Günstling. Beide standen sich spinnfeind vor dem Richter gegenüber.

Gutheil wurde noch eine Unterschlagung zum Nachteil eines Kaufhauses in Mannheim nachgewiesen, die er auch zuzug. Von der Anklage der Dienstpflichtverletzung wurde er mangels Beweise freigesprochen.

Der Staatsanwalt ging mit beiden Angeklagten streng in's Gericht. Ein räufeliger Verbrecher, unverbesserlich und gefährlich

in seinem Verhalten. Sie war im Schlepptau dieses Verbrechers eine Heblerin, die auf dem besten Wege war, ganz unter die Räder zu kommen.

Das Gericht verurteilte folgende Urteile: Erwin Gutheil erhielt 2 1/2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, Eva Luise Bauer 10 Monate Gefängnis. Das Urteil stützte sich auf zwei Diebstähle und eine Unterschlagung bei Gutheil und auf Hebleri bei Bauer.

Liederabend im Musensaal

Die alljährlich, so veranstaltete die Konzertgemeinschaft blinder Künstler auch in diesem Jahr ihr traditionelles vorweihnachtliches Konzert. Diesmal hatte man auf die Mitwirkung eines Instrumentalkünstlers aus dem Veranstaltungszentrum verzichtet und das ganze Programm lediglich vom Gesanglichen her aufgebaut.

So umfaßte die umfangreiche Vortragsfolge geistliche Darbietungen unseres bekannten Mannheimer Baritonisten Hans Kobl und der Altistin Gusti Schön (Heidelberg), die beide von Ina Schaus am Flügel begleitet wurden.

Gusti Schön brachte ebenfalls ein reiches Repertoire mit. Vier Rignon-Lieder Schuberts eröffneten ihre Vorträge, die des weiteren vier reizende Brahms'sche Liebeslieder einschlossen.

„Premiere der Butterfly“

Alhambra: Wie der Titel dieses deutsch-italienischen Gemeinschaftsfilms andeutet, will er nicht etwa die berühmte Puccini-Oper in Filmform umwandeln, sondern sie lediglich in den Mittelpunkt einer Rahmenhandlung stellen.

Ermine Wallone, der italienische Spielleiter, gab diesem anfangs nur oberflächlich wirkenden Film eine dem südländischen Gemüt angepaßte harte Farbliebe, führt ihn jedoch in der Endhälfte zu einer feeling und darstellerisch geschlossenen künstlerischen Leistung.



Fliegerleutnant Lochner, unser deutscher und zugleich auch holländischer Kunstflugmeister, der bekanntlich in Mannheim ansetzt, bei einer Versuchsflucht auf seiner „Pique As“.

der Ragdalena aus dem „Evangelium“ schließlich bis zu Duett-Vorträgen (Raun: „Eine Stunde“, Hilbach: „Abschied der Vögel“) zum Schluß führten.

Folerstunde des JM-Untergaus

Alle Kraft, alles Hesse kommt von der Mutter; aus ihrer guten Saat wächst stetig neues Leben. Diese beständige Erkenntnis bildete den gedanklichen Mittelpunkt einer vorweihnachtlichen Feierstunde, die der Untergau Mannheim in der Jungmädels in der 33 aus eigenem Kreis heraus am Freitagabend im Rufensaal veranstaltete.

In dieser Stunde der Bestimmung wollten die Jungmädels — wie die schlicht-schönen Worte der Feieransprache der Untergauführerin bekräftigen — für all das Gute und die Kraft, die von der Mutter kommt, ihren Dank abhalten.

„Hohe Nacht der klaren Sterne, die wie weiße Brücken sich'n über einer tiefen Ferne drüber unsre Herzen geb'n.“

Dieses weihnachtliche Hobelet aus der Mutter (von Herbert Wehne) möge in das Liecht der deutschen Familie eingehen und Symbol werden wie all die erneuernden Rächte der Gegenwart aus dem Volksgedank unserer Legenden und Dichtervorrede, die diese Veranstaltung sinnbildhaft in Text und Musik durchzog.

erster Linie das pfiffig-naive Spiel Lucie Englich's und die überlegte Humoristik Paul Kemp's hervor. Folcio Faccetti, der männliche Hauptdarsteller, zeichnet den Musiker Harry dennoch mit sympatischen Zügen.

Hans Thoma, sein Leben und sein Schaffen

Bielefelder Veranstaltungen zum 100. Geburtstag Hans Thomass haben einen Einblick in die Kunst des Meisters, der durch die dunklen Gassen des Lebens gehen mußte, um Lichterlichkeit zu erlangen.

Keine kunstgeschichtlichen Erörterungen und ästhetischen Betrachtungen stellte Frau Bergmann-Küchler an, sondern sie schilderte in einfachen Worten den harten und unzweideutigen Lebensweg des Künstlers, der seinen Worten auch in schwerer Zeit treu geblieben war.

Die Vortragende berichtete über das Verhältnis Thomass zu seiner Mutter, Schweser und Frau, immer wieder eigene Worte und Briefe des Künstlers zitierend. Ein ausgewähltes Lichtbildmaterial unterstützte den Vortrag.

Sonder-Posten: Künstler-Decken Wäsche-Speck, C 1.7

Neue Filme in Mannheim

„Hurra! — Ich bin Papa!“

Ufa-Palast: Man muß bei Betrachtung dieses Films von einigen Unwahrscheinlichkeiten absehen. Man darf sich vor allem nicht daran scheuen, daß eine Mutter, die ihr Kind so heiß liebt, wie diese nette, saubere und menschlich anständige Katrin, es einfach drei Jahre lang weggibt, ohne es einmal zu besuchen, ohne sich ihm als Mutter erkennen zu geben.

Oberrheinische Streiflichter

18. Dezember. Die oberrheinischen Jäger liegen in diesen Tagen wieder ihrem Waldwerk ab. Die vorwintertlichen Treibjagden bereichern die heimische Lebensmittelforschung nach Kräften.

Krügerol das allbewährte Hustenbonbon

einen hohen Baum gegangen, in welchem sich ein reicher Immenstod befand, so daß Honig aus der Öffnung lief. Ich eilte, das Loch mit Honig zu verstopfen.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Aus Ludenburg
70. Geburtstag. Am heutigen Sonntag begeht Frau Katharina Sauer, die Witwe des pensionierten Straßenwarts Nikolaus Sauer in Ludenburg, Verlängerer Jehnstraße, ihren 70. Geburtstag in ehrenvoller Rüstigkeit.

Dorweihnachtliche Stimmung über Alt-Heidelberg

Weihnachtsausstellung Heidelberger Künstler / Führertagung der Hitlerjugend

Heidelberg, 16. Dez. (Eigener Bericht.) Alt Heidelberg, zu seine, Klang es am zweiten Adventssonntag durch den Reiter. Und dieses Lied der Heimat schloß in diesen vorweihnachtlichen Tagen noch inniger das Band um die alte Stadt am Neckar und ihre Söhne draußen im Feld.

Die Weihnachtsausstellung Heidelberger Künstler wurde am 2. Advent im Romantischer Saal des Kurpfälzischen Museums in Anwesenheit von Vertretern von Partei, Staat, Stadt und Universität durch Prof. Feiler eröffnet.

Der Heidelberger Bachverein besetzte unter Leitung von Musikdirektor Woppe, unterstützt vom Städtischen Orchester am Sonntag mit einem wertvollen Chorchorntext eine feinstimmige vorweihnachtliche Gabe in der Petruskirche.

Umfangreiche Schulungsarbeit der Partei

Kurze Einblicke in die Arbeit der Partei im Gebiet des Kreises Sinsheim

Sinsheim 15. Dez. (Eigener Bericht.) In diesen Tagen fand für den Kreis Sinsheim eine Ausmusterung für die Adolf-Hitler-Schulen statt. Der Kreisleiter und die Vertreter der NS-Frauen unter den zwölf angetretenen Jungen sorgfältige Auswahl, und schließlich blieben noch sechzehn für die engere Wahl übrig.

Händelsches Orgelkonzert, von Dr. Herbert Haag meisterlich gespielt, bot das Programm, mit dem Dr. Woppen seinen Bachereinschlag wieder einmal ganz der Größe seiner Aufgabe gewachsen präzentierte.

In der Aula der Neuen Universität hielt am Sonntagvormittag die NSDAP eine Morgenfeier ab, deren Gestalter der NS-Lehrerbund war.

Die Heidelberger Hitlerjugend fand sich zu einer Führertagung anlässlich der Uebertragung der Rede des Reichsjugendführers über "Jugend und Buch" zusammen.

Im Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen las in einem gefälligen Beisammensein die besonders durch ihre historischen Romane bekannte Dichterin Juliane von Stodhaußen aus dem Manuskript zum 2. Band der "Guldenen Kette".

Das Stadttheater sicherte sich mit Alice Dostal beliebte Operette "Monika" mit Eva Brühl in der Titelrolle einen großen Publikums Erfolg.

Kleine Wirtschaftsecke Die Saarwirtschaft bleibt erhalten

In Neunkirchen tagte der Beirat der Saarbrücker Industrie- und Handelskammer

Bei der Sitzung des Beirats der Industrie- und Handelskammer zu Saarbrücken fand am 16. Dezember der große politische Beratung und ihrer Auswirkung auf die Wirtschaft der Saar.

Die Arbeitsausrichtung der Saarbrücker Kammer nach ihrer Neuordnung wurden bestimmend die Frage der Durchführung der wirtschaftlichen Maßnahmen und das Problem des teilweisen Wiederanstieges der Wirtschaft an anderen Orten.

Otto Bender geleitet. Rechner war der Referent des Gauobmannes, Hg. Berg, der die besonderen Aufgaben der Heimat würdigte, die in diesem Kriege nicht verjagen darf.

Sonderbarer Bilderstürmer

Land a. M. (Pfalz), 16. Dez. Die Große Strafkammer hatte den in Drexeln (Kr. Dahnberg) wohnhaften 63jährigen Ernst Scholz wegen zahlreicher Kirchenerschandlungen in Frankfurt am Main, Landau und Bergzabern abzuurteilen, begangen seit dem Mai dieses Jahres.

Vorbeugen!

Gegen Erkältung, Halsentzündung und Grippe schützen Panflavin-PASTILLEN

Frankfurt a. M. zwei weitere Klaffen, Christ später in der Landauer Marienkirche die Christusstatue vom Hochaltar und warf nach anderen Beschädigungen eine Statue um. Bald darauf richtete er in der Bergzaberner Kirche Verwüstungen an, drang dann in die Landauer Marienkirche erneut ein und zerstörte wertvolle Klaffen.

Berliner Börse

Am Wochenende waren die Umsätze an den Aktienmärkten klein, so daß die Regierung der ersten Kurstiehung abwarten konnte. Bei den Renten blieb jedoch festlich, obwohl die Kurstiehung eine einseitige Linie veranlassen ließ.

Wie Kathreiner zubereitet wird? Nicht nur überbrühen, sondern richtig kochen, 3 Minuten lang!

Terungen und Frau Berg...
Wörter, Schmeller...
Ein andere...
terfährte den...

Adolf Heuser K.D.-Sieger über Casafel

Durch eine Verletzung des Italiener mußte der Kampf abgebrochen werden

Die Eröffnung des Berliner Sportpalastes am Freitagabend war den Berufsboxern vorbehalten. Die Kämpfe wurden bei recht gutem Besuch ausgetragen. Im Mittelpunkt des Programms stand die Begegnung unseres deutschen Halbschwergewichtmeisters Adolf Heuser mit dem italienischen Doppelsieger Mario Casafel. Wie erwartet, legte der Bonner vom ersten Gongschlag an ein scharfes Tempo vor, die Zuschauer waren aber angenehm überrascht von dem Italiener, der abrigens nur wenige Kilo leichter war. Casafel erwies sich nicht nur als ein guter Boxer, sondern er wich auch dem härtesten Schlagwechsel nicht aus. Dabei kam er wiederholt gut durch. Dennoch war er auf die Dauer dem dauernden Ansturm des früheren Europameisters nicht gewachsen. Außerdem hatte der Südländer das Pech, in der dritten Runde an dem linken Auge verletzt zu werden. Da die Wunde sich mehr und mehr verschlimmerte, sah sich der Ringrichter gezwungen, den Kampf in der 7. Runde zugunsten Heusers abzubrechen, um Casafel vor einer ernsthaften Verletzung zu bewahren. Der Beifall der Menge galt neben dem deutschen K.D.-Sieger auch dem tapferen Italiener.

Einseltend zeigte sich der Dortmunder Mittelgewichtler Georg Sporer seinem Gegner Wilhelm Stind hoch überlegen und siegte klar nach Punkten. Hans Heuser, der Bruder des Halbschwergewichtmeisters, kam im Bellerogewicht in der vierten Runde zu einem entscheidenden Erfolg über den Mannheimer Rudi Schmidt. Knappe Siege brachten die beiden nächsten Kämpfe. Der Potsdamer Arno Prapbilski hatte alle Hände voll zu tun, um gegen den technisch famosen Prager Mittelgewichtler Karl Müller nach Punkten zu gewinnen. Der nach längerer Pause wieder im Ring erscheinende Berliner Schwergewichtler Heinz Sendel war dank seiner Jugend dem Erneuerer Vinzenz Höwer leicht überlegen und siegte ebenfalls nach Punkten. Im Schlusskampf schlug der deutsche Federgewichtmeister Karl Bed, Düsseldorf, den Solinger Hermann Kemselb über acht Runden sicher nach Punkten.

Badens Boxkampf gegen Südwest

Der nächste Kampf im süddeutschen Biergartenturnier der Amateurböxer feiert bekanntlich am

Gegen Italien und das Protektorat

Zwei Länderkämpfe im Eishockey für den Januar abgeschlossen

Die deutschen Eishockeyspieler trugen im Januar mehrere Länderkämpfe aus. Am 11. Januar traten sie in Prag vermittels in härtester Aufstellung gegen das Protektorat Böhmen und Mähren an. Der Rückkampf soll im Rahmen der Internationalen Winterportwoche in Garnisch-Parkirchen durchgeführt werden. Es besteht die Absicht, für Garnisch-Parkirchen noch weitere Ländermannschaften zu gewinnen, um ein Turnier veranstalten zu können. Ende Januar kämpft dann unsere Nationalmannschaft in Wien gegen Italien.

Das Programm für die Eistanzlermeisterschaften

Die ersten Kriegsmehrkämpfe des neuen Jahres führt bekanntlich das Reichsfachamt Eissport am 3. und 4. Januar in Wien mit den Titelkämpfen der Männer und Paare im Eistanzlauf durch. Titelverteidiger sind Dorst Fraber (München) und Maxi Herber/Ernst Baier (Berlin). In den Rahmenwettbewerben

6. Januar im Frankfurter Realsportheim zwischen Südwest und Baden. Beide Gänge haben ihre Staffeln bereits aufgestellt. Sie lauten vom Fliegengewicht aufwärts:

Südwest: Hammerger, Rappstiller, Schönedorger, Jodwig (alle Frankfurt), Steigler (Rudwigshafen), Zettler (Rudwigshafen oder Lambert (Worms), Louven (Frankfurt) und Franz (Rudwigshafen). Baden: Schell (Ludwigshafen), Gatterich (Freiburg), Buchs (Konstanz), Koll (Freiburg), Winteler (Singen), Müller (Freiburg), Woller und S. Schmid (Singen).

Sehner und Janes stehen an der Spitze

Die Berufungen unserer Fußball-Nationalen im Jahre 1939

Fünfzehn Länderspiele hat Deutschland im Jahre 1939 ausgetragen, sechs davon seit Beginn des Krieges. Entsprechend stark war das Aufgebot an Spielern, denn wir sind in der glücklichen Lage, aus einem großen Born erstklassiger Kräfte schöpfen zu können, wir brauchen nicht immer wieder auf die gleichen zurückzugreifen. So ist es nicht verwunderlich, daß nicht ein einziger Nationaler an allen Länderspielen beteiligt war. Mit je elf Berufungen stehen Lehner und Janes, die überhaupt bisher am stärksten in Ländermannschaften verwendet wurden, an der Spitze. Unsere beiden Standardläufer Kupfer und Rißinger stehen ihnen mit je zehn Berufungen nicht viel nach. Achtmal wurde der Dresdener Schön eingesetzt, fernermal der Hamburger Rohde und Art-Nies.

Sieht man sich die Mannschaften in den 15 Länderspielen im einzelnen einmal genauer an, dann ergibt sich, daß der stärkste Austausch im Tor vorgenommen wurde. Nicht weniger als acht Torhüter kamen zum Einsatz, davon Rudi fünfmal, Jakob und die beiden Wiener Kasl und Payer je zweimal, Dehler, Jurissen, Zahn und Klotow je einmal. Sehr festlag unser rechter Verteidigerposten besetzt, nämlich einmal mit Janes, in den restlichen vier Länderspielen mit Münzenberg, Ammia, Billmann und Streitle. Billmann stand viermal, Streitle dreimal auf der linken Seite, auch der Wiener Schmaus wurde viermal auf diesem Posten verwendet.

Die Läuferreihe trug meist das Gepräge der beiden Schweinfurter Kupfer- und Rißinger, sie

wird neben einem nationalen Juniorenlaufen für Frauen ein nationaler Eistanzlerwettbewerb für Senioren abgewickelt. Die Zeiteinteilung lautet:

Mittwoch, 3. 1. 8 Uhr Pflichtlaufen der Junioren; 14 Uhr Fortführung des Pflichtlaufens; 20 Uhr Fortführung der Junioren, anschließend Gaulland-Mehrkampf.

Donnerstag, 4. 1. 8 Uhr Pflichtlauf der Männer zur Meisterschaft; 14 Uhr Fortführung des Pflichtlaufens; 20 Uhr Fortführung der Männer zur Meisterschaft, anschließend Eistanzlerwettbewerb sowie Schaulaufen der Junioren und des neuen Meisterspaars.

Nach Wien folgt am 13. und 14. Januar München als Austragungsort der Meisterschaftskämpfe im Eistanzlauf der Frauen. Den Titel hat hier die Einheimische Lydia Reich zu verteidigen. Daneben gibt es an beiden Tagen national besetzte Juniorenwettbewerbe für Männer und Frauen.

Deutsche Skiläufer werden auch in diesem Jahre wieder an den wichtigsten italienischen Winterportveranstaltungen teilnehmen. Das gilt besonders für die Wettbewerbe in Cortina und in Cortina d'Ampezzo.

Reich in Erwartung des VfR Mannheim

Das Meisterschaftsprogramm unserer Handballer am „Albernen“ Sonntag

Die Handballer haben auch am „Albernen“ Sonntag wieder ein interessantes Spielprogramm mit den Treffen: TB Reich - VfR Mannheim, SV Waldhof - Reichsbahn SV, TB 62 Weinheim - TB 98 Sodenheim, Post-SV - TB Friedrichsfeld.

Das Hauptinteresse gebührt wohl dem Spiel in Reich, wo der Tabellenführer VfR Mannheim antreten muß. Die Turngemeinde hat nach zwei Niederlagen durch das vorsonntägliche Unentschieden gegen die fast kompletten

Waldhöfer wieder von sich reden gemacht. So sind auch die Rasenspieler, die in vier Spielen vier Siege erringen konnten, gewarnt. Wenn man auch gefühlsmäßig geneigt ist, die Rasenspieler auf den Schild zu heben, so muß man den Ausgang des Spieles doch als offen bezeichnen. Auf dem Waldhof wird die Reichsbahnsporthausgemeinschaft erwartet, die ebenso wie der Gastgeber erst zwei Verlusipunkte aufzuweisen hat. Bei dieser Begegnung ist zu erwarten, daß sich die Pfadfinder behaupten. Die Bergsträßer haben Schwierigkeiten mit der Mannschaftsaufstellung. Dies ist bedauerlich, da die Mannschaft gerade so schön in Schwung gekommen war. Für Sodenheim kann das unter Umständen den Gewinn der ersten Punkte bedeuten. Die Mannheimer Post darf zu Hause auch gegen den TB Friedrichsfeld als ungefährdet angesehen werden.

In der Kreisklasse kommen folgende Spiele zum Austrag: TB Mannheim - TB Ebingen, VfR Neckarau - TB 46 Mannheim, VfR Neckarau - TB Bierheim, T-Schaft Käferial gegen Jahn Sodenheim.

Bei diesen Spielen erwarten wir die VfR über den TB Ebingen als Sieger, selbst unter Anerkennung der bisherigen guten Leistungen Ebingens. Jahn Sodenheim sollte nach seinen drei Unentschieden in Käferial zu den ersten Doppelpunkten kommen. Offen ist das Spiel am Waldhof, während die Rasenplätze die gastierenden Hessen als Sieger erwartet werden müssen.

brauchten nur selten ersetzt werden. Als Mittelstürmer fand Rohde fünfmal, Goldbrunner viermal, Gold dreimal Verwendung.

Einen starken Verbrauch an Spielern verlangte natürlich der Sturm, doch auch hier schalt sich immer mehr und mehr eine „erste Reihe“ an Nationalen heraus, an der Spitze Lehner, für den wir aus Rechtsläufern noch keinen Gleichwertigen haben. Fünf Mittelstürmer sind 1939 eingesetzt worden, viermal Conen, dreimal Gausel, Binder und der Sochse Hänel, zweimal Schön, der aber auch dreimal halbrechts, ebenso oft halblinks spielte, also unser vielseitigster Stürmer 1939 war. Auch Bahnmann, Binder, Urban, Gausel und Schalewski haben auf verschiedenen Posten im Sturm gestanden.

Das Neueste in Kürze

Willy Peters, der bekannte Fußballschiedsrichter, wurde zum Gauamann des neu geschaffenen Sportgaues Danzig-Westpreußen ernannt. Peters hat seine Eignung für diesen Posten bereits als Geschäftsführer des früheren Norddeutschen Fußballverbandes überzeugend bewiesen.

Die Deutschlandriege der Turner soll am 25. Februar in Essen ihr großes Können zeigen.

Gregor Gradenin, der Olympiasieger im Kanusport und Großdeutscher Titelhalter, mußte operiert werden. Trotz seiner schweren Krankheit hofft man, daß der Wiener gleich zu Beginn des Frühjahr wieder trainieren kann.

Genaugend Mitarbeiter stehen in Deutschland zur Verfügung. Deshalb hat der Reichsminister für Wirtschaft, Erziehung und Volksbildung angeordnet, daß zur Sticker-Ausbildung in Form der dreijährigen Anwärterausbildung vorläufig keine Bewerber mehr zugelassen werden.

Spielverlegungen in der Bezirksklasse

Wie wir schon am 11. d. erfahren, werden die Kriegsmehrkampfsportspiele der Bezirksklasse Staffel I am 24. Dezember auf den 25. Dezember verlegt.

Baden hat zur Hocheinheitsmeisterschaft der Frauen gemeldet

Zur Teilnahme der vom Reichsfachamt ausgeschriebenen Hocheinheitsmeisterschaft der Frauen haben sich bereits zehn Gänge gemeldet, und zwar Berlin-Marx Brandenburg, Sachsen, Witte, Nordmark, Niedersachsen, Westfalen, Niederrhein, Südwest, Baden und Bayern. Die meisten Gänge führen

Meisterschaftskämpfe durch, in denen bis zum 14. April der Gauemeister ermittelt sein muß. Einige weitere Gänge bedachtigten, den Gauemeister nach den Ergebnissen der Freundschaftsspiele oder eines oder mehrerer Entscheidungsspiele der vermutlich stärksten Vereine festzustellen. Ein Witzig von der Gau- in die Kreisklasse oder umgekehrt ein Aufstieg von der Kreisklasse in die Gauklasse erfolgt nicht.

Singelförderung auch im Krieg

Der Internationale Luftsportverband, dem 38 Nationen angeschlossen sind, hielt in Bern eine Tagung ab, bei der in erster Linie die internationale Lage des Flugsporls während des Krieges geprüft wurde. Es wurde als wichtigstes Ergebnis der Besprechungen beschlossen, auch während der Kriegsjahre die offizielle Kontrolle und Anerkennung von Rekordleistungen unbedingt fortzuführen. Auf die Verteilung der für besondere Flugleistungen geschaffenen Medaillen der ICAO wurde verzichtet.

Winterportbericht vom 15. Dezember

Schwarzwald: Hornsgraben (1160 Mr.) Schneehöhe 16 cm, Karle, Sport mäßig; Feldberg (Sport) Schneehöhe 1300 Mr.) Schneehöhe 60 cm, Sport gut. Schwäbische Alb: Kallersfeld (780 Mr.) Schneehöhe 20 cm, Karle, Sport mäßig; Wiesensteig (600 Mr.) Schneehöhe 10-15 cm, Wiesensteig, Sport mäßig; Wiesensteig (500 Mr.) Schneehöhe 15 bis 25 cm, Wiesensteig, Sport mäßig; Remlinger Alb (Schopfloch, 750 Mr.) Schneehöhe 20 cm, verbaricht, Sport gut; Wäldchen (720 Mr.) Schneehöhe 14 cm, verbaricht, Sport mäßig; Wäldchen-Tralferberg (800 Mr.) Schneehöhe 30 cm, verbaricht, Sport mäßig; Cuntzweintzen (Rägelsberg, 856 Mr.) Schneehöhe 20 cm, verbaricht, Sport mäßig; Wäldchen (725 Mr.) Schneehöhe 15 cm, verbaricht, Sport mäßig; Balmger Berg (Hodenheim, 900 Mr.) Schneehöhe 15 cm, verbaricht, Sport mäßig. Württ. Alb: Hain (720 Mr.) Schneehöhe 15 cm, verbaricht, mäßig; Eßelternalm (Schwarzer Berg, 1080 Mr.) Schneehöhe 30 cm, verbaricht, Sport gut.

Unterricht für Private Handels-Unterrichtskurse. GRÖNE Mannheim, Tullastraße 14 zwischen Friedrichsring u. Christuskirche - Fernsprecher 42412

Kraftfahrzeuge DKW Presto-Motorrad. Weierstraße, ca. 20.000 RM. gefahren, sehr gepflegt, günstig gegen bar zu verkaufen.

4-Rad-Anhänger. fahrbereit, in gutem Zustand, 25 Beniner Tragkraft, preiswert zu verkaufen. In erfahrung: Fernsprecher Nr. 282 48 (1213258)

Garagen Einzelboxe. Nähe Volkant Seidenheimer Str. zu vermieten. G. Pfeiler Burgstraße Nr. 28 Fernruf 448 65 (46908)

Kopfwahl? Migränen, Nervosität, Herzumge? Manaxol. Das gute biologische Hausmittel.

Private-Handelsschule Vinc. Stock Inh. W. Krauß M 4, 10 Haf 21782

Städt. Planetarium. Arbeitsgemeinschaft: Die Mathematik als wissenschaftliches Werkzeug. IV. Abend am Montag, 18. Dez., 20 Uhr Einzelkarten 50 Pfg. (121316V)

Pritschen-Lieferwagen. 14-Tonnen-Ciel, sehr guter Zust., an lebenswichtigen Betrieb sofort zu vermieten. Fernruf 219 87.

Lieferwagen. Wir suchen einen gut erhaltenen Lieferwagen 14-2 Tn., aber einen Teiltraktor-Lieferwagen bis 1 Tn. (498878R) G. Schmitt & Co., Gfengleherel, Mannh.-Waldhof, Fernsprecher Nr. 522 72.

2-Rad-Anhänger. für Personenwagen, mit großer Ladehöhe zu verlauf. H 7, 14 (48838)

Zugmaschine. in sehr gutem Zustand, sehr günstig zu verkaufen. Fernruf Heidelberg 3211 (1214128)

Hallenplätze u. Einzelboxen zu vermieten. Eichenhof-Garage Str. 14. Seidenheimer Str. 102.

Tiermarkt. Kanarienhöhne. gute Sänger, Mige zu verkaufen. Fernruf E 7, 8 (48348)

Garage zu vermieten. Erlenstr. 20. Fernruf 519 89 (1213218)

Gasthof (Reizerei). Erstes Haus am Platz! Brauereigrundstück, guter Zustand, 7 Fremdenzimmer, in Stadt u. 4000 Einwohnern günstig für sich zu verpachten. (48788R) - Gute Gelegenheits!

Immobil. Knauber - U 1, 12. Breite Straße Fernruf 200 02

Canada in den häutigen Zeit. HB

Klavier-Unterricht. Wer gibt Unterricht in Algebra und Geometrie? (auch A. Anfänger) zu mäßig. Honorar Werner Freytag (ehem. Schüler von Max Regier) Knaulstraße, Nr. 24 (48078)

Bitte, deutlich schreiben bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Lastwagen. 3-5 Tonnen Tragkraft, zu kaufen gesucht. - Angebote mit Angabe der Fabrikmarke, des Baujahres und Preises mit Nr. 47363 an den Verlag dieses Blattes erd.

Parallelschraubstock. zu kaufen gesucht. Angebote mit Nr. 49053 an d. Verlag dieses Blattes.

Garage zu vermieten. Erlenstr. 20. Fernruf 519 89 (1213218)

Garage zu vermieten. Erlenstr. 20. Fernruf 519 89 (1213218)

Garage zu vermieten. Erlenstr. 20. Fernruf 519 89 (1213218)

heim  
Donnerstag

gemacht. So  
vier Spielen  
wartet. Wenn  
ist das Rennen  
so muß man  
als offen be-  
den die Reich-  
die ebenso wie  
punkte aufzu-  
ist zu erwart-  
halten. Die  
ten mit der  
bebauert,  
in Schwung  
kann das un-  
ersten Punkte  
darf zu Hause  
als unge-

gende Spiele  
ED Edin-  
annheim, 678  
schaft Rufferal

die WZ  
er, selbst unter  
en Leistungen  
e nach seinen  
zu den ersten  
ist das Spiel  
beim 1946 sich  
erfolgt die gar-  
wartet werden

nen bis zum  
ein sein muß  
den, den Gewin-  
Freundschafts-  
entscheidung-  
bereine festzu-  
in die Kritik-  
von der Kritik-

rieg  
berband, dem  
dient in Bern  
der Linie die  
ort während  
wurde als  
edungen be-  
legungen von  
stücken. Auf  
Flugleistungen  
WZ wurde

Dezember  
Schneedeck  
Sport  
Schneedeck  
Sport  
Schneedeck  
Sport  
Schneedeck  
Sport  
Schneedeck  
Sport

eh?  
Mormonde?  
marzen, beruhigt  
die gleiche Beson-  
sche Hausmittel

Mamox  
haben bei:  
Küchlein, Kurs  
Straße 43a

häfte  
Verkaufe usw.  
f (Realtred)  
am Plage!  
guter Aufhand-  
er, in Stadt  
a günstig per  
d. h. m. (48768)  
geudell!  
ber - U 1, 12  
Fernruf 330 05

### Zu verkaufen

**Schöne Gelegenheiten!**  
**Schwer goldene Tafeluhren**  
mit Schlagwerk und Stoppuhr zu verkaufen. - Zuschriften unter Nr. 48988 an den Verlag dieses Blatt.

**Stellig. Waschbecken** ausst. einst. **10-15 Kleiderpinde** stabil. **dopp. Glastisch, Gaskocher** für Konditorei oder Restauration geeignet. zu verkaufen. **Verf.: Fernruf 30493** (1212349)

**Neu auf Lager!**  
**Elektro-Lux, Saugling-Progress-Staubsauger**  
Fernruf Nr. 348 73 (48643)

**Eine größere Anzahl gußeiserner Fenster**  
in verschiedenen Größen zu verkaufen. **Kauf: del: (143169)** **Edger & Co., Maschinenfabr. 28/30**

**Briefmarkensammlung**  
Europa ohne Großdeutschland, Mißwert Mk. 10 000,-, aus Privatbesitz billig zu verkaufen. **L 14, 4, bei Max, Fernruf 234 79** (48328)

**Einzigartige**  
**Möbel-Appel, G 4, 7,**  
(121 442 8)

**Radio 3 Röh.**  
Regeempfänger, zu verkaufen. **Verf.: (49298)**  
**G 3 11 a**  
1 Trappe, stabil.  
**Schäufel**  
Original Schiller, **Röhren, billig zu verkaufen. (49729)**  
S. 3, 7a, 2 Tr. II.  
**Zwei eiserne Zimmer-Füllfenster**  
1 Gashausen zu verkaufen. (49718)  
**Stabil. Zimm.-Stubenwagen**  
(Wohndiener) zu verkaufen. **Schneidm. Nr. 21, 3 St.** (1213298)

**Radio, 3 Röh.**  
Regeempfänger, zu verkaufen. **Verf.: (49298)**  
**G 3 11 a**  
1 Trappe, stabil.  
**Schäufel**  
Original Schiller, **Röhren, billig zu verkaufen. (49729)**  
S. 3, 7a, 2 Tr. II.  
**Zwei eiserne Zimmer-Füllfenster**  
1 Gashausen zu verkaufen. (49718)  
**Stabil. Zimm.-Stubenwagen**  
(Wohndiener) zu verkaufen. **Schneidm. Nr. 21, 3 St.** (1213298)

**Radio**  
Regeempfänger, zu verkaufen. **Verf.: (49298)**  
**G 3 11 a**  
1 Trappe, stabil.  
**Schäufel**  
Original Schiller, **Röhren, billig zu verkaufen. (49729)**  
S. 3, 7a, 2 Tr. II.  
**Zwei eiserne Zimmer-Füllfenster**  
1 Gashausen zu verkaufen. (49718)  
**Stabil. Zimm.-Stubenwagen**  
(Wohndiener) zu verkaufen. **Schneidm. Nr. 21, 3 St.** (1213298)

**Radio**  
Regeempfänger, zu verkaufen. **Verf.: (49298)**  
**G 3 11 a**  
1 Trappe, stabil.  
**Schäufel**  
Original Schiller, **Röhren, billig zu verkaufen. (49729)**  
S. 3, 7a, 2 Tr. II.  
**Zwei eiserne Zimmer-Füllfenster**  
1 Gashausen zu verkaufen. (49718)  
**Stabil. Zimm.-Stubenwagen**  
(Wohndiener) zu verkaufen. **Schneidm. Nr. 21, 3 St.** (1213298)

**Radio**  
Regeempfänger, zu verkaufen. **Verf.: (49298)**  
**G 3 11 a**  
1 Trappe, stabil.  
**Schäufel**  
Original Schiller, **Röhren, billig zu verkaufen. (49729)**  
S. 3, 7a, 2 Tr. II.  
**Zwei eiserne Zimmer-Füllfenster**  
1 Gashausen zu verkaufen. (49718)  
**Stabil. Zimm.-Stubenwagen**  
(Wohndiener) zu verkaufen. **Schneidm. Nr. 21, 3 St.** (1213298)

**Radio**  
Regeempfänger, zu verkaufen. **Verf.: (49298)**  
**G 3 11 a**  
1 Trappe, stabil.  
**Schäufel**  
Original Schiller, **Röhren, billig zu verkaufen. (49729)**  
S. 3, 7a, 2 Tr. II.  
**Zwei eiserne Zimmer-Füllfenster**  
1 Gashausen zu verkaufen. (49718)  
**Stabil. Zimm.-Stubenwagen**  
(Wohndiener) zu verkaufen. **Schneidm. Nr. 21, 3 St.** (1213298)

**Radio**  
Regeempfänger, zu verkaufen. **Verf.: (49298)**  
**G 3 11 a**  
1 Trappe, stabil.  
**Schäufel**  
Original Schiller, **Röhren, billig zu verkaufen. (49729)**  
S. 3, 7a, 2 Tr. II.  
**Zwei eiserne Zimmer-Füllfenster**  
1 Gashausen zu verkaufen. (49718)  
**Stabil. Zimm.-Stubenwagen**  
(Wohndiener) zu verkaufen. **Schneidm. Nr. 21, 3 St.** (1213298)

**Puppenküche**  
wie neu.  
**Puppenwagen**  
**Radio (Coerwe)**  
220 Volt, zu verkaufen. (1213178)  
**Verf.: (121 351 8)**

**Gelegenheitskauf!**  
**Grote Burg**  
zu verkaufen.  
**Santhoferstr. 22**  
(Haben)  
(121 441 8)

**Schöne preiswerte**  
**Küchen**  
zu verkaufen bei:  
**Möbel-Appel, G 4, 7,**  
(121 442 8)

**Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**  
**Herrenzimmer Speisezimmer**  
Wachstisch, **Verf.: (121 351 8)**

**Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**  
**Herrenzimmer Speisezimmer**  
Wachstisch, **Verf.: (121 351 8)**

**Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**  
**Herrenzimmer Speisezimmer**  
Wachstisch, **Verf.: (121 351 8)**

**Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**  
**Herrenzimmer Speisezimmer**  
Wachstisch, **Verf.: (121 351 8)**

**Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**  
**Herrenzimmer Speisezimmer**  
Wachstisch, **Verf.: (121 351 8)**

**Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**  
**Herrenzimmer Speisezimmer**  
Wachstisch, **Verf.: (121 351 8)**

**Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**  
**Herrenzimmer Speisezimmer**  
Wachstisch, **Verf.: (121 351 8)**

**Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**  
**Herrenzimmer Speisezimmer**  
Wachstisch, **Verf.: (121 351 8)**

**Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**  
**Herrenzimmer Speisezimmer**  
Wachstisch, **Verf.: (121 351 8)**

**Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**  
**Herrenzimmer Speisezimmer**  
Wachstisch, **Verf.: (121 351 8)**

**Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**  
**Herrenzimmer Speisezimmer**  
Wachstisch, **Verf.: (121 351 8)**

**Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**  
**Herrenzimmer Speisezimmer**  
Wachstisch, **Verf.: (121 351 8)**

**Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**  
**Herrenzimmer Speisezimmer**  
Wachstisch, **Verf.: (121 351 8)**

**Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**  
**Herrenzimmer Speisezimmer**  
Wachstisch, **Verf.: (121 351 8)**

**Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**  
**Herrenzimmer Speisezimmer**  
Wachstisch, **Verf.: (121 351 8)**

**Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**  
**Herrenzimmer Speisezimmer**  
Wachstisch, **Verf.: (121 351 8)**

**Schreibmaschine**  
lober mit mittlerer Größe, für 70 A zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Philips-Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Schreibmaschine**  
lober mit mittlerer Größe, für 70 A zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Philips-Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Schreibmaschine**  
lober mit mittlerer Größe, für 70 A zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Philips-Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Schreibmaschine**  
lober mit mittlerer Größe, für 70 A zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Philips-Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Schreibmaschine**  
lober mit mittlerer Größe, für 70 A zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Philips-Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Schreibmaschine**  
lober mit mittlerer Größe, für 70 A zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Philips-Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Schreibmaschine**  
lober mit mittlerer Größe, für 70 A zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Philips-Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Schreibmaschine**  
lober mit mittlerer Größe, für 70 A zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Philips-Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Schreibmaschine**  
lober mit mittlerer Größe, für 70 A zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Philips-Radio**  
3 Röh. neueres Modell, in erstklassiger Ausführung, bester Preis, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Belz**  
neu, echt Belz, für 70 A zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Silberfuchs**  
270.- A. gerat.  
**Damenmantel**  
Größe 44, mit edlem Pelz, 65 A, zu verkaufen. **N 2, 8, 1 Tr. II.** (48688)

**Silberfuchs**  
270.- A. gerat.  
**Damenmantel**  
Größe 44, mit edlem Pelz, 65 A, zu verkaufen. **N 2, 8, 1 Tr. II.** (48688)

**Photo**  
Kamera 6x9, Zeiss-Ikon, mit Blitz, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Silberfuchs**  
270.- A. gerat.  
**Damenmantel**  
Größe 44, mit edlem Pelz, 65 A, zu verkaufen. **N 2, 8, 1 Tr. II.** (48688)

**Photo**  
Kamera 6x9, Zeiss-Ikon, mit Blitz, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Silberfuchs**  
270.- A. gerat.  
**Damenmantel**  
Größe 44, mit edlem Pelz, 65 A, zu verkaufen. **N 2, 8, 1 Tr. II.** (48688)

**Photo**  
Kamera 6x9, Zeiss-Ikon, mit Blitz, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Silberfuchs**  
270.- A. gerat.  
**Damenmantel**  
Größe 44, mit edlem Pelz, 65 A, zu verkaufen. **N 2, 8, 1 Tr. II.** (48688)

**Photo**  
Kamera 6x9, Zeiss-Ikon, mit Blitz, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Silberfuchs**  
270.- A. gerat.  
**Damenmantel**  
Größe 44, mit edlem Pelz, 65 A, zu verkaufen. **N 2, 8, 1 Tr. II.** (48688)

**Photo**  
Kamera 6x9, Zeiss-Ikon, mit Blitz, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Silberfuchs**  
270.- A. gerat.  
**Damenmantel**  
Größe 44, mit edlem Pelz, 65 A, zu verkaufen. **N 2, 8, 1 Tr. II.** (48688)

**Photo**  
Kamera 6x9, Zeiss-Ikon, mit Blitz, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Silberfuchs**  
270.- A. gerat.  
**Damenmantel**  
Größe 44, mit edlem Pelz, 65 A, zu verkaufen. **N 2, 8, 1 Tr. II.** (48688)

**Photo**  
Kamera 6x9, Zeiss-Ikon, mit Blitz, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Silberfuchs**  
270.- A. gerat.  
**Damenmantel**  
Größe 44, mit edlem Pelz, 65 A, zu verkaufen. **N 2, 8, 1 Tr. II.** (48688)

**Photo**  
Kamera 6x9, Zeiss-Ikon, mit Blitz, zu verkaufen. **Verf.: (48589)**

**Kaufgesuche**  
**Skistiefel**  
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. **H M & Müller - N 3, 12** (1213279)

**Kaufgesuche**  
**Skistiefel**  
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. **H M & Müller - N 3, 12** (1213279)

**Heirat**  
34 J., aus achtbarer Fam., ehel., **Verf.: (48589)**

**Kaufgesuche**  
**Skistiefel**  
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. **H M & Müller - N 3, 12** (1213279)

**Heirat**  
34 J., aus achtbarer Fam., ehel., **Verf.: (48589)**

**Kaufgesuche**  
**Skistiefel**  
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. **H M & Müller - N 3, 12** (1213279)

**Heirat**  
34 J., aus achtbarer Fam., ehel., **Verf.: (48589)**

**Kaufgesuche**  
**Skistiefel**  
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. **H M & Müller - N 3, 12** (1213279)

**Heirat**  
34 J., aus achtbarer Fam., ehel., **Verf.: (48589)**

**Kaufgesuche**  
**Skistiefel**  
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. **H M & Müller - N 3, 12** (1213279)

**Heirat**  
34 J., aus achtbarer Fam., ehel., **Verf.: (48589)**

**Kaufgesuche**  
**Skistiefel**  
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. **H M & Müller - N 3, 12** (1213279)

**Heirat**  
34 J., aus achtbarer Fam., ehel., **Verf.: (48589)**

**Kaufgesuche**  
**Skistiefel**  
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. **H M & Müller - N 3, 12** (1213279)

**Heirat**  
34 J., aus achtbarer Fam., ehel., **Verf.: (48589)**

**Kaufgesuche**  
**Skistiefel**  
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. **H M & Müller - N 3, 12** (1213279)

**Heirat**  
34 J., aus achtbarer Fam., ehel., **Verf.: (48589)**

**Skistiefel**  
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. **H M & Müller - N 3, 12** (1213279)

**Skistiefel**  
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. **H M & Müller - N 3, 12** (1213279)

**Skistiefel**  
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. **H M & Müller - N 3, 12** (1213279)

**Skistiefel**  
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. **H M & Müller - N 3, 12** (1213279)

**Skistiefel**  
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. **H M & Müller - N 3, 12** (1213279)

**Skistiefel**  
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. **H M & Müller - N 3, 12** (1213279)

**Skistiefel**  
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. **H M & Müller - N 3, 12** (1213279)

**Skistiefel**  
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. **H M & Müller - N 3, 12** (1213279)

**Skistiefel**  
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. **H M & Müller - N 3, 12** (1213279)

**Für den Eislauf**  
alles von Meister Swini!  
**Eislaufschuhe Eislaufskifellei**  
**Palisier Nähen Schals**  
**Die Eisbahn ist eröffnet!**  
**Engelhorn + Sturm**  
Rannheim O 5 8-7

**Für den Eislauf**  
alles von Meister Swini!  
**Eislaufschuhe Eislaufskifellei**  
**Palisier Nähen Schals**  
**Die Eisbahn ist eröffnet!**  
**Engelhorn + Sturm**  
Rannheim O 5 8-7

**Für den Eislauf**  
alles von Meister Swini!  
**Eislaufschuhe Eislaufskifellei**  
**Palisier Nähen Schals**  
**Die Eisbahn ist eröffnet!**  
**Engelhorn + Sturm**  
Rannheim O 5 8-7

**Für den Eislauf**  
alles von Meister Swini!  
**Eislaufschuhe Eislaufskifellei**  
**Palisier Nähen Schals**  
**Die Eisbahn ist eröffnet!**  
**Engelhorn + Sturm**  
Rannheim O 5 8-7

**Für den Eislauf**  
alles von Meister Swini!  
**Eislaufschuhe Eislaufskifellei**  
**Palisier Nähen Schals**  
**Die Eisbahn ist eröffnet!**  
**Engelhorn + Sturm**  
Rannheim O 5 8-7

**Für den Eislauf**  
alles von Meister Swini!  
**Eislaufschuhe Eislaufskifellei**  
**Palisier Nähen Schals**  
**Die Eisbahn ist eröffnet!**  
**Engelhorn + Sturm**  
Rannheim O 5 8-7

**Für den Eislauf**  
alles von Meister Swini!  
**Eislaufschuhe Eislaufskifellei**  
**Palisier Nähen Schals**  
**Die Eisbahn ist eröffnet!**  
**Engelhorn + Sturm**  
Rannheim O 5 8-7

**Für den Eislauf**  
alles von Meister Swini!  
**Eislaufschuhe Eislaufskifellei**  
**Palisier Nähen Schals**  
**Die Eisbahn ist eröffnet!**  
**Engelhorn + Sturm**  
Rannheim O 5 8-7

**Mietgesuche**

**2-Zimmer-Wohnung**  
mit Küche und Zubehör gesucht

Angebote erbeten an: 102867 V  
**Joseph Vögele A.-G. Mannheim**  
ABTEILUNG SEKRETARIAT

**3 od. 4-Zimmerwohnung**

mit Bad, in guter Wohnlage für sofort oder später von ruh. Mieter gesucht, evtl. kann in Stuttgart sehr schöne 4-Zimmer-Wohnung zur Verfügung gestellt werden. — Zuschriften unter Nr. 121502/39 an den Verlag d. Blatt.

Mehrere kleine und große  
**Wohnungen**

in Mannheim oder Umgebung zum 1. Januar 1940 oder später zu mieten gesucht. Angebote an Bauunternehmung **Carl Brandt, Saarbrücken, 3. B. Mannheim, Friedrich-Ruf-Str. 14, Fernsprecher Nr. 431 61.** (85593/3)

**1-2-Zimmer-Wohnung**

mit Küche der sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. an H. Gans 20/12, Auto-Gattler, 7. u. 4. Fernsprecher Nr. 287 83.

Wer 1. Febr. 1940 wird in st. Lage

**3-Zimmer-Wohnung**

mit Bad und Zentralheizung gesucht. — Zuschriften unter Nr. 85694/39 an den Verlag d. Blatt.

**3-Zimmerwohnung**

von Beamten auf 1. Februar oder 1. März gesucht. — Zuschriften unter Nr. 5025/39 an den Verlag d. Blatt.

**4-5-Zimmer-Wohnung**

möglichst mit Garten, in guter Lage, etwa 1. Februar 1940. Angebote unter Nr. 4942/39 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

**4 bis 6 Zimmer**

Wohnung oder Einfamilienhaus

Manarbe, mögl. Heizung, Mannheim, Weinheim oder Umgebung zum 1. Januar 1940 zu mieten gesucht. — Zuschriften unter Nr. 4847/39 an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanner erbeten.

**1000 qm Halle**  
und  
**4-5000 qm Hofraum**

in Schwabenland. — Angebote unter Nr. 85588/39 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

**1-2 Zimmer und Küche**

Zuschriften unter Nr. 6008/39 an den Verlag d. Blatt.

Junges Ehepaar sucht

**2 Zimmerwohnung**

mit Zubehör sofort oder später zu mieten gesucht. Zuschriften u. Nr. 23 0/39 an d. Verlag dieses Blattes.

**2 Zimmer und Küche**

evtl. mit Bad. — Zuschriften unter Nr. 4969/39 an den Verlag d. Blatt.

**2 helle Räume**

mit Bad und Raum für einen Ofen. Zuschriften unter Nr. 4843/39 an den Verlag d. Blatt.

**Künftige Eheleute**

suchen Wohnung durch HB-Anzeige

Die zuverlässige Hausverwaltung

**F. Boening**  
Grundstück-Verwertung  
Mannheim, L. 7. 6. Tel. 21397

An-u-Verkauf von Grundstücken  
Günstige Hypotheken

**Opel - NSU - Dürkopp Wanderer - Suprema**

**Mohren**

N 4, 18 Nähe Strohmärkt  
J 1, 7 Breite Straße

**Sonntags geöffnet**



**Zu vermieten**

**2 Büro-räume**

zu vermieten, Kalferring 46 1. Etage hoch. (49892/39)

**Better Lagerraum**

ca. 80 bis 100 qm auch als Werkstatte geeignet, zu verm. (49891/39) Weber, Sehmstraße 5, Bernau Nr. 830 96.

**Zu vermieten**

**2 helle Büroräume**

in d. S. 1 auf 1. Januar 1940 zu vermieten. Nähere Angaben und Beschreibungen von 10-17 Uhr durch **Carla-Weitzvermittlung, D. 6, 1.** (14316/39)

**Größ. Werkstatt**

auch als Lager geeignet

da zweifacher Ausbau sofort zu vermieten. — Ansuchen: **Bürgermeister-Str. 6, 11b: Hausverwaltung S. G. Weidner, Sophienstraße 16, Fernsprecher 449 64.** (85781/39)

**Büro 6 helle Räume**

mit Zubehör, 2 sep. Eingängen, an der Eisenbahnlinie gelegen, sofort vermietet zu vermieten. Näheres: 8 7, 1, 2. St. links, Moontags zwisch. 12 u. 15 Uhr anzufordern. (4935/39)

**Möbl. Zimmer zu mieten gesucht**

Dauermieter sucht sofort gut möbliertes Zimmer möglichst separat. — Angebote unter Nr. 4990/39 an den Verlag d. Blatt.

**3-4 möbl. Zimmer**

mit Küche oder Küchenzubehör zu mieten gesucht. — Angebote unter Nr. 12155/39 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

**Zu vermieten**

**möblierte und unmöblierte Zimmer**

mit und ohne Küchenzubehör, ferner Wohnungen, 1-7 Zimmer, möbl. u. unmöbliert. — Preisangebots und Zeit der Beschäftigung und Einzugstermin erbeten an:

**Verkehrsverein Mannheim** Plankenstr. 24/25  
Wir bitten um persönliche oder schriftliche Anmeldung (Telefon unerwünscht). Zusätzliche Vermietung ist uns sofort zu melden. (12135/40)

**Wir suchen**

für die Kräfte des Reichswohlfahrtsprogramms 1. Hofgarten, ca.

**50 Zimmer**

mit und ohne Küchenzubehör, ab sofort und ab 25. Dezember bis einschließlich 31. Dezember. Angebote an die (12134/39)

**Möbliertes Zimmer**

mit Heizung und Zentralheizung, sofort zu vermieten. — Zuschriften unter Nr. 12140/39 an den Verlag d. Blatt.

**Schön möbl. Zimmer**

mit Heizung und Zentralheizung, sofort zu vermieten. — Zuschriften unter Nr. 4915/39 an den Verlag d. Blatt.

**Schönes möbl. Zimmer**

mit Heizung und Zentralheizung, sofort zu vermieten. — Zuschriften unter Nr. 4915/39 an den Verlag d. Blatt.

**Gut möbliertes Zimmer**

mit Bad, mögl. mit Dampfheizung, Bad, mögl. per sep. Zutritt, unter Nr. 12145/39 an den Verlag d. Blatt.

**Einfach möbl. Zimmer**

mit Bad, Küche, Zentralheizung oder Heizkörper, Übergangszweck, Zuschriften unter Nr. 4976/39 an den Verlag d. Blatt.

**Möbl. Zimmer zu vermieten**

Elegant möbliertes Herren- und Schlafzimmer mit K. Hoff., Zentralheizung, eig. Bad und Toilet., Tel., separat in schön gelegener Villa an herrlichen Fern per 1. Februar zu vermieten. Anfragen unter 4959/39 an Verlag.

**Gut möbl. Zimmer**

mit Bad und f. Keller, evtl. mit Wohnkammer, zum 1. Januar zu vermieten. D. 6, 3, 2. St. (4960/39)

**Gut möbl. Zimmer**

mit Bad und f. Keller, evtl. mit Wohnkammer, zum 1. Januar zu vermieten. D. 6, 3, 2. St. (4960/39)

**Geldverkehr**

**70.-80. Reichsmark**

gegen gute Verpfändung sofort per Post angefordert unter Nr. 143 152/39 an d. Verlag d. Blatt.

**Immobilien**

An der **Bergstraße** Immobilien aller Art **Franz Thomas, Bensheim** Fernsprecher 418. — Anfragen und Angebote erbeten. (9938/39)

**Wirtschaft**

altbel. Weinlokal mit Bierauskunft und Speisestube, ca. 100 qm, in sehr guter Lage bei Umf. wegen samt Einrichtung zu verkaufen. — Preis 32.000. — Nr.

**Friseurgeschäft**

Herren- und Damenlokal sowie Kinderlokal, mod. eingerichtet, ab sofort Übernahme abzugeben. Erforderlich ca. 8500. — Nr.

**Weber & Götz**

Immobilien - Weinheim

**Grundstück**

Schöne Grundstücke zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 4946/39 an d. Verlag d. Blatt.

**Rentenhäuser Geschäftshäuser Ein- u. Mehr-Fam.-Häuser**

fortwährend zu kaufen gesucht. **H. Weber Immobilien** U. 5, 1 (4949/39) Fernruf 294 14.

**1-2 Famil. Haus**

zu kaufen gesucht. Angebote an: **Döber Waldhof-Gartenstadt** Westring Nr. 24 (4556/39)

**Renten-Haus**

in bester Wohnlage, 4 u. 5-Zimmer-Wohnungen, Heizung usw., bei 50.000 RM Anschließung günstig zu verkaufen. **K. H. Weidner** Immobilien-Büro Sophienstraße 16, Fernsprecher 445 64. (85782/39)

**Möbliertes Zimmer**

am Hauptbahnhof zu vermieten. (4994/39) U. 15, 19, 3. Etage.

**Möbliertes Zimmer**

mit sep. Eingang an Fern auf 1. Januar 1940 zu vermieten. — Zuschriften unter Nr. 12133/39

**Einfamilienhaus**

Reißberg, sehr massiv erbaut, mit Bild u. Holz, Bauj. 1927, 10 gr. Zimmer, Küche, 3 Bäder, 3 Veranden, Balkon, Vorküchen, Manufaktur, Holzschleife, Zentralheizung, Warmwasserheizung, gr. Garten und 100 qm. Areal, Gesamtfläche 1000 qm. über 100.000 A., zu nur 58.000 A., bei 15 Jahre lang zu verkaufen. — Objekt ist bestellbar. (85783/39)

**Immobilien Knauber - U 1, 12**  
Breite Straße Fernruf 200 02

**Renten- und Geschäftshaus**

in bester Wohnlage der Stadt Mannheim, mit 4 x 3 Zimmer, Küche, Bad, und 4 x 3 Zimmer, Bad, Bad, Bad, Toiletten, (abger. großer Hof, 1929 erbaut, zu verkaufen.

**Bäckerei und Café**

in guter Lage, vermietet zu vermieten. — Näheres: **Immobilienbüro Jakob Meuert Mannheim - P 2, 0** Fernruf 283 86 und 518 44 (85784/39)

**Wohn- od. Geschäftshaus**

bei groß. Anzahlung, möglich auf Privatbank zu kaufen u. e. u. l. — Angebote an: (85785/39) **H. u. H. Mittelbergbach (Car)** Johannisstraße 4.

**Rentenhause Bau-sparvertrag**

Rechen, m. Neben-Zweizimmerwohn. in Pfälzer-Str. 20/21, 100 qm, 1000 RM, zu verkaufen. — Zuschriften unter Nr. 12134/39 an den Verlag d. Blatt.

**Baden-Baden! Zu verchl. Rentenvilla**

in bester Lage, mit groß. Garten, 1. u. 2. Etage, 5-Zimmer-Wohnung für den Käufer ist verfügbar. Sehr preiswert. Kaufpreis 88.000 A. Näheres durch: **Immobilien - Treuhänder Stockmann** Baden-Baden, Bismarckstr. 1, Fernsprecher 465. (12145/39)

**Im Mitekaustrag bitte ich um:**

**Neckarau**

**Drei-Familienhaus**

(älteres Neubauschick) mit je 3 Zimmer und Nebenräumen, Mitter: Angelfstraße 128, bei geringer Anzahlung zu den Bestellungen von RM 31.500 (Stadt u. Quartalle), geregelte Hypothek-Vorbereitung. (85779/39)

**Neckarau**

**Drei-Familienhaus**

(älteres Neubauschick), Erbbaurecht, mit je 3 Zimmer und Nebenräumen, Mitter: Osterstraße 12, am den Best. von RM 18.000. — Erforderliches Eigenkapital RM 5000. — günstige Hypothek-Vorbereitung.

**Neckarau**

**Zwei Hauptplätze je 300 Quadratmeter**

und

**Zwei Hauptplätze je 350 Quadratmeter**

in bester Wohnlage, bis am RM 4.50. Näheres hierüber u. ausführliche Ertragsberechnungen erteilt der als Bauvermittler **HANS SIMON** Immobilien und Hypotheken Mannheim, L. 14, 8 — Fernruf 203 87.

**Wohnhaus**

Mannheim — Altstadt, mit gutem braunen Keller, freist. bei einer Anzahlung von ca. RM. 15 bis 20 Tausend an sehr interessanten Interessenten (Wirt oder Metzger) sofort zu verkaufen durch

**Care Reusel**

Immobilien - Mannheim - Bismarckstraße 1

**Ich vermittele Hypotheken**

zu Originalbedingungen. — Mehrere **Villen, Rentenhäuser, u. Fabrikwesen** gibt zu verk.

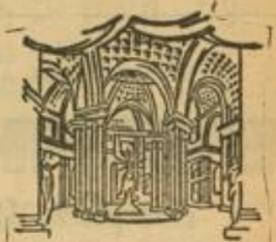
**Dr. Jur. Franz Limberger** Auguststr. 16 Fernruf 447 6

Erst...  
Heimer, der...  
halb seiner...  
der hier...  
Buch vor...  
kreuz d...  
G. m. b. H...  
Das G...  
erster Teil...  
Gesamtitel...  
Mannheim...  
darin die...  
auf, und e...  
zur Sache...  
lichen Erfa...  
vieler Jahr...  
beit ermord...  
gewisserma...  
rückerinner...  
Theater. I...  
Rathgeber...  
war sein b...  
über den e...  
und Schiller...  
erste Schrift...  
gebundene...  
verein, der...  
kann mach...  
turverband...  
bühnenbew...  
den die nod...  
Vials. Jov...  
turg länger...  
erh in Dül...  
dem zweiten...  
schichte Schr...  
Gauler...  
bändige „G...  
Staatsbeate...  
Diese dop...  
senshaftlich...  
praktische, n...  
zum großen...  
Entwicklung...  
Anfängen b...  
Carl Theob...  
schlossenem...  
den aber ei...  
des Verfa...  
mal in fre...  
tung von...  
aber auch t...  
an die Best...  
an die G...  
Carl oder i...  
ausdrückt...  
schreibt, ein...  
Einzelverf...  
unbedingt...  
handlungen...  
spear, über...  
Truppe Wal...  
teil an de...  
Theaters, ü...  
dors, über...  
mer Urauff...  
weckung M...  
In seinen...  
mein, sonde...  
stellen und...  
dabei in je...  
deutschen T...  
aus. Er zie...  
an die Stel...  
Theater der...  
formen tra...  
Staum — au...  
Oden...  
Die sieh...  
3. Fortsch...  
So blick...  
schen...  
„Ich bin e...  
Run tut si...  
mal einen...  
gründe in...  
bis an Her...  
kunde ist...  
adelt sie...  
„Ich woll...  
so heraus...  
„Rein, da...  
geben.“  
„So bleib...  
fragen.“  
„Ich weiß...  
und verkom...  
„Aber war...  
Angst!“  
„Weil ich...  
lernen will...  
den Goldw...  
„Zu den G...  
„Ja, am...  
viel Gold...  
Goldwäsch...  
„Der Steu...  
„Steuern...  
zum Teufel...  
„Ra vom...  
dort liegen...  
„Wahrhaftig...  
eine brennt...  
durch die...  
„Du wohn...“

„Das Europäische Mannheim“

Eine Darstellung des neuen Theaterbuches von Dr. Ernst Leopold Stahl

Ernst Leopold Stahl



DAS EUROPÄISCHE MANNHEIM

DIE KLASSISCHE ZEIT DES MANNHEIMER THEATERS

Ernst Leopold Stahl, ein gebürtiger Mannheimer, der manche Jahre seines Lebens außerhalb seiner Vaterstadt zubrachte, jetzt aber wieder hierher zurückgekehrt ist, legt ein neues Buch vor, das in diesen Tagen im „Kreuzbanner-Verlag und Druckerei G. m. b. H.“ erschienen ist. Es trägt den Titel „Das Europäische Mannheim“ als erster Teil eines zweibändigen Werkes mit der Gesamtitelüberschrift: „Die klassische Zeit des Mannheimer Nationaltheaters“.

Diese doppelte Lebensarbeit Stahls, die wissenschaftlich-theoretische und die künstlerisch-praktische, wurde ihm in seinem neuen Buch zum großen Vorteil: die theatergeschichtliche Einwirkung des kurpfälzer Raums von ihren Anfängen bis zum Wegzug des Hofes unter Karl Theodor nach München entstand so in geschlossenen, genauen wissenschaftlichen Rahmen, den aber eine intime persönliche Anteilnahme des Verfassers belebt und die sich sogar manchmal in freudlichem Humor, in der Verleumdung von erlösenden Anekdoten, manchmal aber auch in scharfer Kritik — wir denken hier an die Beschreibung der Jesuitenliteratur, an die Charakterisierung des Theaterbarren Karl ober des Unsinns des Rastriatians — ausdrückt. Er hat auch, wie er im Vorwort schreibt, eine ansehnliche Reihe von wertvollen Einzelveröffentlichungen herangezogen und so unbedingt Neues geboten, in seinen Abhandlungen über den Winterkönig und Shakespears, über Liselotte und Woltere, über die Truppe Magister Welens, über Liselottes Anteil an der Vorbereitung eines nationalen Theaters, über Voltaire am Hofe Karl Theodors, über den Londoner Bach als Mannheimer Uraufführungskomponisten, über die Erweckung Mozarts in Mannheim.

In seinem Bemühen, nicht Stoff zu sammeln, sondern geistige Zusammenhänge herzustellen und lebendig werden zu lassen, geht er dabei in seiner Darstellung von der gesamten deutschen Theaterentwicklung seit der Reformationszeit aus. Er zeigt, wie nach der Glaubensgestaltung an die Stelle des Theaters der Rassen das Theater der Klassen in fünf ausgeprägten Formen trat, die — wie im übrigen deutschen Raum — auch im Bereich der Kurpfalz festzu-

stellen sind. Im Mittelpunkt stand für eine lange Zeit allerdings nicht Mannheim, sondern Heidelberg, wo in Wirklichkeit die Mannheimer Theatergeschichte beginnt. Dort ist für unsere Heimat die Ausgangsstätte des humanistischen Bildungstheaters, wie auch des evangelischen Theaters, dort wurde das höfliche Theater (wenn auch vor allem durch die Bevorzugung der Musik) gepflegt, und im Jahre 1599 spielte auf Einladung Friedrichs IV. in Heidelberg erstmals die englische Berufsplayertruppe Robert Browns, während Mannheim erstmals nur durch die literarisch völlig wertlosen Jesuitenspiele in seiner eigenen Theatergeschichte auftaucht. Einen größeren Aufschwung erlebte das Theaterwesen der Kurpfalz dann unter dem später so unglücklich endenden Winterkönig Friedrich V., der seiner Gemahlin, der englischen Königs-tochter Elisabeth Stuart, zu Ehren im Jahre 1614 die beste englische Komödiantentruppe des Kontinents, die des John Spencer, und ein Jahr später eine französische Truppe nach Heidelberg einlud und es sogar erreichte, daß sich dort ein erster Dichterkreis, darunter Martin Opiz, zusammensand. Nach dem Befehlshaber Friedrich führte dann Friedrichs Sohn Karl Ludwig, der Vater Liselottes, nach langen Jahren der Verbannung, obwohl er selbst, wie Stahl sagt, „wenig Ruhe für die Muse“ hatte, das kulturelle Aufbaugesetz des Vaters fort: Shakespears, Ben Jonsons, Molières und Gryphius wurden gepflegt, und in seine Regierungszeit fällt auch die erste datierbare Theateraufführung in der Friedrichsburg zu Mannheim, wo am 1. November 1679 ein Stück, „Die glückselige Eifersucht“, gegeben wurde. Unter Karl Ludwig spielten auch die Truppe von Hoffmann und Schwarz und die bekannte des Magisters Belten am Hof. Die Theaterpflege unter Karl Ludwig war, wie Stahl sagt, ein „Spiegel aller dramatischen Künste und Spielformen seiner Zeit“. Unter seinem Sohn Karl Theodor erhielt das Theaterwesen einen empfindlichen Rückschlag: er, der dem Sonnenkönig nachsehen wollte, machte seinen Hof zum Schauplatz des ausgeprägtesten höflichen Herrentheaters in seiner entarteten Gestalt. Stahl nennt ihn mit Recht einen Theaterbarren, der vor Idyllen und Tadeln die Linie Pfalz-Simmern aus.

Es folgte die abstammungsmäßig fremde Linie Pfalz-Neuburg, deren erster Regierungssitz Düsseldorf blieb. Auch sie brachte keinen Fortschritt im kulturellen Leben, höchstens eine müde Scheinglanzzeit des Theaters, die sich kurz vor der Zerstörung Heidelbergs, im Sommer 1687, mit der ersten Brunkopernaufführung auswies, während beinahe zu gleicher Zeit Mannheim das schönste Theaterfest des 17. Jahrhunderts erlebte: ein im Stil der Wiener Barockzeit gehaltenes Brunkfeuerwerk in sechs Akten von einundfünfzigjähriger Dauer, am Bühnenschloßchen abgebrannt. In der darauffolgenden Notzeit des Volkes trieb auch das Theaterwesen keine Blüten. Erst mit dem Regierungsantritt Karl Philipps 1716 regte sich im Reim ein Neues. Er stiftete auf Heidelberg nach Mannheim über, womit sich auch der kulturelle Mittelpunkt der Kurpfalz verlagerte. Heidelberg scheidet nun aus der Theatergeschichte aus. Der Bau des Schlosses wurde begonnen und damit auch der Bau der Schloßoper. Viel geschah allerdings auch jetzt noch nicht, lediglich das Musikleben Mannheims begann sich einen guten Namen zu schaffen, während im Schauspiel zwar niemals deutsche Komödianten, wohl aber der Einbruch der Comédie française beobachtet werden konnten. Freiwildern war dann das Opernhaus im Schloß, von Alessandro Bibiena erbaut, fer-

tig geworden. Es wurde am 17. Januar 1742 eingeweiht. Und nun begann nach dem Tode Karl Philipps mit dem Regierungsantritt Karl Theodors Mannheims bis zu jener Zeit größte und herrlichste Kunstperiode. Stahl stellt diese Zeit gebührend und groß heraus. Er verkennet nicht Karl Theodors völliges Versagen in München, nachdem er übergesiedelt war, aber er weist mit Nachdruck auf die Jahrzehnte zuvor hin, da er in und für Mannheim segensreich wirkte. Unter ihm wird das Mannheimer Orchester weltberühmt. Die Mannheimer Schule der Holzbauer, Stamm, Richter, Cannobich, Wendling, Kamm und Lebrun steht im 18. Jahrhundert einzigartig da. In weiteren Kapiteln behandelt Stahl dann das Sängereensemble der Hofoper und das Repertoire mit seinen unzähligen kleineren und größeren (A. Chr. Bachs „Temistocles“ und „Lucio Silla“; Wieland-Schweipers „Alceste“ und „Rosamunde“, sowie Holzbauers „Künster von Schwarzburg“) Opern, durch die Karl Theodor sehr erfolgreich die Entdeckung seines Theaterwesens durchführte. Durch den Geist der Mannheimer Schule wurde auch Mozart, der dreimal in der Stadt weilte, „erweckt“. Beeinflussend wirkten auf ihn der Verkehr in bedeutenden Musikerkreisen, aber auch die Liebe zu manchen Fräulein, darunter vor allem Aloisia Weber. Zwar schrieb er, dank unglücklicher Umstände, keine Oper, doch legen Flötensonate, Klavier- und Violinsonaten, sowie verschiedene Lieder und Arien Zeugnis seiner Mannheimer Zeit ab. Ihm, aber auch seinem Widersacher, dem Musikpädagogen Adolph Bogler, und dessen unzähligen Schülern widmet Stahl zwei ausführliche Abschnitte, einen anderen dem Ballett des Kurfürsten, das nicht zuletzt zur Unterhaltung und für die Amouren des Regenten eingerichtet wurde, wobei er Stahl ausdrücklich auf manch tiefe Herzensneigung, die Karl Theodor mit einzelnen Tänzerinnen verband, hinweist.

In einem weiteren Kapitel, das die Dekorationskunst und den Theaterbau der Karl-Theodor-Zeit behandelt, stellt Stahl dann die bekannten Alessandro G. Bibiena, Stephan Schend, Pianga, Vereschaffel, Lorenzo Duaglio und dessen künstlerisch begabte Nachfahren vor, die einerseits interessante Bühnenbilder entwarfen, andererseits aber auch recht wertvolle Pläne zu Theaterneubauten für Mannheim schufen, von denen nur leider keiner ausgeführt worden ist. Die Intendanten folgten am Schluß: es waren insgesamt sieben an der Zahl, im Grunde aber einer unbedeutender als der andere, da sie selbst recht wenig vom Theater verstanden, auch keinen Einfluß auf künstlerische Probleme nehmen durften, denn ihr Amt war eine hochbezahlte Hofcharge, die noch mit anderen Ämtern verbunden gewesen ist. Interessant ist lediglich die Tatsache, daß der erste Intendant der Hofoper ein Franz von Dalberg war, ein indirekter Nachkomme des Universitätsrektors Johann von Dalberg und Vorfahr W. Herberichs von Dalberg, des ersten Intendanten des heutigen Nationaltheaters.

Neben den Vorstellungen in der Hofoper bestand unter Karl Theodor das französische Theater weiter, das seine Glanzzeit durch die Voltairer-Pflege von 1733 bis 1762 erlebte, bis der Kurfürst 1770 die französischen Komödianten endgültig fortjagte, weil man nun endlich begann, sich in Deutschland mit Deutschland zu beschäftigen. Zuvor aber feierte das französische Theater noch große Triumphe in Schwetzingen, dem Stahl ein letztes umfangreiches Kapitel widmet. Das anmutige Städtchen vor den Toren Mannheims war schon für Karl Ludwig und seine Kaiserin Luise ein idyllischer Zufluchtsort der Liebe, aber erst un-

ter Karl Theodor zog der Glanz und die Pracht des fürstlichen Hofes dort ein. Nicolaus Pianga hat das Schloß, das Schloßtheater, den Park und das Hoftheater gebaut. Das Hoftheater, 1752 eröffnet, dann u. a. von Gluck, F. C. Bach und dem jungen Mozart besucht, erlebte bis in die 70er Jahre eine Menge von Kurs-Opern, die sich allmählich zur Buffo-Oper ausweiteten, auch das ferische Schauspiel mit der Aufführung der „Alceste“ (1775) und schließlich den Höhepunkt des französischen Theaters, als Voltaire am fürstlichen Hof weilte und 1762 seine „Olympie“ in Schwetzingen uraufgeführt wurde. Das Schloßtheater wurde beinahe 1937 in seiner alten Gestalt wieder erneuert und ist neben der Schloßbühne Gustafs III. von Schweden in Drottningholmen das einzige Hoftheater der Welt, das noch seine ursprüngliche Bühnenanlage aufzuweisen hat. Mit einer kurzen Betrachtung der künstlerischen Ereignisse in Dagersheim, dem Sitz Elisabeth Augustas, schließt Stahls Werk.

Das „europäische Mannheim“, geworden durch die Schaffung des vorklassischen deutschen Einheitsstils der Mannheimer Komponistenschule, weiter auch durch die Glanzzeit der Schloßoper und durch den starken Einfluß der französischen Komödie auf die Hofoperatmosphäre Schwetzingens, nicht zuletzt aber auch durch das Wirken vieler Mannheimer Meister in den Hauptstädten Europas, zieht in diesem Werk wie ein bunter Wilderhagen vorüber. Dadurch aber, daß alle diese Geschehnisse im Zusammenhang mit der Kultur- und Staatsschichte betrachtet, ja daß manchemal auch gewisse Parallelen zur Gegenwart gezogen werden, formt sich das Gemälde noch runder und gibt manchem Interessenten Anregung zu weiterem eigenen Studium der Dinge. Denn Stahl schaut hier, abgesehen von einer trockenen wissenschaftlichen Abhandlung, trotz aller sachlichen Genauigkeit, ein durch und durch persönliches und subjektives Werk, dessen Wert eben in der starken Verwurzelung des Verfassers in seiner Heimat und mit deren wechselvollen, doch in ihren entscheidenden Epochen einseitig bestehenden künstlerischen Geschichte beruht.

56 Bilder und Kunstdrucktafeln, eine ganze Reihe davon bislang unveröffentlicht, geben dem Buch und der Zeit, die es beschreibt, eine besondere Illustration, der schmucke Einband schließlich, von Joachim Lutz entworfen, hampelt es zu einem Geschenkbuch, der den Weihnachtstisch würdig zieren kann.

Helmut Schulz

Man kauft vorteilhaft bei Anker

Odenwald-Quelle erfrischend und gesund

7 Glückseligkeiten

Die sieben Von Roland Betsch Copyright by G. Grotz, Verlag, Berlin

3. Fortsetzung
So bist ein Tier, so maßlos fremd und fern.
„Ich bin arm“, sagt sie.
Run tut sie mir plötzlich leid. Ich habe einmal einen Hund gehabt, der trug solche Abgründe in seinen Augen; sein Blick drang mir bis ans Herz; Sie ist schön jetzt; in dieser Sekunde ist sie schön. Ihre verbettete Armut abelt sie.
„Ich wollte dir nicht weh tun, es kam nur so heraus, du darfst es nicht ernst nehmen.“
„Rein, das werde ich nicht. Ich will jetzt gehen.“
„So bleibe doch. Ich muß dich manches fragen.“
„Ich weiß nichts, gar nichts. Ich bin dumm; und verkommen.“
„Aber warum hoffst du hier in der Nacht und Angst?“
„Weil ich gerne singe, und weil ich wieder lernen will. Ich gebe bald fort vom Schiff. Zu den Goldwäschern gehe ich an den Rhein.“
„Zu den Goldwäschern?“
„Ja, am Rhein wird wieder Gold gewaschen. Viel Gold, Hände voll. Was geht auch zu den Goldwäschern.“
„Wer ist Mar?“
„Der Steuermann.“
„Steuermann? Was für ein Steuermann zum Teufel?“
„Na vom Schiff. Siehst du nicht unser Schiff dort liegen?“
„Wahrhaftig, am Ufer ist ein Schiff verankert, ein uraltes Schiff, ein Frachtschiff. In der Kabine brennt Licht, ein dünner Schimmer schweift durch die dunklen Stützen.“
„Du wohnst im Schiff?“

„Ja, wir sind sechs Leute. Der Alte und seine Frau und zwei Kinder, Steuermann Max und ich.“
„Du? Gehörst du nicht —?“
„Ich bin zugelaufen; wie ein Hund. Ich muß helfen bei der Arbeit. Wir haben jetzt Bausteine geladen, Blendsteine und Zellensteine und gewöhnliche Backsteine.“
„Du hast hier eine Karte an der Stirn.“
„Verunglückt?“
„Das nicht. Jemand hat mit einer Kohlen-schaufel nach mir geschlagen. Lange her, aber zehn Jahre; warum fragst du?“
„Ist Mar dein Bräutigam?“
„Nah, rede nicht dumm. Ich habe nichts zum Anziehen, nur so was ich brauche. Und das Essen. Ich bin arm zum Verdorren. Laß mich in Frieden.“
„Und Mar —?“
„Mar kann zaubern, sage ich dir. Er zaubert sein. Zum Beispiel nimmt er ein rotes Ei, macht eine Faust, wartet eine Weile, sod ist das Ei hart gefocht, ha, ha, ha, du machst nur so Glosaugen. In der Faust hat gefocht.“
„Ueberall Hererei hier am Redar.“
„Er sagt, er hat's aus dem Buch vom Doktor Faustus.“
„Ja, der war ein großer Hexenmeister. Er ist einmal mit vier Knappen in einer Viertelstunde vom Schloß Vorberg bis nach Heilbronn gefahren, das ist sonst eine Tagereise. Große Weiser mit Hörnern haben vor dem fahrenden Wagen den Weg gepflastert und andere hinter dem Geistesgefuhr das Pfaster wieder herausgerissen und die Steine entfernt. Einige sind liegengeblieben, man kann sie heute noch sehen.“
„Ho, ho, das ist ein verdammter Schwindel.“
„Wie heißt du denn?“

„Marlene. Und du?“
„Hans Hiedewohl. Ich bin Buchhändler.“
„Gott seg dir bei. Kannst du Stein, Papier und Schere?“
„Was ist das?“
„Mar kann das grohartig, er gewinnt immer. Du mußt wissen, er hypnotisiert die Menschen. Er hat den verzauberten Bild, sie müssen alle machen, was er will.“
„Das hängt mit dem Doktor Faustus zusammen.“
„Ober mit dem Zauberer Abtrasterus, der seine Schätze und überirdischen Zauberinstrumente in den Rhein geworfen hat. Dort liegen sie noch, und wer sie findet, der hat große Macht über alle Menschen. Mar will sie herauskriegen. Wir gehen zu den Goldwäschern. Du, ich habe solche Angst vorm Wasser. Oh, was ich für Angst habe.“
„Was ist das mit Stein, Papier und Schere?“
„Paß mal auf: eine Faust bedeutet Stein, die flache Hand bedeutet Papier und zwei gespreizte Finger bedeuten Schere. Ich zähle eins, zwei, drei, auf drei mußt du blitzschnell entweder eine Faust, eine flache Hand oder gespreizte Finger machen; ich muß es auch so machen. Der Stein macht die Schere stumpf, wird aber vom Papier eingewickelt; die Schere zerschneidet das Papier, wird aber am Stein stumpf; das Papier wickelt den Stein ein, wird aber von der Schere zerschneidet. Verstehst du das?“
„Halb und halb.“
„Hör zu: hast du zum Beispiel eine Faust gemacht und ich eine flache Hand, dann habe ich gewonnen, weil das Papier den Stein einwickelt. Hast du gespreizte Finger und ich habe eine flache Hand gemacht, dann hast du gewonnen, weil die Schere das Papier zerschneidet.“
„Grohartig, jetzt habe ich's begriffen.“
„Blossen wir mal? Hast du Geld? Jedesmal zehn Pfennig.“
„Sie lauer wieder auf den Anien, ihre Augen flackern, sie bläst Haare aus dem Gesicht. Schon hat sie den Arm erhoben, als wolle sie zuschlagen. Ihre Lippen glänzen von Feuchte und Erregung.“

„Los“, sage ich, „es gilt zehn Pfennige.“
„Sie gewinnt, zweimal, dreimal gewinnt sie. Zuletzt hat sie fünfzig Pfennig gewonnen.“
„Mit mir kannst du getrost spielen, Marlene, ich bin ein Pechvogel. Ich habe schon einmal einen Knopf verschluckt und wäre fast daran gestorben.“
„Sie lacht und hat eine unbändige Freude. Dann kommt sie näher heran, rückt mir zärtlich auf den Leib. Sie ist wie eine Kage, weich und schmeichlerisch, ihr Körper wird seltsam geschmeidig.“
„Wenn du willst, darfst du mich küssen für die fünfzig Pfennig.“
„Du hast das Geld ehrlich gewonnen.“
„Ja, so ist es. Tut es dir nun leid? Warte, ich will dir ein Lied singen. Schläfst du im Zelt?“
„Ja.“
„Denn du mir ein Paar Strümpfe kaufst, dann komme ich —.“
„Marlene, du sollst nicht —.“
„Dumman, du glaubst doch nicht, daß ich mich verkaufe? Nein, nein, aber ich weiß oft nicht, wo hinaus. Ich — ich sollte so in der Welt herum, wenn ich — nach Hause könnte, wenn ich — ja, ich will dir noch ein Lied singen.“
„Sie greift nach der Gitarre und fängt zu spielen an.“
„So schlecht wie du dir einbildst, bin ich nicht“, laßt sie und kriecht wieder auf mich zu. „Denkst du vielleicht, man braucht bei mir, nur einen krummen Finger zu machen und ich bin schon da? Ja, denkst du das, sag mir, ob du das denkst?“
„Nein, das denke ich nicht, Marlene.“
„Du mußt wissen, daß ich nächstens hier in Saß haue.“
„Was machst du?“
„In den Saß haue. Auf und davon gehe ich, weil ich's satt habe. Vom Schiff aus springe ich ins Wasser und schwimme an Land. Wenn ich nur nicht solche Angst vorm Wasser hätte.“
„Sie erhebt sich, nimmt die Gitarre und schickt sich an zu gehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Offene Stellen

Wie suchen zum sofortigen oder baldigen Eintritt einen tüchtigen, selbständig arbeitenden

BUCHHALTER

eine flotte Stenotypistin und eine Maschinenschreiberin

Persönliche Vorstellung nach vorheriger telefon. Anmeldung



'Nothilfe' Krankenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit für Bauern, Landwirte und Angehörige anderer Berufe - Hauptverwaltung Mannheim, Carolinstr. 9-13

Großunternehmen sucht auf 1. Januar 1940 oder später

- 1 bilanzsicherer Buchhalter
1 jung. kaufm. Angestellten
1 Laufburschen

Ellangebote unter Nr. 121304V5 an das 'Hakenkreuzbanner'

Buchhalter (in)

von größerem Industrieunternehmen GESUCHT

Zuschriften unter Nr. 121447V8 an den Verlag ds. Blattes

Prüfungsleiter

und Prüfer von führender Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit Zweigstellenverfassungen im ganzen Reichsgebiet für Süd- und Südwestdeutschen Arbeitsbereich gesucht.

Jüngere Kontoristin

sich in Stenographie u. Maschinenschreiben gut bewandert, zu möglichst baldigem Eintritt gesucht.

Hildebrand

RHEINMOHLENWERKE MANNHEIM

Korrespondenten

wescher mit sämtlichen kaufmännischen Arbeiten vertraut ist. Bewerber, welche ähnliche Posten bekleidet haben und die über identische Zeugnisse verfügen, wollen sich unter Einreichung von Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild und unter An. abe von Gehaltsansprüchen melden unter Nr. 121434V8 a. d. Verlag.

Tüchtiger Aufkäufer

für gebrauchte Korke aller Art von Großabnehmern gesucht. Zuschriften unter F 3395 an: Auslieferungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Rodmarkt 10. (85557V)

Tüchtiger Buchhalter

m. bilanztechnischen Kenntnissen und guter praktischer Erfahrung zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen, Eintrittstermin an: (85504V8)

H. Hebborn & Co.

Heidelberg-D. Postfach 19.

Tüchtiger, selbständiger Rohrleger

der läng. Praxis in Hausbau, nachweisen kann, sofort gesucht. Fr. Karl Effert

Ramstein - Waldhofstr. 14.

1 Konstrukteur

für den Chem. Apparatebau sofort

1 Techniker

für die Maschinen-Abteilung und für die Bearbeitung d. Material-Konstruktionen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen m. Lebenslauf u. Lichtbild erbeten an

Schäge, Aktiengesellschaft Ludwigshafen-Coggenheim

Kontoristin

vertraut mit allen Büroarbeiten. Gute Stenotypistin, möglichst mit einigen Kenntnissen in Buchhaltung, von mittlerer Maschinenfabrik in Ludwigshafen am Rhein gesucht. Bei Bewährung Dauerstellung. Angebote mit Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter Nr. H. 4867 an Alle Anzeigen Ad. Mannheim (143162V)

Einige junge Servierfräulein

mit guter Barberie für vornehm. Kaffee sofort gesucht. Bähr, Mannheim, O 7, 18

Arbeiter

mit Führerschein, Klasse 3, für Eisenhandlung gesucht. Zuschriften unter der Nr. 49549 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Junge Kontoristin

zum sofortigen Eintritt oder auf 1. Januar 1940 gesucht. - Angebote unter Nr. 121328V8 an den Verlag dieses Blattes.

Anfängerin für kaufmännisches Büro

für sofort oder auf 1. Januar 1940 gesucht. - Angebote unter Nr. 121328V8 an den Verlag ds. Blatt.

Stenotypistin

für baldigen Eintritt gesucht. Metallwerke Speyer E. Wolf & R. Kraus SPEYER AM RHEIN

Tüchtige Wirtsleute

für gutgeh. Wirtschaft, Nebenraum, Bad, Wohnung, Stollung, Hof und Garten, in bester Lage in Reichert bei Geringer Pforte und kleiner Kaution zum 1. Januar 1940 oder später gesucht. - Zuschriften unter Nr. 121318V8 an den Verlag.

Offerten nie Originalzeugnisse belegen!

Offerten nie Originalzeugnisse belegen!

Sprechstundenhilfe

ausgebildet werden. Adresse unter Nr. 49798 im Verlag dieses Blattes.

Mädchen

zum sofortigen Eintritt oder auf 1. Januar 1940 gesucht. Familienanschluß. Frau Frau Heft zur Verfig. (121340V8)

S. Geratz Heidenheim Plebsraustra. 10 Fernruf 528 00

Substituierendes Mädchen oder Monatsfrau

sofort gesucht. Adresse in erbeten. u. Nr. 143 167 V8 im Verlag d. Bl.

Alleinmädchen

in kleiner Familie bis 1. Januar im Dauerstellung gesucht. u. Nr. (4943 V8)

Fernruf 216 92.

Stud. ing. (stud. lernende) Nebenbeschäftigung

ohne Bindung des Studiums. - Zuschriften unter Nr. 12143 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Mädchen

sofort oder 1. 1. gesucht. Schwarzwaldstr. Nr. 83. (121324 V8)

Alleinmädchen

für Klein. Haushalt sofort oder 1. 1. (121340V8) Ruf 536 23

Commerzialstr. Nr. 18 20, 1. St. Bad.

Alleinmädchen

21-25 Jahre, für häusl. u. Haushalt, mögl. ab. Wannheim, auf 1. 1. ab. später gesucht. Zuschriften unter Nr. 49488 an den Verlag ds. Blatt.

Stellengesuche

Niesige Eisengroßhandlung sucht zum baldigen Eintritt tüchtigen, Hageren LAGERISTEN

nicht unter 25 Jahren. Angebote unter Nr. 49875V3 an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanner Mannheim erbeten.

Platz-Vertreter

mit Büro sofort gesucht. Nur zuverlässige Vertreter wollen sich melden und erhalten Antwort. (85505V)

Glasil-Werk Stuttgart

Glasil-Werk Stuttgart

AGENTIN gesucht

zur Übernahme einer Wälder- und Wälder-Agentin. Bekleidender Laden mit Wohnung Rauten erbeten. - Angebote u. Nr. 49 874 V8 an den Verlag dies. Blatt.

Bauschreiber

für interessante Baufeldentätigkeit sofort gesucht. - Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 143 156 V8 an den Verlag dieses Blattes erbeten. -

Lohnbuchhalter (in)

an Hotel und Kaffeeh. Arbeiten, besonders Rechnen, gewöhnt, mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut, für sofort gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 49488 an den Verlag ds. Blatt.

Stellengesuche

Vertical advertisements on the right edge of the page, including 'Eisen', 'M. &', 'Dame', and 'A'.



# An alle denken - alle beschenken



## Weihnachtsstimmung im Gebirge



In den Garktaler Alpen im Kärntner Land.

Weißbild (M)

**Passende Weihnachts-Geschenke:**  
**Uhren - Schmuck**  
**Bestecke - Trauringe**

**Ludwig Gross** Inhaber: Orest  
Gross Wwa.  
Uhren, Gold- und Silberwaren  
Mannheim F 1, 10 • Fernruf 28203

**Ehestandler!**  
Wohne  
**Wohnung**

1 Schlafzimmer  
180 cm bet. mit  
Bücher-  
kommode 295.-  
1 Küche  
nantiel.  
1 Dilet  
1 Duder  
1 Wandle  
1 Tisch 165.-  
2 Stühle  
Wohne-  
preis 460.-  
Hch. Baumann & Co.  
Verkaufsbüro  
T 1, Nr. 7-8  
Fernruf 278 85.



**ELEKTRO-  
Hausgeräte & Lampen**

**Radio** in verschied.  
Modellen

**Marz & Kolb**  
Qu 2, 4a Fernruf 240 07

Weihnachtskäufe nur bei  
unseren Inserenten!

**Praktische  
Weihnachtsgeschenke  
für Küche und Haus!**

Schlittschuhe  
Laubsägearbeiten  
Werkzeugkarten

**Reinhard Fuchs**  
Qu 2, 4



**Dienst-  
Kleidung**  
für  
K.B., B.D.M.,  
F.V. und J.M.

**KARL  
Lutz**  
F 4, 1

**Hch. Marx · R 1, 1**

**Uhren · Schmuck · Trauringe**

Haben Sie schon daran gedacht?  
in Malutensilien, Farben zum Porzellan-  
malen, Farbkästen sowie in Holzwaren usw.  
werden Sie es sehr wert und gut bedient be.

**Jos. Samsreither Qu 4, 2**  
Fernruf - Nr. 230 70  
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

**Geschenke zum Weihnachtsfest**

Briefpapiere  
Photoalben  
Gesangbücher  
Beschäftigungsplele



**Buchbinder-Arbeiten**  
Einbinden von Büchern  
Gästebücher  
Familien-Chroniken  
Schreibmappen

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

**Eisenecke** **EYU**

Praktische  
Gefäßqualität  
die immer erreichen:

Gebäckdosen  
Geleedosen  
Butterdosen  
Kaffeefilter  
Wasserkessel  
Jenaer Glas  
Plexi-Glas  
Rodelschlitten  
Schlittschuhe

**Engelen & Weigel**  
DAS BEKANNTE FACHGESCHÄFT  
MANNHEIM-ECKE-E 2, 13

**Mannheimer Textilhaus**  
S. m. G. H. Mannheim Q 1, 1 Breitestraße

Wer praktisch schenkt,  
macht doppelte Freude!

Spezial-Abteilungen  
bergen eine Fülle praktischer  
**Geschenke**

Auch zahlreiche punktfreie Geschenke  
finden Sie bei uns.

Sonntag, den 17. Dez. von 12-17 Uhr  
geöffnet!

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster  
Sie geben Ihnen vielfache Anregung

**Schlittschuhe  
Laubsäge** - Werkzeuge u. sämtl. Zubehör  
Werkzeug-Schränke und -Kasten  
In reicher Auswahl und jeder Preislage

**Hermann  
Jilg F 2, 5** Ruf 210 06  
gegenüber der Pfarrkirche

**Konditorei und Kaffee  
HERRDEGEN**  
MANNHEIM · E 2, 8

**Geschmackvolle Tapeten**

Puppenstuben-Tapeten  
In reicher Auswahl aus  
dem alten FACHGESCHÄFT

**M. & H. SCHÜRECK MANNHEIM**  
F 2, 9 Ruf 220 24

**Geschenke, die Freude bereiten!**

FARBKÄSTEN, sowie alle  
MALUTENSILIEN in großer Auswahl

**Michaelis-Drogerie** Abt. Farben  
G 2, 2 Ruf 207 40/41

**Damenhüte · Pelze** praktische u. beliebte  
**Weihnachts-Geschenke**

kaufen Sie stets preiswert  
im größten Spezialgeschäft für Damenhüte - bei

**Limbeck** MANNHEIM  
G 3, 1 N 7, 4  
Schwetzer Str. 64  
Ludwigshafen · Rh.  
im Platzbau

Wir haben unsere  
**SPIELWAREN-ABTEILUNG**  
in bedeutend erweiterten Räumen neu eröffnet

Elektrische u. mech. Eisenbahnen, Kanonen, Soldaten,  
Panzerwagen, Puppenherde und Beleuchtungen,  
Märklin- und sonstige Baukästen, Autos, Autobahnen  
und Gesellschaftsspiele kauft man vorteilhaft bei

**ROSA ARMBRUSTER, E 1, 14** RUF  
225 10

**Auch Ihre Verlobungsanzeige gehört in die Weihnachtsausgabe des HB**



# An alle denken - alle beschenken



## Weihnachtlicher Gang durch die Breitestraße

### ZEUMER

Das große Pelzhaus

H 1, 6-7 In der Breiten Straße



HERREN-KNABEN BEKLEIDUNG  
S. 1.1. Marktecke

MANNHEIM

Große Läger erwarten Sie!

### ZEUMER

Das große Huthaus

H 1, 6 In der Breiten Straße H 1, 6

### DAMENHÜTE Konrad

Das große Spezialhaus für Damenhüte  
Mannheim, K 17 | Ludwigshafen  
Breite Straße | Ludwigstr. 46

### Praktische Geschenke

für die Küche, den Haushalt und den guten Tisch  
finden Sie in gediegener Qualität bei

### Gebrüder Wissler S 1, 3

Glas, Porzellan, Haus- und Küchen-Geräte

### Noch eine Unmenge Geschenke!

wie Deckplatten, Cabarets, Kaffeesevice  
Gedecktassen, Punktelles, Vasen, Leuchter

### Jena-Glas

und vieles andere mehr in reichster Auswahl bei

### Weickel C 1, 3 Breite Straße

### Modische Neuheiten Hübsche Weihnachtsgeschenke

finden Sie im

### Spitzenhaus M. Barth D 1, 1 am Paradeplatz

### Ein schönes Bild - ein Kunstblatt und moderne Photo-Rahmen bereiten immer Freude

### Bilder-Einrahmung U 1, 7 Wilhelm Pilz Ruf 21639

### E. WÜRFEL U 1, 3 Breite Straße

Papier- und Schreibwaren, Büro- und  
Zeichenartikel - Holzschnitzereien

### Praktische Weihnachts-Geschenke

für die DAME - für den HERRN - von

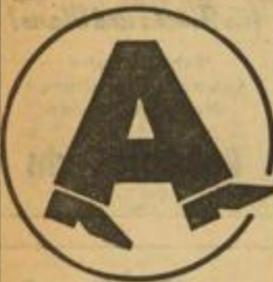
### Röslen H.-G.

Mannheim / Qu 1, 5-6 - Breite Straße

### Praktische Festgeschenke

Moderne Papierausstattung  
Füllhalter - Füllbleistift  
Artikel für den Schreibtisch  
Foto-Alben  
Dokumentensammler  
Tagebücher - Gästebücher  
Taschenkalender 1940  
Umlegekalender  
Erstkalender  
Alle Schreibwaren für den  
Privatgebrauch

Im Fachgeschäft  
Jakob Krumb C 1, 7  
Breite Str.



### ALTSCHÜLER Schuhspzialhaus MANNHEIM

Qu 1, 8 am Markt, Mittelstr. 30  
P. 7, 30, Schwetzingen Straße 48  
NECKARAU, Rheingoldstraße 30

- Uhren
- Schmück

### Philipp May Gegründet 1888 T 1, 3a

Man informiert  
wird nicht  
weglassen!



Das geht die Frauen an!  
Manche Frau scheut sich vor dem  
Radio-Kauf, weil sie nicht viel von  
Technik versteht. Und dabei wäre  
das doch an den Winterabenden  
so schön, guter Musik zu lauschen,  
immer mit den neuesten Nachrichten  
versorgt zu werden, praktische  
Witze zu erfahren. . . .  
Da möchte Sie der Rundfunkbe-  
rater um Ihr Vertrauen bitten.  
Er versteht sein Fach und berät Sie  
nicht nur mit seinem ganzen Wis-  
sen, sondern auch mit dem ethi-  
schen Willen, Ihnen zu helfen.

Ihr Rundfunkberater

### Radio-Pilz U 1, 7

### Städtische Sparkasse Gegründet 1822 Mündelsicher



Oeffentliche Sparkasse

Zum

### Weihnachtsfest



schenkt

### Sparkassenbücher

oder unsere

### Spargeschenk-Gutscheine

### Schmück zu Weihnachten finden Sie in großer Auswahl bei F. GÖHRING • Qu 1, 3

Anzeigen im HB  
sind erfolgreich!



### DOPPLER Herren-, Damen- und Geschäfts - Räder

Presto  
Victoria  
Wanderer  
Expresß usw.

### Doppler R 1, 7



# An alle denken - alle beschenken



Rechte Weihnachtstrende durch eine

**Platz PRACISA** Qualitätsbrille

Optiker  
**Platz**  
im Kaufhaus  
Lieferant sämtl. Krankenkassen

4/9

**Bergmann, Mahland**  
Optiker  
E 1, 15 Mannheim E 1, 15  
Fernruf 22179

Das insaniert  
wird nicht  
weggelassen!

Ski-Ausrüstungen  
Ski-Bekleidung  
Schlittschuhe  
Rollschuhe

Praktische und schöne Geschenke finden Sie in großer Auswahl im

Sporthaus **Hill & Müller** Mannheim  
In der Kunststraße



## Der Soldat liebt

diese kleinen nützlichen Dinge  
Brustbeutel, Nähzeuge,  
Ausweistaschen, Hosenträger, Rasterapparate  
Feuerzeuge, Taschenmesser, Stiletts, Feldbestecke mit und ohne Etui,  
unzerbrechliche Zigarettenaschen  
in reichhaltiger Auswahl  
und besten Qualitäten

**L. Frauenstorfer**  
Planken  
O 6, 5

### Geschenke die Freude bereiten

Moderne Oberhemden, hübsche Krawatten, Schals, Pullover, Handschuhe, Strümpfe, Socken in reicher Auswahl bei

**E. Reichrath** Meßplatz 9  
Wäsche-Spezial-Geschäft

Bequemes Schuhwerk

für jede Größe u. modern kaufen Sie zu niedrigen Preisen bei

**Ernst Weiss**  
Mittelstr. 89 Fernruf 5335

Geschenke von **Carl Baur** N 2, 9  
Kunststraße  
bereiten stets Freude!

Schals, Blumen, modische Kleinigkeiten, Spitzendecken, Taschentücher, Handschuhe, Strümpfe

**Puppen** sowie Essateteile  
Spielwaren wie Köpfe, Arme, Beine, Römpfe, Perücken u. Kleider

**Georg Hoffmann** D 1, 1  
Kunststraße

Festweine  
Schaumweine  
in reicher Auswahl

**Wein-Vorreiter**  
Rheinstr. 4 - Fernruf 235 43

## Paul Groß

MANNHEIM · Heidelberger Straße · P 7, 24

Das Spezialhaus für elegante und doch preiswerte

### Kleidurstoffe

Liebliche Weihnachtsgeschenke

HÜTE KLEIDER BLUSEN SPORT

**Helene Schweigert**

MANNHEIM · O 7, 2

**PHOTO KINO Herz**  
N 4, 13/14  
Kunststraße  
zeigt Ihnen passende

### Weihnachts-Geschenke

die viel Freude bereiten

### Weihnachtsgeschenke

<b>Pianos</b> Flügel neu und gespielt, Allein-Vertretung erster Weltmarken	<b>Musik</b> Noten gebundene Werke Blockflöten u. andere Instrumente Schallplatten und Plattenspieler	<b>Kunst</b> Ölgemälde gerahmte Aquarelle Radierungen Farben-Lichtdrucke
--	---	---

Kunststraße **HECKEL** O 3, 10



Eine große Auswahl schönster Geschenke

### für den Herrn

Herrenwäsche - Krawatten  
Schlafanzüge - Taschentücher

und alles bester Qualität!

**Weidner & Weiss** N 2, 8  
Kunststraße



## Schmuck

schenken ...

das ist Erfüllung sehnsüchtiger Wünsche!

Echten Ikar-Obersteiner  
Stein-Schmuck  
Geschenke aus Achat  
vom einzigen

### Spezial-Geschäft

am Platz  
**Feege** O 7, 1  
gegenüber UFA - Kunststraße



## Das ist er -

der Weihnachtsfreude bringt. Schon von

RM 28,- an bekommen Sie den

### Agfa-Karat

Auch für Farben-Fotos verwendbar!

**BREUNIG**  
PHOTO-CENTRALE - O 7, 4, Planken

# Freude bereiten Schuhe von Hartmann

Wer Handwerksarbeit schenkt, gibt mehr, Auch wenn es noch so wenig wär'



Dieses Zeichen bürgt für Qualitätsarbeit

Darum: Schenkt Handwerksarbeit

Auch in diesem Jahre soll das Weihnachtsfest bleibende Werte bringen. Bleibende Geschenke, die Freude machen, fertigt der Handwerksmeister. Er hat die Erfahrung und er wird seine Kenntnisse mit den Ideen des Kunden vereinen und ein Geschenk erarbeiten, das Bewunderung, Zufriedenheit und Freude bei dem Beschenkten erregen wird.

Kreishandwerkerschaft Mannheim

Amtl. Bekanntmachungen

Berufsergung von Fundstücken

Am Donnerstag, den 21. Dez., und Freitag, den 22. Dezember, werden jeweils von 9 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr im Rathausamt, a. 1. i. (Eingang Marktplace), die Fundstücke der Straßenbahn Mannheim - Ludwigshafen, Rhein-Quardtahn, Oberbayerischen Eisenbahngesellschaft, Holen-gartenverwaltung u. des Hallenbades aus der Zeit vom 16. Mai 1939 bis 15. November 1939 öffentlich meistbietend versteigert.

Arbeitsvergebung

Abbruch des Hochhauses n. 8, 8. Höhere Kunst beim Städt. Hochbauamt, Amtsgebäude II, D 1, Zimmer 54, von 8-10 und von 16 bis 18 Uhr, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich sind und die Zeichnungen anliegen. Einreichungstermin: Mittwoch, den 27. Dezember 1939, 16.00 Uhr. Amtsgebäude II, D 1, Zimmer 51. - Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Öffentliche Erinnerung

Die nachstehend aufgeführten, aus dem Monat November 1939 herrührenden Gebühren werden bis spätestens 18. Dezember 1939 zur Zahlung an die Stadtkasse fällig: Gemeindegeldgebühren, Wiedereinigungsgebühren, Tiefbauamtgebühren, Feuerversicherungsgebühren, Telefonationsgebühren, Hausgebühren, Ortsgeldgebühren. An diese Zahlungen wird erinnert. Wer nunmehr nicht bis 21. Dezember 1939 Zahlung leistet, hat nach den Vorschriften der badischen Gemeindebetriebsordnung eine Verwaltungsgebühr in Höhe von 2 v. H. der Schuldsumme zu entrichten. Der Schuldner hat außerdem die mit hoch Kosten verbundene Zwangsversteigerung zu erdulden. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Schuldners erfolgt nicht. Stadtkasse.

Angebot von Pfandbriefen

Es wurde Antrag gestellt, folgende Pfandbriefe des Städt. Realbans Mannheim, welche anlässlich abhandeln gekommen sind, nach § 21 der Pfandbriefgesetze ungültig zu erklären: Gruppe A Nr. 59741 vom 26. Juni 1939; Gruppe C Nr. 61932 vom 11. Juni 1939; Gruppe G Nr. 73197 v. 7. November 1939; Gruppe G Nr. 54627 vom 20. Mai 1939; Gruppe B Nr. 13340 vom 7. Juni 1939. Die Inhaber dieser Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandbriefe innerhalb 2 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung anrechnen bei uns geltend zu machen, inbrückenfalls die Anrechnung dieser Pfandbriefe erfolgen wird. Städt. Realbank

Für unsere 160 Arbeiterwohnstätten in der Siedlung Schönau sollen

- a) die Glaserarbeiten b) die Schreinerarbeiten

im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. Die Angebotsvordrucke werden in unseren Geschäftsräumen, Zimmer 19, abgegeben. Dort liegen auch die Zeichnungen und näheren Bedingungen zur Einsicht auf. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Freitag, 29. Dezember d. J., vormittags 9 Uhr, bei uns einzulegen.

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim n. S. G.

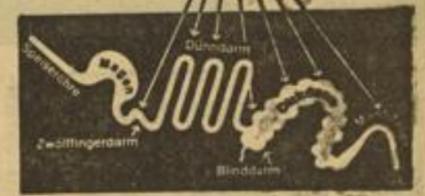
Nachlaß-Versteigerung

Aus verschiedenen Nachlässen verbleiben vor am Dienstag, den 19. Dezember 1939, mit Genehmigung des Nachlassrichters U 5, 18 Lokal U 5, 18 an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung vormittags 9.30 Uhr 1. Schämmer, großes Kellert, wahlweise 5.30 Liter, 2. Eichenstühle, evtl. einzeln veräußert, 1 modernes Herrenzimmer, Wäderschrank mit eingeb. Schreibtisch, wahlweise mit vier Rollenrollen u. 1 Koffer, 1 kompl. moderne Küche, Schließfach, eisenbeint, 2 komplette Betten, 3 Nachttische, 1 Tischformel mit Spiegelanlauf, 1 Stuhl, 1 Wanduhr, 2 Bilder, 1 Schreibtisch, 1 Schreibeisch, 2 ante Bettstellen mit Patentrost, 1 Schalltonanlage, 1 Couch, 1 Sessel, 1 Wanduhr, 1 Koffer, 1 Wollteppich, 1 Kleiderkasten, 2 Bordel, 1 Stuhlschraube, Tisch, Bilder, Schmuck: 1 Stunde vor der Versteigerung Die Nachlaßpfleger Ortsrichter Wenz und Roselius Realversteher 236 90

Freihand-Verkauf

Samstag, Sonntag (12-17 Uhr), Montag und folgende Tage: Moderne und alte Porzellane Figuren, Gruppen und Geschirre in großer Auswahl - Bronzen, Zinngeräte - Kristall, Gläser, Glasservice - Kleinkunst, silberne Aufstellsachen - Schmucksachen, Kunstgewerbe - Kleine Möbel, darunter 2 kleine Barock-Kommoden - Gemälde alter und neuer Meister Wertvolle u. preiswerte Geschenkartikel Kunst- und Auktionshaus Ferdinand Weber Fernsprecher 283 91 P 7, 22

Purgiere mit Purginol



Purgieren heißt reinigen. Das neue Stuhlregulierungsmittel reinigt den Darm von schädlichen Schlacken. Ganz vorzüglich bei Stuhlträgheit und chronischer Verstopfung. So verdaut der Mensch! Was heißt Purgieren? Welche Folgen kann eine Verstopfung nach sich ziehen? So wirkt Purginol! Diese Fragen beantwortet ein kleiner, aber ausführlicher Prospekt, der außerdem einen neuartigen, leicht verständlichen Plan über die Verdauungsvorgänge enthält, der Sie sicher interessieren wird. Wir stellen Ihnen diesen Prospekt gern gratis und unverbindlich zur Verfügung. Purginol normal und Purginol verstärkt. 20 Longetten RM - 1,40 40 Longetten RM 1.12, 150 Longetten RM 3,-

An Abteilung Purginol Promonta G.m.b.H., Hamburg 26 Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Ihren Purginol-Prospekt mit dem neuartigen Plan. Name: Stadt: Straße und Nr.:

Advertisement for Vilbeler Elisabethen-Quelle mineral water, featuring a bottle image and text: Erdalkalische Mineralquelle, Seit 1871 bürgt für Qualität, Hervorragendes Mineraltafelwasser, Hauptvertretung: Karl Gullaumon, Fernruf 42439

Aerztl. geleitete Sanatorien

Dr. Lehnert's Hämorrhoidalkranke Sanatorium 10r Wiesbaden. Auch während des Krieges geöffnet. (Hämorrhoiden, Fisteln, Pileuren, Vorfall, Ekzem) Prospekt durch das Sekretariat des Sanatoriums Wiesbaden 18, Teusstr. 2

Neue Kunden durch Anzeigen im „HB“

Bei Asthma und Bronchitis

akuter Verschleimung, quellendem Husten - O. H. E. - Tabletten selbst in veralteten Fällen. - Original-Packung mit 100 Tabl. RM. 2.55. In Apotheken vorrätig, bestimmt in der Eisenberg-Apothek, Am Markt, Verlangen Sie dabeist beifolgende Broschüre. (985547)

Grüne Leuchtplaketten Etwas wirklich Dauerhaftes D. R. G. M. Verkauf 20 und 30 Pl. Wiederverkäufer Mengenrabatt Erste Leuchtzettelchenfabrik Dr. PAUL STOCK, G.m.b.H., Sternberg a. See

Familien-Anzeigen

von Privaten werden zum ermäßigten Grundpreis 8 Pfennig pro mm berechnet. Bitte, lassen Sie sich an unserem Schalter Musteranzeigen versch. Größen vorlegen

HAKENKREUZBANNER Mannheims führendes Anzeigenblatt

FAMILIEN-ANZEIGEN

Annemarie Meder
Richard Mülbert z. Z. im Felde
Verlobte

Seckenheimer Anlage 6 Qu 4, 21
17. Dezember 1939

Wir haben uns verlobt

Anni Stahl
Peter Bauer

Schriesheim Leutershausen
Im Dezember 1939

Statt Karten

Hans Schmidt Ulls. einer Panzerabteilung
Marianne Schmidt geb. Engelhardt
Vermählte

Mannheim, Bismarckstr. 16 Nürnberg, Hartmannshof 121386 V

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten Mutter, möchten wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank abstaten. Ganz besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Vath sowie Schwester Barbara, der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Schmitt & Co. der Landeskirchlichen Gemeinschaft Bethesdahelm sowie den Hausbewohnern für Kranz- und Blumenspenden.

Rheinau-Pfingstberg, den 17. Dezember 1939. Osterstraße 30

Peter Greulich und Tochter Monika mit Bräutigam H. Göck

Als Verlobte grüßen

Hilde Schwarz
Hans Oertel Ulls.

Hirschheim, Schloßblach 140 z. Z. Mannheim, Poststr. 7

Statt Karten

Armin Kolb z. Z. im Felde
Irma Kolb geb. Senger
Vermählte

Mannheim, 16. Dezember 1939 XI, Wallstraße 34

Sind es Herzstörungen dann ein „Flerotherm“

Als Verlobte grüßen

Anni Guthier
Gustav Weißleder

Mannheim, 17. Dezember 1939 Käfertaler Straße 252

Rubin

Die glückliche Geburt Ihres dritten Kindes zeigen in dankbarer Freude an

BERNI MALIK geb. RODEN HANS MALIK

Mannheim, den 15. Dezember 1939 M. 7, 11

Werde Mitglied der NSV

Nach längerem Leiden ist mein lieber Mann, unser treu- sorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Ernst Adler

Im Alter von nahezu 65 Jahren von uns gegangen. (5009B) Mannheim (Mittelstr. 22), Heidelberg, 15. Dezember 1939.

In tiefer Trauer:

Anna Adler
Cari Haiz und Frau Lina geb. Adler
und Sohn Herbert

Beerdigung: Montag, den 18. Dezember, 3.00 Uhr.

Peter möchte Weihnachten Verlobung feiern

Er hat sechs Tage Urlaub. Seit Wochen freut er sich schon. Und seiner Lotte hat er es auch schon angedeutet. Zu Hause werden jetzt die Vorbereitungen getroffen, um ein paar schöne Tage im Familienkreise zu verleben. Die Verlobung soll ja auch gefeiert werden. Peter wird bereits zwei Tage vor Weihnachten kommen und wird sich dann noch ein paar hübsche Verlobungsringe beim Juwelier aussuchen. Er hat sich schon ein Geschäft gemerkt, bei dem er die Ringe kaufen will. Eine Anzeige im HB gab ihm den richtigen Tip. — Und dann hat Peter seiner Lotte noch geschrieben, daß sie eine Verlobungsanzeige aufsetzen soll. Denn es sollen alle Bekannten von Lotte und Peter erfahren, daß sie ein Brautpaar sind. — Keiner wird vergessen, denn jeder erfährt es durch die Zeitung.

In der Weihnachtsnummer des HB stehen alle Verlobungen, die an Weihnachten stattfinden

Ich habe meine Praxis in vollem Umfang wieder aufgenommen

Dr. Schäber

HAUTARZT

Mannheim, M 1, 1 - Ruf 22174



Für geschäftstüchtigen Sonntag Doppelherz belegen! Die edelsten Feiern für alle, deren Wohlergehen und ein Herz liegt eine Köstlichkeit, eine Wohltat!

DOPPELHERZ

Verkaufsstellen:
Einhorn-Apotheke am Markt; Drogerie Ludwig & Schöthel, 9 4, 5, u. Fil. Friedrichsplatz 19; Central-Drogerie, Paul Bopp, P 1, 4; Krappmühl-Drogerie, V. Eisen, Schwetzingener Straße 159; Hollenbad-Drogerie, W. Müller, U 5, 26; Drogerie, Munding, P 4, 3/4; Med.-Drogerie, A. Rast, D 1, 13; Viktoria-Drogerie, Rob. Willner, Schwetzingener Str. 26. - F e u d e n h a i m : Drogerie, Christ, Schneider, Hauptstraße 23-25. — K ä f e r t a l : Drogerie Heintzmann, Kurze Mannheimer Straße.

Es gibt nur ein DOPPELHERZ! Nachahmungen bitte im eigenen Interesse zurückweisen!

Todesanzeige

Unsere liebe, gute Mutter, Schwester und Tante, Frau

Margarethe Winkler

ist am Vormittag des 15. Dezember nach kurzer Krankheit im Diakonissenhaus sanft entschlafen.

Mannheim (Mönchswörthstr. 7), den 16. Dezember 1939.

Anna Winkler - Karl Winkler

Die Beisetzung findet am Montag, den 18. Dezember 1939, um 12.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt. (4038B)

Unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr

Karl Kugler

Schneidermeister

Ist heute morgen nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen. Mannheim (Langstr. 31), den 16. Dezember 1939.

Familie Karl Kugler Jr.
Emmy Kugler
Lina Wesch, geb. Kugler
und Verwandte

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 18. Dezember 1939, um 12 Uhr statt. (4067B)

Statt Karten!

Mein lieber, herzenguter Mann, unser bester, treu-sorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, Herr

Michael Geisel

hat nach kurzem, schwerem Leiden seinen Frieden gefunden.

Mannheim (Nullsstraße 11), den 13. Dezember 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Geisel

Die Beisetzung hat im Sinne des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden. Seelenamt am Montag, den 18. Dezember 1939, vorm. 9¼ Uhr, Jesuitenkirche. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen. (20783B)

Nach kurzer Krankheit verschied am Samstagmorgen, wohl vorbereitet, mein geliebter Mann, unser herzenguter Vater, Herr

Wilhelm Himmelsbach

im 63. Lebensjahr.

Mannheim (Rheindammstr. 56), den 16. Dezember 1939.

In tiefem Schmerz:

Frau Emma Himmelsbach, geb. Mai
Dr. Emil Himmelsbach und Frau Martel
Erna Himmelsbach

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. Dezember 1939, um 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt. (65789B)

**Schönwald** Schwarzwald, 1000 m ü. d. M.  
Schneefeststation: Triberg

**Kurhaus Viktoria**  
besond. behaglich, zwanglos. Wintersport — Wintersportprospekte.  
Fernsprecher: 548 Triberg

**Altglashütten - - Hochschwarzwald**  
**„Haus Sommerberg“**  
Nicht seinen Betrieb unverändert weiter. — Fernruf 52.  
Besitzer: E. Gauswitz

**Falkau** Hochschwarzwald, Feldberg-  
gebiet, 1000 m über Meeresspiegel.  
**VILLA HOSP**  
Das neue gepflegte Heim für Erholung und Sport

**Falkau** 1000 bis 1100 m über dem Meer  
**Gasthaus und Pension „Krone“**  
Mäßige Preise, Feldberg in zwei Stunden erreichbar. Station  
Altglashütten-Falkau. Prospekte. Fernruf Altglashütten 48.

Verlobte Sie auch in diesem Jahr Ihre Weihnachts- und  
Wintertour im sonnigen Schwarzwald?

**SAIG** 1000 bis 1200 Meter, Hochschwarzwald  
über Tittensee — Feldberggebiet

**Der Schwarzwaldgasthof „Hochfirst“**  
Metzler bei vorg. Unterkunft und Verpf., einem angenehmen  
Landschaft. Zeitgem. Preise. Zentralkb., S. T. S. W. Hügels  
Landwirtsch. Ruf: Heustadt 268. Bes.: W. Zimmermann WTW.

Sie brauchen Sie jetzt über Weihnachten.  
Denn 7 Tage Weihnachtsferien für 24. Mk.

**Pension Bässler Altensteig**  
(Schwarzwald)  
ausw. einl., S. T. S. W., Zentralh., freie, sonnige  
Lage, 2 Min. v. Wald. Beste Verp. Prosp. E. Bässler, Koch

**Gesundung Erholung**  
durch Winterkur und Wintersport  
im Würt. Staatsbad

**Wildbad**  
im Schwarzwald

Thermalbäder das ganze Jahr geöffnet. Preiswerte Unterkunft  
Bergbahn — Skilift — Sprungchanze  
Ankunft durch die Badverwaltung

**Nützen Sie Ihre Feiertage!**

**Kuchhaus Hundseck**  
der bekannte und beliebte  
Wintersport- und Kurplatz  
im Nordschwarzwald bietet Ihnen auch jetzt Erholung  
u. behaglichen Aufenthalt. Verlangen Sie unser Prospekt

Auch im Kriegs-  
winter 1939/40 ist

**Muggenbrunn** gerahmt und  
erwartet Sie

**Gaststätte-Pension Grüner Baum**

**Festtage in Baden-Baden**

Sonntag, 24. Dezember 1939  
15 Uhr: Kleines Theater: „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weihnachts-  
märchen von Hermann Stiller

1. **Weihnachtstag, 25. Dezember 1939**  
17 Uhr: Großer Bühnensaal: Weihnachtskonzert des Sinfonia- u. Kurorchesters  
20 Uhr: Kleines Theater: „Ehe in Dosen“, Lustspiel von Leo Lenz

2. **Weihnachtstag, 26. Dezember 1939**  
15 Uhr: Kleines Theater: „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen  
19 Uhr: Kleines Theater: „Der Juxbaron“, Poesie mit Musik und Tanz von  
Walter Kolle

Sonntag, 31. Dezember 1939  
15 Uhr: Kleines Theater: „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen  
19 Uhr: Kleines Theater: „Ehe in Dosen“, Lustspiel  
21 Uhr: Silvesterfeier in städt. Restaurationsräumen des Kurhauses

Montag, 1. Januar 1940  
15 Uhr: Kleines Theater: „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen  
19 Uhr: Kleines Theater: „Der Juxbaron“, Poesie mit Musik und Tanz

Außerdem täglich: Konzerte des Sinfonia- und Kurorchesters,  
Kaffe-Konzerte in der neuen Kurhaus-Terrasse, Tanztou und Abend-  
tanz in der Spielbank-Bar  
Änderungen vorbehalten

**Spielbank** (Roulette, Baccara, Kleindyke) täglich (außer am 24. und  
25. Dezember 1939) von 14 bis 24 Uhr in Betrieb

Kar- und Badbetrieb in den Thalkuranstalten Friedrichshof, Darmstädter Hof  
und Inhalatorium an allen Werktagen. Außerdem sind die Thermalbäder Kaiser Friedrichshof  
und Darmstädter Hof jeweils von 8.30 bis 12 Uhr an folgenden Son- und Feiertagen  
geöffnet: 24. Dezember, 26. Dezember (zweiter Weihnachtsfesttag) und 31. Dezember

Ankunft und Prospekte: Städt. und Kurverwaltung Baden-Baden (Ruf 21 91/94)

Beachten Sie die Reiseanzeigen im Hakenkreuzbanner

Unsere 3 Verlagswecke:  
das begehrte und gegebene  
Weihnachtsgeschenk:  
In allen Buchhandlungen erhältlich.

FRIEDRICH HUPP

**Das Heimatbuch  
der Stadt Mannheim**

Landschaft um Rhein und Neckar  
Geschichte einer werdenden Groß-  
stadt / Politik auch auf dem Heimat-  
boden / Menschen gestalten die Zeit

Preis 5.80 RM

DR. ERNST LEOPOLD STAHL

**Das Europäische  
Mannheim**

Die Wege z. deutschen Nationaltheater

200 Seiten Text, mit 56 zum Teil noch  
unveröffentlichten Bildern auf 48 Kun-  
stdrucktafeln aus der klassischen Zeit  
des Mannheimer Theaters.

Preis 5.40 RM

DR. EMIL BECKER-BENDER

**Querschnitt durch die  
Mannheimer Wirtschaft**

Eine fesselnde Darstellung der indu-  
striellen und handelspolitischen Ent-  
wicklung unserer Stadt

Preis 2.30 RM

**Hakenkreuzbanner  
Verlag u. Druckerei**  
G. m. b. H.

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer und verantwortlich  
für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann; Außenpolitik:  
Dr. Wilhelm Röhmer; Verkauf: Fritz Gaud; Betriebs-  
politik: Edmund Scholz; Wirtschaftspolitik u. Heimatschutz:  
Dr. Carl S. Reinmann; Sport: Julius Ohl; für den  
Einzelverkauf verantwortlich: Wilhelm H. Scholz, sämtl.  
in Mannheim. Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner  
Verlag und Druckerei G. m. b. H., Fernruf Nr. 354 21.  
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

**Bücher,  
die Sie schenken sollten!**

**DIE PREISERZÄHLUNG**  
Eine Sammlung von 21 der schönsten Mo-  
welen aus 4 Jahren „Kunstlerzeitung“  
der neuen Zeit“. Beiträge von Beugungswesen,  
Münster, Koch, Wismack, Zillich u. a.  
In Halblein mit farbigen Einblatzen RM. 3,20

**LUFTBALLONS**  
von Feladrick Luft

Hohen-schönholische Betrachtungen über  
geschichtl. Mannes über uns und unsere  
menschlichen Tugenden. Mit schwanen  
Zuschreibungen von Rolf Göpfer in  
Halblein RM. 4,50

Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin

**Historische Romane**  
Roland Betsch

**Ballade am Strom**

Roman in drei Büchern. In einem Band. 8.-14. Tausend  
651 Seiten Großformat. In Leinen RM 9.80

Der Roman gehört zu den ganz wenigen erzäh-  
lenden Werken deutscher Sprache der letzten  
Jahrzehnte, denen das Vorbild der epischen  
Romanwelt, und zwar der großen Form, ge-  
geben werden darf.  
D. O. Sornepf (Holländische Zeitung)

Ein schönes, großes Werk, es gibt ein Werk  
deutscher und europäischer Geschichte in einer  
eindrücklichen, dabei vollendeten Form.  
Dr. Otto Gmelin

Theodor Fontane

**Vor dem Sturm**

Roman aus dem Winter 1812 auf 13  
Neue Ausgabe. 610 Seiten. RM 3.75

Mit unendlicher Liebe zeichnet der Dichter die  
geschichtliche Stimmung in Berlin und Umge-  
bung während des Winters 1812 auf 1813. Das  
Ganze ist ein großartiges Gemälde mit hundert-  
ten scharf beobachteten Figuren und einem Reich-  
tum an Details, der den Leser schier in Ver-  
wirrung geraten lassen kann. Und hinein ver-  
flochten ist eine Liebesgeschichte von eigenarti-  
ger Gewalt.  
Julius Reichardts (Weltkulturbildung)

Grotes Bücher-Anzeige - Berichte über neue Bücher -  
Hilfert kostenlos Ihr Buchhändler oder über

**G. Grote Verlag Berlin**

**Rundfunkgeräte**

Mannheimer Frontsoldaten, die  
haben und durch Major Ritter  
von Oberstein gebeten, für dieses  
Zusatzteil einige Rundfunkgeräte  
zu vermitteln. Wir bitten daher  
die Doppelbesitzer eines Rund-  
funkgerätes und diejenigen, die  
sich sehr einen neuen Apparat  
zulegen, das als - natürlich  
noch brauchbare - Gerät, unter  
genauer Adressenangabe des  
Besitzers an unseren Verlag zur  
Weiterleitung an das Zusetzteil  
abzugeben.

**Berlag Hakenkreuzbanner**

**Verschiedenes**

**Wer nimmt  
Büromöbel**

als Beipack zu Unzugsgut oder  
per Lastzug mit

**nach Donaueschingen?**

Angebote unter der Nr. 121391V  
an den Verlag dieses Blattes erb.

**Wer nimmt  
zwei Kinder  
Betten  
einigt  
Reszel**

(Mädchen) im Al-  
ter von 5 und 7 Jah-  
ren sandüber von  
8-17 Uhr in Ob-  
dort. (145154 B)

W. L. H. B. L.  
Hörschstr. 97, Str.

**Zwangsversteigerungen**

Dienstag, den 19. Dezember 1939,  
vormittags 11 Uhr, werde ich in  
Schriesheim im Spandert gegen  
dortige Zahlung im Vollstreckungswege  
öffentlich versteigern:

1. Baumhausplatz ohne Well; 1 Wa-  
schmaschinen-Gebäude, ca. 5x9 Meter, ca.  
4 Meter hoch, mit Holzbock und  
5 Fenstern.  
Dr. Brandt, Gerichtsvollzieher.

**Bitte beachten!**

Wenn der Inhalt einer NS-Anzeige  
lautet:

**Zuschriften unter Nr. ...**  
oder  
**Angebote unter Nr. ...**

dann dürfen wir die Adresse des An-  
zeigenten nicht bekanntgeben. Bitte auf  
solche Anzeigen einzelaufsetzen. An-  
schreiben geben wir ungedruckt an  
den Auftraggeber weiter. — Bei An-  
zeigen, deren Inhalt lautet:

**Adresse zu erfng. unt. Nr. ...**

sind in der Hausgarnitur  
Abstellen niederzulegen und werden  
nicht bekanntgeben.

**Hakenkreuzbanner**

**Anordnungen der NSDAP**

**Kreisleitung der NSDAP  
Mannheim, Rheinstraße 1**  
NS-Frauenenschaft

**Landtag, 17. 12., 16 Uhr.** Ge-  
meinschaftsnachmittag für sämtliche  
Mitglieder sowie Jugendgruppe im  
„Alder“.

**Waffenturm, 19. 12., 20 Uhr.** Ge-  
meinschaftsnachmittag im „Friedrichshof“  
für sämtliche Mitglieder sowie  
Jugendgruppe.

**Waldhof, 19. 12., 20 Uhr.** Gemein-  
schaftsnachmittag für sämtliche Mitglieder  
sowie Jugendgruppe im Waldhof.

**Freudenheim-Weg, 18. 12., von 10  
bis 12 und von 16 bis 18 Uhr.** Ab-  
rechnung, Willkommst. 2.

**Wahlung! Christenhausfestein-  
setzung! 18. 12., 15.30 Uhr, wichtige Be-  
sprechung in L 9, 7.**

**Abteilung Jugendgruppe**  
**30. Dezemberabend** Die Möbel neh-  
men am Gemeinschaftsnachmittag d. NSDAP  
am 18. 12., 20 Uhr, im Schwarzwald,  
Dorf teil.

**30. Dezemberabend** der NSDAP, Rhein-  
goldstraße 44.

**30. Wohlfühltag, 19. 12., 20 Uhr.**  
nehmen die Möbel am Gemeinschafts-  
abend der NSDAP im Durlacher Dorf teil.

**Die Deutsche Arbeitsfront**

**Kreisverwaltung Mann Rheinstr. 7**  
**Berufsberatungswert O 4, 8/9**  
**A. Kaufmännische Beiratskommissionen**  
Beiratskommission Englisch, Stufe 1

**Beginn Dienstag, 19. Dez., 19 Uhr.**  
Zimmer 54, Eingang S. Die Beirats-  
kommissionen Börsen- und Verkauf-  
sfunde für Legittationsbünde, Stufe 1  
u. 2. Börsen- und Verkaufsfunde für  
den Schutzwirtschaftsbund, Stufe 1  
u. 2. und Fertigstellung für Derrn,  
Bauern und Arbeiter beginnen im  
Mannheim Januar 1940. Für die hier  
genannten Beiratskommissionen werden  
noch laufend Anmeldungen entgegen-  
genommen.

**8. Technische Beiratskommissionen**  
Am 4. Januar 1940 beginnt für das  
gesamte Schneiderhandwerk ein Um-  
schulungslehrgang „Die Uniform-  
schneiderei“. Meister und Gesellen in  
Vollqualifikation geboten, sich die nötigen  
Kenntnisse im Aufzeichnen und Her-  
stellen von Uniformen zu erwerben.  
Der Lehrgang wird im Berufsber-  
eichswert O 4, 8/9, in der Lebens-  
stätte für Schneider durchgeführt. Die  
Gebühren hierfür beträgt 10 A ein-  
schließlich Versicherung.

**Am 5. Januar beginnt die Beirats-  
kommission Rüstwerk Stufe 1 mit  
Fortbildung der Beiratskommissionen  
Rechnen 2. Anmeldungen für beide  
Beiratskommissionen werden noch ent-  
gegengenommen.**

**Kraft durch Freude**

**Volkshochschule**  
Sprachkurs Englisch, Stufe 1,  
Sprachkurs Französisch, Stufe 1.  
Am Montag, 18. d. M., 20 Uhr,  
findet der 2. Abend abgenommen  
Rufte Nat. Dauer jedes Kurzes 2  
Abende = 30 Stunden, Preis 3 A.  
Anmeldungen nehmen die Kursleiter  
noch entgegen.

**Mannheimer Volkshochschule**  
Am Montag, den 18. Dezember 1939,  
20 Uhr, Gesamtprobe in den Ge-  
meinschaftsräumen.

Wieder einmal spürte ich ein kaltes Raunen,  
denn die Weihnachtszeit war vor der Tür,  
und ich hörte ringum mit Erkennen:  
„Dies und das und jenes wünsche ich mir!“

„Ich möchte eine schöne Dampfmaschine,  
eine mit 'nem Regulator muß es sein.“  
„Also sprach mein Bub mit froher Miene:  
„Weiser wünsch' ich nichts, nur dies allein!“

Meine Freundin „Kleinanzeiger“ wußte  
sogar aus der freien Hand,  
wohin suchend ich mich wenden mußte,  
und sofort auch das Gewünschte fand.

Da fand unter vielen schönen Sachen,  
die ein fremdes Kinderherz erfreut,  
die Maschine, die im Traum und Wachen  
war mein Wunsch erfüllt in der Jugendzeit.

Doch die Mutter konnte sich nicht trennen:  
„Nein! Das Spielzeug geb' ich nicht für Geld!“  
Welchen Preis ich ihr auch mochte nennen,  
„Geb' sie nicht um alles in der Welt!“

„Aber, senden Sie mir Ihren Anaben“,  
sprach die Mutter, Tränen in dem Blick;  
„er soll die Maschine gratis haben,  
sie war meines ein'igen Jungen höchstes Glück.“

**SB-Kleinanzeigen sind Glückbringer!**

**Hessische u.**

Bei der heu-  
tiger 6 % (A %  
worden:  
Lit. A. Nr. 17,  
233  
363  
601  
810  
810  
58  
Lit. B. Nr. 100  
108  
121  
136  
151  
161  
175  
60  
Lit. C. Nr. 181  
191  
197  
206  
212  
217  
226  
60

Die Verzins-  
drit am 31. M  
Mit den Teil-  
denden Zinsach  
Die Rückza-  
erfolgt vom 1.  
Im Vorjahr

rückzahlbar vo  
in Mannheim:  
in Berlin:  
in Kassel:  
in Frankfurt a.  
Kassel, d.

**Achtu  
Grenzabwa**

Unsere Be-  
werden geb-  
versteigert  
Adresse, an-  
mitschleichen,  
Unfall- und  
Auch unner-  
wollen sich  
verpflichtend  
Zeitschriften  
HEIDE

Karl  
Zuck  
Näh  
Seif  
Die Gd  
Stamm

**Wie alle Jahre** — So soll es auch diesmal wieder bei Ihnen heißen. Denn wir haben an all das gedacht, was Ihnen und Ihren Lieben Freude macht. Darum also:

*Wie alle Jahre: Wieder zu*

**KAUFHAUS HANSA**

**Sonntag von 12 bis 17 Uhr geöffnet!**

**Hessische u. Herkules-Bierbrauerei Aktiengesellschaft Kassel**

Bei der heutigen Auslösung von Teilschuldverschreibungen unserer 6% (8%) Anleihe von 1926 sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. A. Nr. 17, 27, 55, 113, 114, 121, 132, 156, 163, 166, 206, 226, 233, 255, 257, 262, 277, 278, 311, 317, 333, 341, 348, 352, 363, 434, 439, 447, 457, 460, 473, 496, 502, 519, 550, 577, 601, 647, 671, 694, 696, 697, 722, 740, 773, 790, 806, 807, 810, 842, 850, 839, 901, 909, 923, 927, 943, 989.

58 Stück zu je RM 1000.—

Lit. B. Nr. 1006, 1009, 1030, 1054, 1059, 1064, 1065, 1077, 1078, 1089, 1125, 1126, 1129, 1142, 1143, 1154, 1163, 1186, 1210, 1231, 1237, 1248, 1260, 1300, 1331, 1356, 1358, 1363, 1375, 1396, 1404, 1429, 1460, 1487, 1489, 1490, 1519, 1520, 1527, 1543, 1550, 1555, 1576, 1600, 1603, 1612, 1686, 1692, 1693, 1698, 1725, 1726, 1735, 1743, 1752, 1761, 1768, 1770, 1782, 1800.

60 Stück zu je RM 500.—

Lit. C. Nr. 1814, 1824, 1826, 1841, 1855, 1869, 1878, 1880, 1899, 1919, 1925, 1927, 1928, 1931, 1934, 1958, 1965, 1970, 1971, 1991, 1999, 2020, 2038, 2039, 2042, 2052, 2060, 2065, 2071, 2074, 2085, 2087, 2094, 2111, 2113, 2116, 2121, 2124, 2143, 2154, 2156, 2160, 2162, 2168, 2169, 2178, 2199, 2210, 2215, 2220, 2234, 2250, 2259, 2263, 2269, 2271, 2277, 2290, 2294, 2295.

60 Stück zu je RM 200.—

Die Verzinsung der ausgelosten Teilschuldverschreibungen endet am 31. März 1940.

Mit den Teilschuldverschreibungen sind die später fällig werdenden Zinsscheine am Kapitalbetrag gekürzt.

Die Rückzahlung der ausgelosten Teilschuldverschreibungen erfolgt vom 1. April 1940 an zu 102%.

Im Vorjahr wurden ausgelost und noch nicht eingelöst Lit. C. 2242, 2243, je RM 200.— rückzahlbar vom 1. April 1939 ab zu 102%

in Mannheim: bei der Deutschen Bank, Filiale Mannheim  
bei der Dresdner Bank, Filiale Mannheim

in Berlin: bei der Deutschen Bank  
bei der Dresdner Bank

in Kassel: bei der Deutschen Bank, Filiale Kassel  
bei der Dresdner Bank, Filiale Kassel  
bei der Kreditbank e.G.m.b.H., Kassel  
bei dem Bankhaus Wangenheim & Co., Kassel

in Frankfurt a. M.: bei der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt  
bei der Dresdner Bank, Filiale Frankfurt.

Kassel, den 13. Dezember 1939.

**Der Vorstand**  
Kern Wentzell

*Die*  
**Warschauer Zeitung**  
erscheint seit dem 12. November 1939 als Deutschsprachige Zeitung im Generalgouvernement für die besetzten polnischen Gebiete.

*Jeder politisch Interessierte sollte sie lesen!*

Fordern Sie die „Warschauer Zeitung“ bitte bei Ihrem Zeitungshändler. Monatsbezugspreis RM 2,40 zuzüglich Bestellgeb. Probenummern unentgeltlich von der Verwaltung Krakau, Postfach 1234.

*Ja, das Zeitmagazin Stoff*



- alt oder neu - ist heute wichtig! Er muß sparsam verwendet werden, doch das Kleidungsstück soll auch sitzen! Der geschulte Blick für das Wesentliche, die Kenntnis des Materials, die wertvollen Ratschläge, kurz, das Können der Damenschneidemeisterin ist jetzt eine wirkliche Hilfe für Sie.

**Lassen Sie sich beraten:**

Erna Berger  
Kobellstraße 19-21

Emma Bieder  
Käfertaler Straße 83 III.

Anna Brunner  
O 7, 1 III.

Rosa Egner  
K 2, 17 Ruf 261 79

Agnes Frühau  
M 2, 8 Ruf 208 91

August Gutekunst  
L 12, 3 Ruf 222 90

Willi Höcker  
D 2, 15 Ruf 246 72

Carola Kuchenmeister  
P 3, 5

Marla Mall  
Kaiserring 42

Charlotte Meffert  
M 7, 22 Ruf 229 73

Elsa Michel  
S 6, 41

Erna Peters  
Käfertal - Süd, Dürkheimer Straße 15, Ruf 528 08

Margarete Rausch  
D 3, 11 Ruf 252 19

Geschw. Starke  
R 7, 32

Berta Vieten  
E 2, 3

Georg Welk  
Meerfeldstr. 68 - Ruf 235 95

Wildhirt-Tienes  
Feudenhelm, Wilhelmstr. 18  
Ruf 520 25

Berta Zimmermann  
R 4, 7 Ruf 278 37

**Christuskirche - Mannheim**  
Sonntag, den 17. Dezember 1939, 10 Uhr

**Orgelfeierstunde**  
von Arno Landmann  
Weihnachtsmusik alter Meister

Mitwirkende: K. Frank-Dauter (Sopran), Walter Kältscher (Cello), Elsa Landmann-Ortischer (Klavier), Käthe Mansar-Bock (Violine)

Eintrittspreise: z. 1 Mk., 50, 20 Pf. u. d. Nachmittagskasse

**Weihnachtsgeschenke**  
die Freude bereiten



**Eckrich & Schwarz**  
Mannheim • P 5, 40

**Kartoffel-Lieferung**

Am Montag, den 18. Dezember 1939, werden folgende Stadtteile und Straßen beliefert:

Schweingertstadt: Sedenhelmer Str. links: Kartoffelhändler Rudn.

Waldhof: Gartenstadt und angrenzende Siedlungen: Firma J. u. E. Meyer.

Die Zahlhaft der Kartoffelgroßverfeiler Mannheims

**Spielwaren**

in großer Auswahl kaufen Sie noch billig bei

**J. Knecht** Schwetzingen  
Str. 100, Ruf 438 06

**Achtung!**  
**Grenzabwanderer von Saar und Pfalz!**

Unsere Besitzer von Versicherung-Zeitschriften werden gebeten, in ihrem nächsten Interesse zu versetzen sich Ihre genaue jetzige und die frühere Adresse, sowie den Titel der bezogenen Zeitschrift mitzuteilen, andernfalls alle Ansprüche aus der Unfall- und Sterbegeld-Versicherung verloren gehen. Auch unsere übrigen Besitzer anderer Zeitschriften wollen sich melden. Bekannte Grenzabwanderer versickeln.

(85544VR)

**Zeitschriftenvertrieb Gustav Becker**  
HEIDELBERG - Seifenstraße 7b

**RADIO APPARATE**



**GORDT**  
MANNHEIM

Auch inserate sind wichtig!

**Für die Woche vom 18.—24. Dezember 1939 werden folgende Abschnitte der Lebensmittelkarten aufgerufen:**

Karte	Normalverbraucher	Schwer- u. Schwerstarbeiter — Zusatzkarten —	Kinder bis zu 6 Jahren	Kinder über 6 Jahre
<b>Fleischkarte</b>	1—3, F1 4 und a—d	a—d	1, F1 3 und a	wie Normalverbraucher
<b>Brotkarte</b>	1, 5, 9 und a	(Schwerarb.) 1, 5 und a (Schwerstarb.) 1, 5, 9 und a	1 und 5 für Brot, die mit X versehenen Abschnitte für Kindernährmittel	1, 5, 9 und a
<b>Fettkarte</b>	je Nr. 1 für Butter, Käse u. Schweineschmalz usw. Abschn. a 1 f. Margarine usw. Sonderzuteilung Butter Nr. 4: Dosenmilch	1 f. Schweineschmalz usw. a 1 und b für Margarine usw.	bis zu 3 Jahr. - Kleinstk. - je Nr. 1 für Butter und Käse F 6 Sonderzuteil. Butter Nr. 4 für Dosenmilch F 3 für Kunsthonig F 5 für Kakaopulver	v. 3—6 Jahr. - Kik. - je Nr. 1 für Butter, Käse u. Margarine usw. F 6 Sonderzuteil. Butter Nr. 4 für Dosenmilch F 3 für Kunsthonig F 5 für Kakaopulver
<b>Karte für Marmelade, Zucker u. Eier</b>	Abschnitt 1 Marmelade: je nach Bestellung entweder 100 g Marmelade oder 40 g Zucker Abschnitt 1 Zucker: 250 g Zucker			
<b>Nährmittelkarte</b>	N 1 — N 10 für je 25 g Nährmittel (Graupen, Grieß, Reis, Haferflocken, Hafermehl, Teigwaren) N 13 für 125 g und N 14 für 25 g Kaffee-Ersatz oder Kaffeezusatzmittel N 32 für 750 g Mehl — N 33 und 34 für 375 g Reis gegen Vorlage auch der bish. Nährmittelkarte			
<b>Seifenkarte</b>	Wie in der Vorwoche			

Die Gültigkeit der bisherigen Nährmittelkarte N 35, auf die 125 g Kunsthonig entnommen werden können, wird bis 24. Dezember 1939 verlängert. Der Stammabschnitt der bisherigen Nährmittelkarte muß aufgehoben werden, da er noch als Ausweis zur Entnahme von Hülsenfrüchten im Januar und Februar 1940 gilt.

**Städt. Ernährungsamt Mannheim — Der Landrat - Ernährungsamt Abt. B**

*Das infiziert!*  
*wird nicht weggeffou!*

UNSER heutiges Filmprogramm!

Maria Cebotari in dem großen Bavaria-Film: Premiere der Butterfly...

Hertha Feller - Attila Hörbiger in dem Terra-Film: Frau im Strom...

Ein Bavaria-Film mit A. Hörbiger, Gerda Maurus, H. A. v. Schletteu... Grenzfeuer...

25. bis 31. Dezember tägl. 20 Uhr MUSENSAAL / ROSENGARTEN

Festliches Varieté

in der Weihnachtswoche!

Triumph der Leistung und des Humors! 3 Stunden Jubel und Begeisterung! 12 Attraktionen auf einmal

- Grete Deditsch, Skating Hamiltons, Dendy Bros., 9 Allison, F. u. L. Ray, 2 Aldons, Carl Carstens, 4 Winstons, Arno Gatti, Lopez und Ramon, Galicos, 2 Allisonos

Karten ab RM 1.- bei den K&F-Dienststellen... Nutzen Sie den Vorverkauf!

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13 Ein herrliches Lustspiel...

Wer küßt Madelaine? Heute Sonntag 2 Uhr Der Märchentanz...

National-Theater Mannheim Sonntag, den 17. Dezember 1939

König Drosselbart Märchen in 6 Bildern von H. Groß-Denker

Das Sand des Säckelns Romantische Operette in drei Akten

Café-Wien Das Haus der guten Kapellen - Leitung: J. O. Frankl

HEUTE SONNTAG: FRÜHKONZERT von 11.30 bis 13.00 Uhr

Heute im UFA-PALAST Heinz Rühmann Murral Ich bin Papal

Heute Sonntag 11 Uhr Früh-Vorstellung Letzte Wiederholung

Das Weib bei fernen Völkern Eine Filmreise durch die Geheimnisse des Fernen Ostens

Habe ab heute die Gaststätte Pfeffermünzle R 4, 3 eröffnet

Photokopien von Dokumenten, Zeichnungen usw. liefert sofort

CARTHARIUS P 6, 22 Planksee



Heinz Rühmann als der furchtbar schüchternste Matrose Heini in Drei blaue Jungs - Ein blondes Mädchel

Jawohl! die Harmonika Schallplatten Sprechapparate...

Die beliebteste billige Einkaufs-Tasche Reichardt F 2, 2

Reichardt F 2, 2

Alle Markenfahrzeuge Baum-Reparatur...

Mannheimer Detektiv-Auskunftsamt A. Maler, Inhaber Ph. Ludwig

BUROMÖBEL CARL-FRIEDMANN AUGUSTA-ANLAGE-5

RADIO Bergbold mit der großen Auswahl P 4, 7 Tel. 21875

Rheumatis bann ein "Aerotherm" Zusatzprügelstab

Stadtschänke „Düelacher Hof“ Restaurant, Bierkeller Münzstube, Automat

Bequem breit und geräumig drei gute Eigenschaften der Thalyssa-Schuhe

Praktische Geschenke für das gemütliche Heim: Radiotische, Klubbische, Blumenständer, Seerviecwagen

Möbel Volk Qu 5, 17/19

M. Bonifer Bürsten, Besen, Pinsel Garnituren - Basttaschen

Das Heimatbuch unterm Weihnachtsbaum Der schöne Geschenkbond mit vielen Bildern RM 5.80

Knaben-Kleidung in großer Auswahl wie: Anzüge 12.- 18.- 24.- Mäntel 11.- 17.- 25.- Hosen 2.45 3.50 4.75

MÄRKLIN Eisenbahnen Metallbaukasten

Laubsägekasten Werkzeugkasten Adolf Pfeiffer K 1, 4

Büro-Möbel Friedmann & Seumer MANNHEIM Q 7, 1 TEL. 3760-61

Bekanntmachung Errichtung einer Kleider- und Schuh austausch stelle Um die Beschaffung von Kleidern und Schuhen für Kinder zu erleichtern...

Ueber Nachnahmen das wahr und mit neuen Demut, Blut gegeben lag in der Luft geführt, die gar der Frost, der macht hatte...

# Deutsches Leben

SONNTAGSBEILAGE DES HAKENKREUZBANNERS

JAHRGANG 1939

MANNHEIM, 17. Dezember 1939

Folge 50

## Ueber Nacht war Schnee gefallen

VON HELMUT SCHULZ

Ueber Nacht war Schnee gefallen. Die Bauern nahmen das weiße Wunder mit Erstaunen wahr und mit jener gott- und schicksalsergebener Demut, die ihnen von den Vätern mit ins Blut gegeben ward. Sie wußten es zuvor. Es lag in der Luft, das hatte man schon seit Tagen gespürt, die grauen Wolken kündeten davon und der Frost, der die Erde des Waldes hart gemacht hatte. Am Abend zuvor war die Kälte gewichen, ein Föhn sehte ein, der von den Höhen herunter kam, aber er war nicht warm und lau, wie ihn der Frühling sendet, sondern feucht und voll des dräuenden Nebels. Er trieb die Wolken, die starr am Himmel stehen geblieben waren, tiefer über die Berge hin und manchmal und immer härter — je weiter die Nacht sich vollendete — griff der Wind in sein Singen hinein, daß es wie ein Heulen zwischen den Bäumen hindurchfuhr und die Sturmfluten auf den Kapellen kräuselt sich drehten.

Am Morgen lag dann der weiße Friede über dem Walde. Die Kette der Tannen bog sich weich unter der kalten Last, plötzlich sah man die Nadeln wieder, ihre Schreie schnitten fliegend durch die glasfeste Luft, und im Schnee verrieten laßige Spuren den Umgang des Wildes. Die Bauern wuschten den weißen Himmelsgruß mit den Armen vom Gesims, ihre Blicke begrüßten den Schnee wie einen alten Gast, der sich immer um diese Jahreszeit einstellt, sie sahen über das Grabtuch der Erde in den blauen Luftdom darüber, der sich unter der Ewigkeit wölbt und gingen dann in die Stille zum dampfenden Blech. Aus den Kaminen stieg der Rauch, graublau und wie ein lebendiges Wesen, in die Helle des Morgens.

Es war nicht mehr leicht, in diese Welt zu kommen, in den Frieden dieser Welt, in dem die große Stille ihr heimliches Leben verströmte. Die breiten Straßen und die Autos, die sie befuhren, wollten ihr ihre Heimlichkeit rauben. Aber Engelbert kannte sie noch, ja, er hätte sie überhaupt nie vergessen können, heute nicht und morgen nicht, er war aus ihr geboren. Gerade in einer solchen Winternacht, als der Schnee erst wenige Wochen lag, als das Vieh in den Ställen dampfte und der graublau Rauch gar lustig durch die Winterluft trieb. Und er hatte ihre geheimen Weiten nicht vergessen, ihre verschwiegenen Räume, wo in seiner Jugend noch Robelbe sich balgte und der Waldschritt grinsend aus den Büschen lugte. Es war ihm immer ein Feiertag, wenn er der Stadt, in der er nun lebte, den Rücken lehnen und in die Heimat fahren durfte, hinaus in den Wald, dessen Rauschen er verstand, und in dem ihm die Erde in ihrer Unberührtheit, in ihrer Keuschheit entgegentrat, wie er sie bei seinem ersten Schritt der Kindheit erfuhr. Da brauchte er nicht das Wort, und doch redete er, nicht das Ohr, und doch hörte er, und alle Geheimnisse der unsahbaren Welt lagen offen vor seinem glückhaften Herzen.

Magda wollte nicht, aber sie mußte heute mit ihm kommen. Sie war ein Stadtkind, ein Mädchen mit den wirren Sinnen und den süßen Träumen, wie sie sie alle haben, die das Leben noch nicht mit seinem grauen Schleier angehüllt hat. Sie schätzte Engelbert als guten Kameraden, konnte ihn aber weiter nicht verstehen, er war nicht so wortkräftig wie die andern, nicht so „galant“, wie sie sagte, nicht so voller glühender Verehrung und Lust an fröhlichen Festen. Wie hätte er sich ihr da beweisen sollen in einer Welt, die nicht die seine war? Kommt Zeit, kommt Rat, dachte er, und man soll Dinge, die das Herz allein angehen, nicht mit Gewalt in die Reihe bringen wollen. Sie hatte ihm, das war noch im Sommer, versprochen, daß sie ihn begleiten wollte, sobald der erste Schnee gekommen sein würde, und nun mußte sie das Versprechen einhalten, da gab es kein Wenn und kein Aber. Engelbert sagte: es hat geschneit, und nun packen wir die Bretter und steigen hinaus in den Wald. Ich möchte dir meine Heimat zeigen.

Es wurde ein herrlicher Morgen. Der Nebel waberte um die Bäume, aber das Licht sand doch einen Weg durch sein Gebraun, es fand immer einen Weg, selbst bis in die verborgenen Büsche und erstarrten Heden hinein. Die Frühluft ergoß sich von den Höhen hinunter ins Tal, und in der Ferne spiegelte der Wind seine winterliche Melodie, die Stämme wuchsen wie Orgelpfeifen aus dem Boden, aber sie stan-

den in unregelmäßigen Abständen nebeneinander, nicht nach dem strengen Maß des menschlichen Geistes, sondern nach einer höheren Ordnung, die ein Gott gewollt. Der Weg durch den Wald war beschwerlich, denn am Grund der Baumstämme lugte die nackte Erde noch teilweise aus dem Schnee hervor; die braunen Nadeln hemmten den Zug des Fußes. Am Anfang ihrer Wanderung ging Engelbert immer voraus, und Magda mühte sich mit allen ehrgeizigen Kräften, ihrem Begleiter zu folgen. Ja, so ist das hier oben, es kostet Schweiß und Ueberwindung der Müdigkeit, die Luft ist voller Kleinheit und würzigem Harzduft, die Schönheit will erwandert, sie will errungen sein — sie fällt keinem aus der Hand des Glückes in den Schoß. Kannst du nicht langsamer gehen, fragte Magda, ist es denn so

weit, daß wir uns so beeilen müssen? Es ist noch sehr weit, dachte Engelbert, aber er sagte nichts davon, nichts von der Ferne und nichts von der Nähe Nur: das ist der Wald, siehst du, und er geht weit, sehr weit in die Ferne hinein, und er liegt hinter den Häusern des Dorfes. Nach einer langen Zeit traten sie dann aus diesem Wald hinaus: da lagen die Aimen vor ihnen, weiche, geschwungene Matten, die in Hängen ineinander überliefen, sich überschritten, sich kreuzten und doch in einer Harmonie zusammenklagen, in der die Schönheit der Nähe sich offenbarte. Das dort ist ein Brunnen, sagte Engelbert, der große Schneekumpen neben der verschneiten Hütte, aber jetzt ist er natürlich auch eingefroren, im Sommer geht feiner an ihm vorüber, ohne sich die Stirne zu fühlen. Das Mädchen verzweifte einen Augen-

blick, ihr Blick schweifte über die weiche weiße Fläche. Sie hätte ihn gerne etwas gefragt, aber sie wagte es nicht, jetzt noch nicht, vielleicht konnte sie auch nicht, es fehlten ihr die Worte, denn das, was man hier sah und fühlte, das konnte man nicht so einfach mit üblichen Worten sagen. Mit üblichen Worten? Aber Engelbert ging schon weiter. Dort lugte ein Reh aus dem Waldbrand, scheu und zag. Magda kam es so hilflos vor, da es so einsam stand, aber als sie Engelbert fragen wollte, erkannte sie — wie er so versunken in seinem Anblick verharrte — ein herbes Lächeln in seinen Zügen, und da fühlte sie mit einem Male den unsagbaren Stolz, der in seinem Wesen lag. In seinem Wesen? Ueberall lag er: in dieser herrlichen Erde, in jenem Wald, in der herben Luft, im blauen Winterhimmel, in der Haltung, im verlorenen Blick jenes einsamen, doch so schönen Bildes!

Dann mußten sie eine Höhe hinauf. Magda war keine geübte Skiläuferin, deshalb verlor sie immer wieder den Boden unter ihren Füßen, aber sie biß auf die Zähne, sie klagte nicht, hier durfte sie nicht klagen, und sie nahm auch die Hilfe Engelberts gerne an, als er ihr den Stiftpfad reichte, um sie hinter sich hinauszuziehen. Sie lächelte ihm sogar dankbar zu, es war ein Lächeln, das aus ihrem innersten ehrlichen Herzen kam, ein frohes Lächeln, ja, ein glückliches Lächeln, trotz ihrer Müdigkeit, das zudem so wahr war, daß sie sich seiner schämen wollte. Aber Engelbert bemerkte das nicht, er schien es nicht zu bemerken, er wurde nur noch freier davon in seinem Gemüt, noch unbestechbarer, und dieses Glücksempfinden — so fühlte sie im Unterbewußtsein — übertrug sich auf ihr eigenes Wesen, so daß sie die ganze mühsame Wanderung nicht mehr als Last und Anstrengung empfand, sondern sich von ihm freiwillig und mit einer heimlichen Freude führen ließ, wohin immer er wollte.

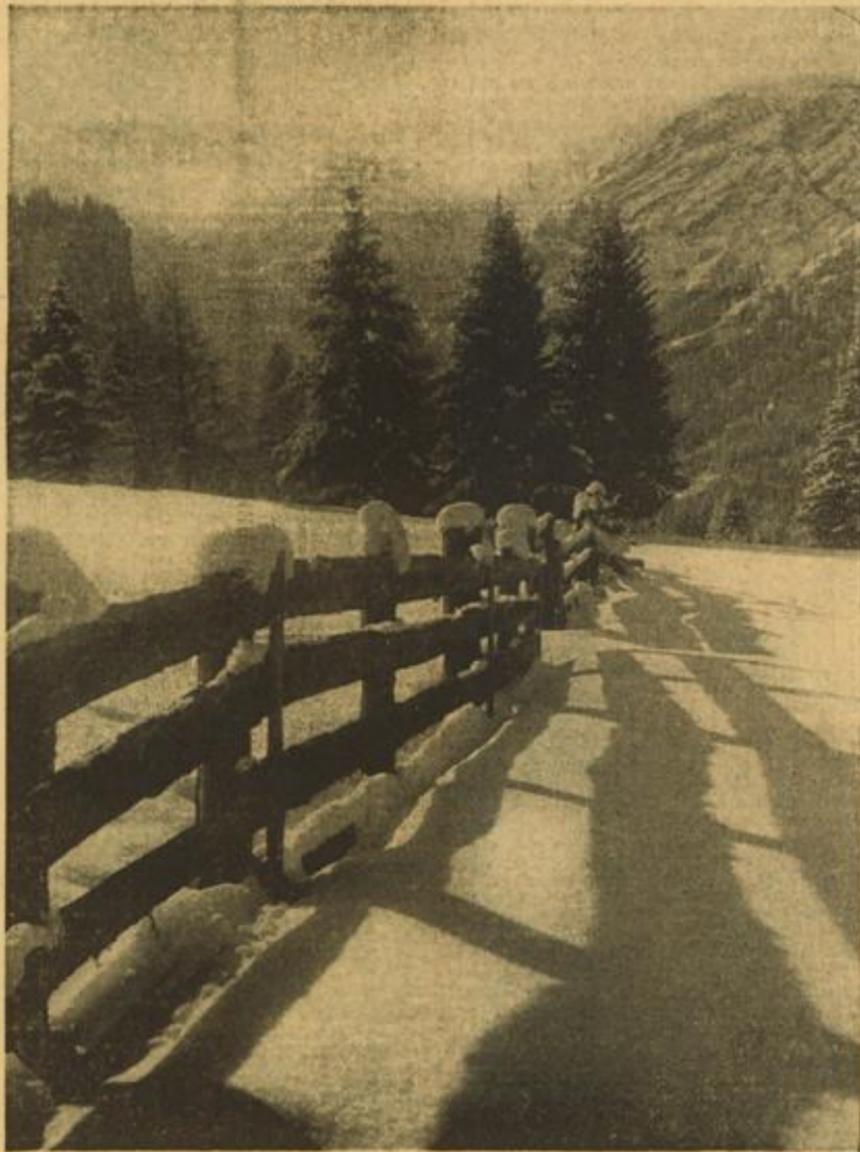
In greifbarer Nähe lag der Gipfel des Berges vor ihnen. Die Sonne war in den Mittag gestiegen, sie sah nun das Licht über Weiten und Fernen dahin; es war warm geworden in dieser Höhe, frühlinghaft warm geradezu, und der Schnee glitzerte silbern an den Hängen, er tropfte wie Tau von den schweren Zweigen der Tannen. Hörst du das Summen? fragte ihr Herz, aber sie wagte die Worte wieder nicht auszusprechen. Was sind hier überhaupt Worte, wo die Stille der Natur zu sprechen, nein, zu singen begann! Aber der Berg singt nicht, es schlägt nur das Herz in den Bergen, es schlägt anders als drunten in der Stadt, nein, nicht lauter, sondern anders, es schlägt nur, es macht sich bemerkbar, das Herz. Da war nun nichts mehr von all dem, was sonst um und lärmt, da war nur der Mensch, der stille, der wortfarge, der hilflose Mensch in seiner Demut — in seiner Herrlichkeit!

So erkannten sie — leuchtenden Atems nun beide — den Gipfel. Er lag still in seiner erhabenen Unendlichkeit. Die weiße Weize ruhte tief unter ihnen. Und das Schweigen breitete sich wie eine göttliche Hand über die winterlichen Berge, über den Wald, über die Weiler, die Städte, das ganze schlafende Land. Schließ es wirklich, das Land? Mag sein, daß über die Schienen die Jüge brausten, daß in den Städten die Maschinen lärmten, daß in den Weilern die Bauern stritten, daß durch die Straßen der Wälder die Rotore der Autos summten — von den Wipfeln der Tannen aber bis hinauf zu den Graten der Höhen träumte der Frieden, ein herrlicher Friede zwar, den der Kampftruf des Getiers erfüllte, das Versten der Zweige, die Lust des Todes und die Wärme der Geburt, aber ein Friede, den Gott der Welt gab zum Fortbestand des Lebens, das sich in der Ewigkeit erfüllt, ein Friede, in dessen Mitte nur eines besteht: die Demut und Einsamkeit des menschlichen Herzens.

Sie hatten sich im Schneefeld des Gipfels eine Ruhstatt geschaffen. Um sie wuch, um die Ergrißtheit zweier Menschengeschöpfe, das Rauschen und Rauschen der Unendlichkeit. Fern summt der Wald sein Lied, fern tönte und jubilierte die große Stille des Hais.

Hörst du? sagte dann Engelbert, und er lauschte stumm.

Aber das Mädchen antwortete nicht, konnte nicht mehr antworten, und doch sprach erlösend aus ihrem ganzen Wesen das Ja.



Max Gollner - Bavaria

### DIE Liebe

VON FRITZ CHRISTOPH

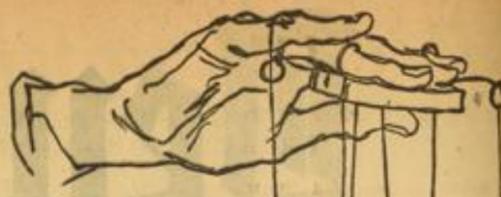
Traurig schönes Spiel der Liebe, oft so heiter, oft so trübe, nein, du bist nicht von Bestand. Gestern alle Seligkeiten, oh, wie muß ich heute leiden, da ich dich nicht wiederfand.

Sag, wen kannst du rein beglücken, ohne welke Blätter schmücken? ... Nimm getrost nun deinen Lauf. Doch du hast du, schön wie immer, und je näher, desto schlimmer geht mein Herz in Flammen auf.

UFA  
in Papal  
4.10 u. 8.35 Uhr  
g 11 Uhr  
ellung  
en Völkern  
ermünzle  
ne - la Küche  
Wüns u. Frau  
von Dokumenten  
sw. liefert sofort  
US P 6, 22  
den Planken  
11.30  
13.00 Uhr  
Kleidung  
Auswahl wie:  
12.- 18.- 24.-  
11.- 17.- 25.-  
2.45 3.50 4.75  
der-  
stelle  
Rinder  
stelle ein-  
aus denen  
geben, für  
den gleich  
den Zweig-  
Geschäfts-  
den dort  
der R-  
geben, an  
heine zum  
affsam

# Eine bunte Welt an Fäden

Betrachtungen über das Marionettenspiel - Von Wilhelm Nagel



u und ich und wir alle sahen einmal vor geschlossenen Vorhängen, erwartungsvoll, mit glänzenden Augen und liebreichenden Wangen. Der Zauber des Unbekannten war hinter dem Stück Leinwand verborgen, ein Zauber, der uns verstummten ließ, wenn erst die Lampe ausleuchtete und ein leuchtendes Wesen die Fläche des Vorhangs bewegte, ehe er in die Höhe rauschte oder — quetschte. So war es im Theater der großen Leute bei Kinder- und Puppentheater, und so war es auch bei der Märchenbühne und endlich auf dem Reizplatz vor dem Kasperltheater. Und als wir schon längst wußten, daß der grimmige Riese mit der furchtbaren Keule ein biederer Familienvater war, der noch keines seiner fünf Kinder aufgetrieben hatte, daß die böse Hexe gar nicht wirklich verbannt wurde, und daß im Fell des Wolfes ein junger Farsche für fünfzig Pfennige heulte, da verlor der geheimnisvolle Zauber des Theaters nicht im geringsten von seiner Wirkung — im Gegenteil, es trat jener Zeitabschnitt im kindlichen Leben ein, in dem wir selbst spielten oder mindestens einen Vorhang hochzogen.

Von ganz besonderer Art ist das Marionettenspiel. Zu dem ehrfürchtigen Schauer vor dem dramatischen Geschehen auf der Bühne kam noch die Bewunderung für die Geschicklichkeit der für uns unsichtbaren Menschen, die es fertigbrachten, daß Kasperl einen Purzelbaum schlug und das greuliche Gespenst seinen Kopf unter den Arm nahm. Der gute, alte Schichtel, der Jahr für Jahr auf die Mannheimer Messe kam, hat uns in dieser Beziehung allerhand vornehmlich gemacht; zu seinen Vorstellungen kamen immer auch zahlreiche Erwachsene, für uns ein Beweis, daß diese Kunst ernstzunehmen sei. Wir erleben gegenwärtig wieder eine Blütezeit des Marionettenspiels, es ist die dritte. Zu Goethes Zeit scheint das Marionettentheater zum erstenmal weitere Verbreitung bei uns gefunden zu haben, wenigstens in der Form, daß es auch in den Familien Eingang fand und gespielt wurde. Goethe selbst erzählt davon und Heinrich v. Kleist schreibt über eine für ihn aufschlußreiche Unterhaltung mit einem Tänzer, daß dieser mancherlei von den Puppen gelernt habe. „Ich erkundigte mich nach dem Mechanismus dieser Figuren, und wie es möglich wäre, die einzelnen Glieder derselben und ihre Punkte, ohne Vorhaben von Fäden an den Fingern zu haben, so zu regieren, als es der Akrobatus der Bewegungen, oder der Tanz erfordere? Er antwortete, daß ich mir nicht vorstellen müsse, als ob jedes Glied einzeln, während der verschiedenen Momente des Tanzes, von dem Mechaniker gefaßt oder gezogen würde. Jede Bewegung, sagte er, hätte einen Schwerpunkt; es wäre genug, diesen, in dem Innern der Figur, zu regieren; die Glieder, welche nicht als Pendel wären, folgten, ohne irgendein Zutun, auf eine mechanische Weise von selbst. Er setzte hinzu, daß diese Bewegung sehr einfach wäre; daß jedesmal, wenn der Schwerpunkt in einer geraden Linie bewegt wird, die Glieder schon Kurven beschreiben; und daß oft, auf eine bloß zufällige Weise erschnitert, das Ganze schon in eine Art von rhythmischer Bewegung läme, die dem Tanz ähnlich wäre. Diese Bemerkung schien mir zuerst einiges Licht über das Vergnügen zu werfen, das er in dem Theater der Marionetten zu finden vorgegeben hatte.“ — Die Zeit der Romantiker war auch so recht angetan für das Puppenspiel, dem das ritterliche Mittelalter genug des dankbaren Stoffes lieferte. Dann scheint die Marionettenkunst etwas verkommen zu sein, denn sie lag nicht immer in den besten Händen, von Ausnahmen abgesehen, die Theodor Storm in seinem „Vale Poppenspieler“ dichterisch gestaltet hat. Da heißt es in der Ankündigung des Stadtaudrusers: „Der Mechanikus und Puppenspieler Herr Joseph Tendler aus der Residenzstadt München ist gestern hier an-

gekommen und wird heute abend im Schützenhofsaal seine erste Vorstellung geben. Vorgestellt wird Falzgraf Siegfried und die heilige Genoveva, Puppenspiel mit Gesang in vier Aufzügen.“ Daraus läßt sich erkennen, welcher Art die Stücke waren, mit denen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die wandernden Marionettenbühnen ihr Publikum



Der Geist alles Bösen

unterhielten, des weitern, daß der Puppenspieler sich mit Stolz und in erster Linie Mechanikus nannte, solcherweise auf die Eigenart seiner Schauspieler und seine eigene Kunst hinweisend, und endlich, daß München ein Mittelpunkt des Marionettenspiels geworden war. Diese Stadt war es auch, von der eine zweite Blütezeit ihren Ausgang nahm und wo dieser Kunst auch eine feste Stätte gegeben wurde. Das war im Jahre 1868, „Papa Schmid“, der im hohen Alter von fast 90 Jahren noch die Rollen des Kasperl Larifari sprach, war es, der damals die kleine Bühne samt Darstellern von einem General erworben hatte und dem es gelang, den Grafen Vocci als eigenen Theaterdichter zu gewinnen, jenen Franz Vocci, der zum Klassiker des Puppenspiels wurde. Von ihm stammen die Bearbeitungen der alten Volksmärchen, die zahlreichen Kasperlkomödien und auch die Inszenierungen bekannter Opern, wie „Märchen“ und „Zauberflöte“. Der Erfolg stellte sich bald ein und hielt mit zeitbedingten Unterbrechungen bis heute an.

Noch jetzt spielt die Marionettenbühne an der Blumenstraße fast täglich Stücke von Vocci vor einem neuen Stammpublikum und vor vielen Fremden. Das Marionettenspiel wurde so vollständig, daß viele Münchener Familien sich eigene Theater zuleigten, in kleinerem Maß-

stab allerdings, doch mit allen bühnentechnischen Einrichtungen des großen Theaters. Ein Spezialverlag lieferte Dekorationen und Textbücher, und ein Künstler, der erst vor wenigen Jahren starb, fertigte die Puppen an, von denen unser Zeichner hier einige im Bild festgehalten hat. Es sind durchweg Charakterköpfe, vor allem der Kasperl mit seinem ewig lachenden Gesicht. So kunstvoll wie Meister Tendlers Kasperl, der sogar den Mund öffnen und mit der Nase wackeln konnte, sind diese Kleinbühnenführungen nicht; sie sind auch mit weniger Fäden zu regieren und deshalb für die Hand des Laien geeigneter. Solche Marionettenbühnen sind oft zu begabten Familienerbsitzen geworden, die schon einige Generationen überdauern und vom jeweiligen Besitzer auf den neuesten Stand der Bühnentechnik gebracht wurden. Elektrisches Lampenlicht und farbige Scheinwerfer, Verfertigungen und Kulissen für Schnellverwandlungen, alles ist da und macht den Erwachsenen mindestens ebensoviel Spaß wie den jugendlichen Zuschauern, die in Erwartungstreue auf ihren Stühlen sitzen, bis das Klingelzeichen ertönt.

Nach dem Weltkrieg lebte das Marionettenspiel abermals auf. Künstler wie Ivo Buchmann und Deininger haben den Ruhm des deutschen Puppenspiels in alle Welt getragen und finden auch bei ihren Gastspielreisen durch unsere Heimat stets ein dankbares und verständiges Publikum. Von den Versuchen, den Kreis der Stücke über das Artgemäße hinaus zu erweitern, ist man bald abgekommen, denn es erwies sich, daß sich nur eine bestimmte Vorstellungswelt auf der Marionettenbühne wiedergeben läßt; sie ist bei weitem nicht so breit wie beim Kasperlspiel der Handpuppen und wiederum nicht so verfeinert wie die Märchenaufführungen der großen Bühnen. Daraus ergibt sich, daß das Marionettentheater einen eigenen Stil haben muß, der indes lebendig genug ist, sich Jahrzehnte hindurch zu erhalten. Man konnte es auf Grund dieser Eigenart wagen, Goethes Faust entsprechend zu bearbeiten, und wir sind gewiß, daß der große Dichter selbst seine Freude daran gehabt hätte, wie sein berühmtestes Werk in der Welt der Puppen, deren Leben an Fäden hängt, sich ausnimmt. Sowie Gutes und Wahres bekommt die kleine Welt zu hören, was sie sich in dieser Form auch recht gern eingeben läßt. Die uralte Aufgabe der Komödie ist es erzieherisch: mit lachendem Munde die Wahrheit zu sagen, damit sie wirkt, und diese



Der Riese Murphy

Aufgabe ist um so schwerer erfüllt, je weniger der Betroffene merkt, daß er erzogen werden soll. — Graf Vocci, übrigens seines Zeichens königl. bayer. Oberkammerer, Zeremonienmeister u. Hofmusikintendant — fand nichts dabei, aus dem Chorus mysticus ein Parodie zu machen, die immer wieder das Entzücken der großen und kleinen Leute hervorrufen und die dem Andenken des Großen von Weimar feinedwegs abträglich ist. Die Geister, die bei Goethe den Rabe n stein umschweben, gewinnen bei Vocci Stimme:

Auf und ab schweben wir,  
Her und hin, dort und hier.  
Weil wir in der Nacht so hupfen  
haben immer wir den Schnupfen.  
Hui, hui!

Hui, der Wind pfeift fürchterlich,  
Und der Mond grinst schauerlich;  
Und wir armen Nachgespenter,  
Wir logieren ohne Fenster.  
Hui, hui!

Hätten wir nur einmal Ruh!  
Vorfuß liegen ohne Schuh —  
Ach, wie friert uns an den Füßen!  
Schnell nur hinter die Kulissen!  
Hui, hui!

Man kann sich ordentlich vorstellen, wie die frierenden Geister mit hohen Stimmen im Chore jammern und dann mit einem Hadenzug hinter die Kulissen schnellen.

Da stehe ich nun zu später Stunde im Kreise meines Schauspielpersonals Schweigend hängen sie an ihren Drähten, keiner fordert Vor- schuh und keine ist eifersüchtig auf die andere. Der König baumelt neben dem Drahtgerippe des Todes, der Kasperl neben des Teufels Großmutter, der Chinese neben der Prinzessin, und noch ein ganz Duzend anderer Gestalten. Auf der Bühne ist schon Haus und Stublerkübe mit Tisch und Stuhl aufgebaut, hinter den Kulissen lauern Drachen und Fledermäuse. Der Vorhang schließt die kleine Welt noch ab, die nun bald an Drähten und Fäden zum Leben erwachen wird. Wenn dann der Vorhang sich hebt und das dicker beleuchtete göttliche Gemach sichtbar wird, dann denkt niemand mehr an Fäden und Mechanik, dann steigt die Musik. Und Faust spricht: Na! ihr euch wieder...

## KINDERLAND

Süßer Reigen zarter Spiele,  
Ach, der Tage vielzu viele  
tragen an des Lebens Last.

Nimm die wundersame Weise  
kindertrauen Sinns, und leise  
hüllt sie dich in ihren Glanz.

Ganz versponnen mußt du weilen  
daß die Stunden all entleeren,  
traue nicht der wilden Mast.

Soll das Herz schier überspülen  
von verlassenem Gefühlen,  
die du neu gewonnen hast.

Süßer Reigen kleine Hände,  
sternbestreutes Tanzgelände:  
Kindheit, ich vergaß dich fast.



Kasperl Larifari, der König und der Schneider

Zeichnungen: Edga. Jahn

Herbert Böhm

W  
EINE AN  
Selner ble  
mitunter red  
Graf Gaschin  
gut angefr  
einen guten  
meret, wohl  
glinkern für  
macher, doch  
zu arg und  
das beste Me  
schen Präse  
wesen wäre  
„Raa er  
dängen und  
den!“ soll de  
er von den  
fuhr, die sich  
wollens erfr  
Und so gab  
Biltsationsrei  
dem Gaschin  
bisher üblich  
geant hatte,  
auf das harte  
Der Gaschin  
des Königs  
laut; denn es  
Lingnade gefa  
Schließlich  
nicht seine g  
einen alten  
seinem Schlo  
So war be  
psilf sich ein  
Festung Cofe  
ren und weite  
um vom Land  
sungen für d  
lichen Visite e

„Es nützt nich

Fere

Der berühm  
eines Tages  
Er malte ein  
über Krautkö  
löffer stehend,  
so daß er sic  
mit dieser Ar  
stellung einen  
Kur die H  
recht geraten.  
Grund. In  
lebte sie als  
stierend gegen  
turprodukte, w  
bühliches Wo  
konnte er nirg

Ein Freund  
sich doch auf  
schaffen, was  
in die geleis  
such einträden  
gesprochen  
Frau. Nur s  
Der junae  
dem anderen:  
Inferat. Er p  
produkte mit  
größerer Bolle  
Ede und Ad  
Lüten des M  
immer natur  
schle, daß alt  
Endlich rih  
legendst. „D  
sungen.“ sagte  
Eitelkeit  
Verluchen wir  
Am nächst  
„Wobell vert

# Wenn Gaschin will...

EINE ANEKDOTE VOM OBERSCHLESISCHEN SCHELMENGRAFEN ERZÄHLT VON ALFONS HAYDUK

Seiner vielen tollen Streiche wegen, die ja mitunter recht dumm gewesen sind, war der Graf Gaschin beim Alten Fritz nicht besonders gut angeschrieben. Wohl liebte der König auch einen guten Scherz und eine gelungene Schelmerei, wohl hatte er auch ein lustiges Augenzwinkern für mancherlei Räuze und Spahmacher, doch der Gaschin trieb es denn doch zu arg und gab als Ortsobrigkeit nicht immer das beste Beispiel, wie es für einen ordentlichen Preußen wohl manchmal notwendig gewesen wäre.

„Was er sich an den Unterrock der Kaiserin hängen und dort seine Firlefanzereien treiben!“ soll der große König gesagt haben, als er von den letzten Streichen des Grafen erfuhr, die sich nicht mehr des königlichen Wohlwollens erfreuten.

Und so gab Friedrich Befehl, bei der nächsten Visitationstour durch Schlesien nicht mehr vor dem Gaschinschen Schlosse zu halten, wie es bisher üblich gewesen war und wie er es gerne getan hätte, um, wie er sagte, ein Stück Lachen auf das harte Brot des Regierens zu schmieren.

Der Gaschin hörte von der Sinnesänderung des Königs und wurde zunächst etwas kleinlaut; denn es behagte ihm wenig, solcherart in Ungnade gefallen zu sein.

Schließlich aber sagte er sich, er könne doch nicht seine ganze Wesensart umkempeln wie einen alten Hut, nur, damit der König vor seinem Schlosse die Säule anhalten lasse.

So war der Gaschin bald wieder der alte, pfiff sich eins und ritt wohlgenut hinüber zur Festung Gohel, wo sich der Landadel der näheren und weiteren Umgebung versammelt hatte, um vom Landschaftsdirektor Graf Hendel Weisungen für den Verlauf der nächsten königlichen Visite entgegenzunehmen.

Da sich des Königs Order, es werde diesmal nicht auf der Gaschinschen Festung Rast gemacht, weidlich herumgesprachen hatte, empfing den Grafen ein allgemeines, schadenfrohes Gelächter.

„Oho, meine Herren!“ rief da der Schelm, „so haben wir nicht gewettet!“

Von Betten könne auch gar keine Rede sein, entgegenete der Herr Landschaftsdirektor, denn der Fall liege so klar wie heute der Sanft Annaberg.

Das war deutlich. Aber der Gaschin ließ sich nicht ins Hochhorn lassen. Er wette einen Friedrichsdor gegen jeden einzelnen der anwesenden Herren und verpflichtete sich, ihn in bar und sofort nach der Visite auszusahlen, wenn die königliche Kutsche nicht vor seinem Schlosse gehalten habe.

Alles löschte böshast und ungläubig.

„Wenn Gaschin es will, hält der König still!“

## Ein Säckchen mit 10000 Talern

VON PETER MICHAELIS

Ein Kaufmann, der in einem Dorfe wohnte, begab sich eines Tages in die nahegelegene Stadt, um dort einige Einkäufe zu besorgen. Als er in der Stadt ankam, war es schon dunkel, die Läden waren verschlossen und er war genötigt, dort zu übernachten. Um das Geld, das er zum Einkauf mitgenommen hatte, in Sicherheit zu wissen, begab er sich zu einem Freund und bat ihn, das Säckchen mit den 10000 Talern bei sich aufzubewahren.

Der Freund war damit einverstanden, verwahrte das Geld bei sich und versprach, es am nächsten Tag seinem Freunde wieder auszuhandigen.

Als aber S. am nächsten Tage bei ihm erschien, leugnete dieser glattweg ab, von ihm jemals Geld zum Aufbewahren erhalten zu haben.

„Deine Frau war doch Zeugin!“ sagte S. verzweifelt.

Anton, der Freund, rief seine Frau herein. „Hast du etwa gesehen,“ fragte er, „daß mein Freund S. mir Geld zu treuen Händen gegeben hat?“

Die Frau verneinte. Sie hatte nichts gesehen. Da blieb S. nichts anderes übrig, als zu einem Richter zu gehen. Er erzählte ihm den ganzen Vorfall und jammerte, daß er nun mit sein ganzes Vermögen betrogen sei.

„Hast du dir eine schriftliche Verschuldung darüber ausstellen lassen?“ fragte der Richter.

„Nein, nichts. Nur meine Frau war im Zimmer, aber sie leugnet alles ab“, erwiderte S.

Der Richter dachte einen Augenblick nach — dann schickte er den Gerichtsdienner um Anton — während er S. aufforderte, in einem Nebenzimmer das weitere abzuwarten.

Als Anton sich eingefunden hatte, sagte ihm der Richter:

„Es wird Klage gegen dich erhoben, daß du ein Säckchen mit 10000 Talern, das dir zur

forderte der Graf seine Standesgenossen heraus, deren jeder sich schließlich bereit erklärte, ein Goldstück für die Wette zu hinterlegen.

Als nun die königliche Kutsche mit dem Alten Fritz in die Nähe des Gaschinschen Schlosses kam, hatte dort eine riesige Volksmenge Aufstellung genommen, die Honoratioren und der Graf inmitten.

Ehrerbietig tief verneigte sich alles.

Der Kutscher wollte schon anhalten, aber scharf und schneidend rief es aus dem Wagen: „Weiter!“

Doch der Wagen stand auf einmal still.

Und wie sehr auch der Kutscher die Pferde antrieb, die Karosse war nicht fortzubewegen. Sie stand wie festgebannt.

„Das ist doch bestimmt wieder der verrückte, tolle Gaschin!“ rief der Alte Fritz und steckte seine spitze Nase zum Wagen heraus.

Richtig, da stand der kräftige Kerl hinten und hielt mit beiden Händen die Hinterräder der Kalesche fest, so daß sich keines drehen konnte.

Der König lachte belustigt und bot dem Grafen eine Prise aus seiner goldenen Schnupftabakdose an.

Und so ließ der Gaschin die Spelchen der Kalesche los.



Modenschau Sie: „Ein wunderbares Modellkleid!“ Er: „Ja, und so jung und schön!“ Zeichnung von A. Sahr

## Die Zahlung

VON L. K. WACHTER

Der Lederhändler Müller erhielt einen versiegelten Brief. „Herr Müller“, stand darin, „in drei Tagen, das ist am Freitag, neun Uhr abends, müsst Sie für uns, die Schwarze Hand, 2000 Mark in einem Rulvert auf das offene Fensterbrett des Bibliothekszimmers Ihrer Villa bereitstellen. Wenn Sie es nicht tun, sind Sie des Todes. Der Tod erwartet Sie aber auch, wenn Sie die Polizei oder andere verständigen. Die Schwarze Hand.“

Die Brüder von der Schwarzen Hand machten das große Rulvert auf. Ein Zettel lag neben den Scheinen. Darauf stand:

Mark 2000.— abzüglich 2% Kassenkonto: Mark 40.— Summa: Mark 1960.—

## „Verdunkelte“ Verlobung

VON ERNST HEYDA

Die Verdunklung hat ihre Geheimnisse... In einer Straße stand, eingehüllt von der beinahe vollkommenen Dunkelheit, ein Pärchen zärtlich aneinandergeschmiegt. Sie hatten sich verlobt.

Aber wie das nun mal so ist, aus den Fenstern gegenüber bemühten sich vier Frauenaugen, das Dunkel zu durchdringen. Sie durchdrangen es, natürlich, und plötzlich rief die eine Frau erlöst: „Hab' ich's nicht geahnt, Verta, es ist das Leichen von drüben mit dem jungen Lebrer!“

Die jungen Leute werden aufmerksam, erschrocken fahren sie in den Schutz des Torbogens zurück. Droben klappen die Fenster...

Dann, nach kurzer Beratung, geht der junge Mann vorsichtig über die Straße und steigt in den zweiten Stock zu dem stillen Schwe-

sternpaar. Er ist ein wenig verlegen, als die eine der Frauen öffnet.

„Ach, verzeihen Sie“, sagt der junge Mann höflich, „aber wir, mein Leichen und ich, haben da eben gehört, daß Sie uns auf der Straße beobachtet haben...!“ Die Frau stemmt die Arme empört in die Hüften.

„Wir hätten...? Erlauben Sie mal!“

„Es ist ja nicht schlimm“, sagte der junge Mann, „es war sicherlich nur ein Zufall. Aber ich wollte Sie doch bitten, die Sache vorläufig diskret zu behandeln, wissen Sie, unsere Verlobung soll doch erst zu Weihnachten offiziell werden...!“

„Aber lieber Herr“, sagt die Frau bedauernd, „das tut mir aber von Herzen leid, meine Schwester, was die Verta ist, die ist eben damit losgegangen...!“

weg fahren. Mag nicht hinterher klopfern!“ Der Adjutant brachte in Erfahrung, daß der Nichtweg zu unsicher und riskant gewesen sei, als daß man Seine Majestät darauf habe fahren lassen; aber Friedrich fuhr fort, sich darüber aufzuhalten, daß man ihn nicht den näheren Weg gefahren hätte, wenn er auch etwas unweksam und nicht ganz in Ordnung sei.

Da richtete sich ein Postknecht, welcher eben die Wagenräder mit Pech einschmierte, auf und sagte: „Sehen Sie Ihre Majestät sich man zufrieden; er hing nu mal nich anders!“

Der Monarch war anfänglich über diese kühne Ansprache verblüfft, dann aber rief er lachend: „Na, Wipleben, nun wissen wir ja auf einmal, woran wir sind!“ und setzte seine Fahrt in der heitersten Stimmung fort.

## Das Lob des Vorsitzenden vom Festkomitee

Am Winter des Jahres 1901 kam Adalina Patti auf einer Reise in ein kleines Städtchen des südlichen England.

Um sich über die Einödligkeit des Ortes hinwegzuhelfen, ging die Primadonna zu einem Konzert, welches zur Errichtung eines Schulhauses gegeben wurde. Allein die junge Dame, welche einige Lieder hätte singen sollen, war wegen Unwohlseins ausgeblieben und der Erfolg des musikalischen Unternehmens zweifelhaft.

Da erhob sich die weltberühmte Sängerin, welche in dem weltentrichteten Platz von niemand erkannt wurde, und erbot sich, zum Besten des angegebenen guten Zweckes etliche Lieder an Stelle der verhinderten Dame zu singen. Sie sang dann drei ihrer schönsten Balladen.

Als sie sich wieder gesetzt hatte, näherte sich ihr der Vorsitzende des Festkomitees, dankte ihr feierlich und sagte gönnerisch: „Sie haben Ihre Sache recht hübsch gemacht. Sie sollten Ihre Stimme ausüben lassen!“

Die gefeierte Primadonna nahm tieferrnst den zumunternden Vorschlag des Festkomiteepräsidenten zur Kenntnis.

Nun wird erzählt, daß der König bei dieser Gelegenheit mit prophetischem Blick den Abgesandten, welche ihm die Krone angeboten hatten, erwiderte: „Noch ist die Zeit der Welterrichtung des Deutschen Reiches nicht gekommen. Wenn Sie aber wissen wollen, wann der erste deutsche Kaiser zur Regierung kommt, so schreiben Sie die Jahreszahl 1849 zuerst quer und dann senkrecht darunter und addieren Sie!“

Man tat dieses und erhielt folgendes überraschende Resultat:

1849  
1  
8  
4  
9

1871

Während sich noch das höchste Erstaunen in aller Mienen abspielte, fuhr der König fort: „Wenn Sie nun aber auch wissen wollen, in welchem Jahre der zweite deutsche Kaiser dem Thron bestet, so finden Sie dies, indem Sie wieder die Zahlen untereinander schreiben.“

Man rechnete auch dies nach und erhielt:

1871  
1  
8  
7  
1

1888

## „Et jing nu mal nich anders, Majestät!“

König Friedrich Wilhelm III. von Preußen liebt es auf Reisen, um kein Aufsehen zu erregen, daß sein Gefolge in weitem Abstand hinter ihm der fuhr. Zu seinem Erstaunen sah er indes einmal die Wagen seiner Beauftragten schon vor dem Posthaus in Grossen stehen, als er ankam. Sein Adjutant v. Wipleben meinte, sie seien wohl einen „Nichtweg“ gefahren. „Dummes Zeug! Unsinn! Kann auch Nicht-



Der Polizeihund

„Es nützt nichts — wir müssen sie ablieferen!“ Zeichnung von Will-Halle

## Ferdinand Silbereisen erzählt:

Das Inserat

Der berühmte Maler Fedor Schiffer stand eines Tages emsig schaffend an seiner Staffelei. Er malte ein Genrebild, eine Hölerin inmitten ihrer Krautstöcke, Nüssen, Karosoffen und Obstschalen sitzend, und alles gelang ihm vorzüglich, so daß er sich bereits in der Hoffnung wiegte, mit dieser Arbeit auf der nächsten Kunstausstellung einen Preis davonzutragen.

Nur die Hölerin selbst wollte ihm nicht recht geraten, und das hatte seinen guten Grund. In seiner künstlerischen Vorstellung lebte sie als Ausbund der Häßlichkeit, kontrastierend gegen die tauschlichen, verlockenden Naturprodukte, welche sie verkaufte, und ein solch häßliches Modell, wie er dazu nötig hatte, konnte er nirgends aufreiben.

Ein Freund brachte ihn auf den Gedanken, sich doch auf dem Wege des Inserats zu verschaffen, was er brauchte. Schiffer ließ deshalb in die gelesesten Tageszeitungen folgendes Gesuch einrücken: „Modell verlangt, ausgesprochen häßliche, unförmige alte Frau. Nur solche mögen sich melden.“

Der junge Maler wartete einen Tag nach dem anderen; es meldete sich niemand auf das Inserat. Er pinselte also seine idealen Naturprodukte mit liebevoller Ausdauer zu immer größerer Vollendung heraus, auch die Kräfte, Tüde und Körbe samt Waagschale, Messer und Tüten des Marktstandes wurden mit der Zeit immer naturgetreuer. Nur die Hauptsache fehlte, das alte häßliche Weib.

Endlich rief ihn sein Freund aus der Verlegenheit. „Tu hast das Ding verkehrt angeschlossen,“ sagte dieser, „du hast die weibliche Einzelheit nicht mit in Anschlag gebracht. Versuchen wir es einmal auf andere Weise!“

Am nächsten Tage erschien eine neue Anzeig: „Modell verlangt, hübsche, nicht mehr

ganz junge Frau, von runden Körperformen. Zu melden.“

Kaum war das Blatt zur Ausgabe gelangt, da setzte sich eine kleine Wölkchenwanderung von Frauen jenseits der ersten, zweiten und dritten und vierten Augenblinde in Bewegung nach dem Atelier Schiffers und aus dieser andwählreichen Menge „hübscher, nicht mehr ganz junger Frauen von runden Körperformen“ hatte er das häßliche, unförmliche Weib, welches er für seine Hölerin brauchte, bald herangeschunden.

## „All das französische Zeug ist keinen Dreier wert“

Der sparsame König Friedrich I. sah eines Abends beim Scheine zweier trübe brennender Talalichter in seinem Arbeitszimmer, als der Chef der Hofküche eintrat, um dem König den Küchensettel für den nächsten Tag, welcher gerade ein hoher Festtag war, vorzutragen.

Eben hatte der Fürst die Lichter ausblasen und sich zu Bette begeben wollen.

„Nach Er's kurz!“ drängte also der Monarch. Allein der Mundloch hatte vieles in petto und setzte sehr umständlich die Speisefolge, welche der vornehmen ausländischen Gäste wegen eine Anzahl französischer Gerichte enthielt, auseinander. Das brachte den König vollends in Harnisch.

„Hinaus“, herrschte er den Hofküchenschef unwirsch an, „Er läßt mich hier noch für zwei Groschen Licht verbrennen und alles, was Er mir da an französischem Zeug aufstischen will, ist keinen Dreier wert!“

## Zahlen-Zufall

Bekanntlich wurde dem König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen im Jahre 1849 die deutsche Kaiserkrone angeboten, welche er aber aus-



Sturzbomber Ju 87 startet zum Feindflug

Karl Krüger - Bavaria

## GRENZLANDLIED

Trutzig zum Wall und die Fahne gehißt,  
der Freiheit eine Gassel  
Stark ist das Blut, das am Kampfe sich mißt,  
und ein Schurke, wer seine Heimat verlißt  
und die Liebe nicht stärkt noch am Hasse.

Hört ihr den Ruf, wie die Grenze erbebt,  
es stürzt der Zwietracht Wolke!  
Brüder, das Blut, das die Herzen belebt,  
und der Glaube, der sich zum Siege erhebt,  
sind die Quellen der Kraft unsrem Volke

Lauscht in den Tag und belauscht auch die  
Zum Lichte steigt das Leben! [Nacht  
Ihm sei darum unser Opfer gebracht:  
Für das Vaterland aus betretender Schlacht  
soll der Adler sich mächtig erheben.

Herbert Böhme

sich ans Klavier; Tornister, Gewehr und Koppel lagen griffbereit neben ihm.

„Kerl!“ rief er mir entgegen, „ist das nicht eine großartige Stimmung heute in der Natur? Wie das Verhängnis da über den Himmel jagt! Mir ist, als flöge ich und raste mit Botan und den Bunschmädels über Berg und Tal zur Ballstatt! Und Franzmann schlägt die Panne dazu! Mann, das ist doch noch ein Erlebnis!“

Und er ließ das Vorspiel zur „Balküre“ niederrauschen und ging dann dröhnend, klirrend, jauchzend in den Balküretritt über, alles an dem Jungen bebte vor drängender Erregung. Die feindliche Batterie schoß ein paarmal; dann verstummte sie. Und die riesige Wetterwand überzog den ganzen Himmel. Das Licht im Walde wurde sahl und geisterhaft; die Buchen stöhnten, ohne sich zu rühren. Mein Herz pochte wild, durchzittert von Lust und Grauen. Ein paar Infanteristen lungerten um den Höhleneingang.

Rums — Bums! Da kam wieder einer herangezweifert. Das alte Lied. Aber — merkwürdig; das Klang anders als sonst! Donnerwetter! — — Der kam ja auf uns zu !! —

„Achtung!“ schrie einer.

Wir sprühen auseinander.

Ich sehe noch, wie der Spielmann aufspringt. . .

Das gelbende Bischen in der bleigrauen Luft verhäuft sich bis zum Bahnhin —

Und nun — ein irres Heulen, Krachen, Splintern, Prasseln, — eine wirbelnde, schwarze Riesensonne — — ein kletterndes Niederklaffen unzähliger Stücke —: fünf Meter vom Klavier flafft und qualmt ein tiefergeöffener Krater.

Mein Freund lag furchtbar zugerichtet am Boden. Wir schleppten ihn so schnell und behutsam, wie nur möglich, in die Höhle zum Comptoir. „Mann, o Mann . . .!“ hauchte er, dann verlor er das Bewußtsein, und der Arzt dich und gehen.

Noch fünf Schuß legte der Franzmann vor die Höhle. Als es ruhig geworden war, trat ich an das verstummte Klavier. Ein schwarzes, zerrissenes Sprengstück hatte sich wie eine harte Lotenhand in die geschnittene Lira der Klavierwand eingekramt, und zwischen den schwarzen und weißen Tasten zogen sich breite blutige Spritzer dahin.

Kurz darauf krachte der erste Donner Schlag unterm bleigrauen Himmel hin, und klatschender Gewitterregen schwenkte das rote Lebensblut von den Tasten

Am andern Tag erfuhr ich, daß mein Freund noch in der Nacht gestorben war.

## Der Sohn

VON MAX BITTRICH

Klaus Reinhard hatte am stillen Abend wiederum Beethoven geübt. Er legte die Violine weg und prüfte sich noch einmal, hörte das soeben gespielte Violin-Konzert D-dur in C-moll und Herz nachklingen. Zwar hatte er das Wunder bereits einem namhaften Meister mit schmelzhaftem Erfolg vorgespielt, aber nun er mit dem klassischen Werke vor die große Gemeinde eines Musikfestes treten sollte, bewegte die Aufgabe den ganzen Menschen weiter.

Er hatte mit seiner Kunst, mit der er sich erst in verhältnismäßig späten Jahren völlig verschmolzen, beiß gerungen. Nun sah er sich vor dem Durchbruch zu allgemeiner Anerkennung. Die Wege zum Gipfel schienen dem mehr als dreißigjährigen Mann gebener. Zeitungen und Anschlagtafeln nannten ihn als Solisten eines bedeutenden Festes. Er war stolz darauf.

Hinangenommen von der unsterblichen Schöpfung Beethovens, kann er ihren Schönheiten nach. Da schlug die Korridorüre zu, er erschrak, trat aus dem Zimmer und blickte in die Dunkelheit. „Wer ist da?“ Sein zehnjähriger Junge meldete sich: „Ich, Vater!“ „Du! So spät!“ Er knipste das Licht an. „Du sollst vor der Finsternis heimkehren, das weißt du. Woher des Wegs?“ Der Junge senkte den Kopf, kämpfte sichtbar mit sich, hob den Blick und mühte sich stockend die Worte ab. „Ach Vater — es ist bestimmt nichts Böses. — Doch dir kann ich —

ich kann dir das nicht so sagen, Vater.“ „Was? Ein Junge verweigert seinem Vater Rede und Antwort? Er muß vor seinem Vater mit der Wahrheit hinter dem Verge halten! Und so etwas mir gegenüber? Das ist unmöglich. Man sollte —.“ Die Hand zuckte, ging langsam zurück. Der Junge stand errötet, verschämt vor dem Vater. „Bitte, bitte, frag jetzt nicht weiter!“ Des Vaters Stimme schwoll an. „Werbührt! Unbegreiflich!“ Da erschien die Mutter des Jungen. Verängstigt erkannte sie das Zerwürfnis, des Vaters zürnendes Gesicht, des Jungen Tränen. Sie sah die des Mannes Hand. „Klaus, sei heute ruhig. Du weißt, was du schon morgen bezwingen sollst. Denk' an deine Musik. Laß mich mit dem Jungen reden; ich bin überzeugt, er wird mir geschehen, und du sollst morgen unterrichtet werden; glaub mir. — Junge, du wirst deiner Mutter berichten, wo du dich aufgehalten, was du getan hast!“ Des Vaters Augen leuchteten. „Alles, Mutter.“ Am nächsten Morgen führte er sie durch einige Straßen, zu den Plakatäulen. Sie kannte übertraf. — „Das habe ich getan, Mutter. Dem Vater konnte ich — ich konnte das Geständnis nicht so über die Lippen bringen.“ „Das fähle ich mit dir, Junge. Und Vater wird dich begreifen.“ — Auf den Plakaten stand gedruckt: „Solist des Beethoven-Festes: Klaus Reinhard.“ Ueber den Namen aber hatte eine Kinderhand geschrieben: Mein Vater!

Daß die Geschichte eine Geschichte wurde, daran ist der Krieg schuld. Im übrigen aber bildete der Krieg nur den düsteren Hintergrund zu einem hellen Erlebnis, und weil wir Menschen der hellen Erlebnisse bedürfen, darum sei diese Erinnerung heraufbeschworen.

Es war im Mai des Jahres 1915, wie lagen an der Risne. Unsere Batterie stand versteckt am Rande eines hohen Buchenwaldes, der seine lichtgrünen Zweige klammernd über unsere Kanonen wölbte. Haselnußbüsche, Schlehen und Brombeerstauden drängten sich um unsere Unterstände; Primeln und Anemonen sproßten aus dem duffenden Waldboden; es war ein kostlicher Frühling!

Da wir Munition sparen mußten, schossen wir wenig und saulenzten viel. Oft lagen wir schmanchend im kühlen Moose neben dem Geschütz, fannnen ins helle, lichtdurchstörte Gewir des zarten Laubes hinauf, ließen uns die Sonnenstrahlen über die Nasen huschen und lauschten den Finken, Amseln und Weisen, die in allen Büschen durcheinander jubelten und tratschten. Ab und zu beschloß der Franzmann hoch über uns hinweg mit schwerem Kaliber die rückwärtige Straßenkreuzung. Es war immer dieselbe Batterie; Abschuß und Echo traten sich fast auf den Fuß: Rums — Bums!! Dann kamen die Koffer angezogen, einer wie der andere im gleichen Tonfall — erst ganz lieblich, nur aus einem Register: le-le-le; dann anschwellend: ale-ale-ale; immer stärker, immer näher: ale-ale-ale! Machtvoll brauste des Krieges Weise aus allen gezogenen Registern. Dann war der Gruß vorüber — — sekundenlange Stille — und: Arraz! sah er hinten am Straßenabhana, schwarzen Puder turmhoch paffend wie ein gepflachter Riesenhobbi! Es waren noch gemächliche Zeiten, damals Anno 15! Und es war Frühling!

Etwa 200 Meter weiter am Waldabhana hin lag eine jener geräumigen pifardischen Höhlen; ihr malerischer Eingang war vom sorglichen Schönheitsfann unserer Kämpfer gar läuberlich mit Grastrabatten eingelast. Um den Eingang pflanzten sie im moosigen Buchenschatten die Infanteristen zu lagern, deren Bataillone die Höhle als Ruhequartier, als Verbandplatz, als Kantine diente. Und in der Kantine machte ich zuweilen Einkäufe.

Eines Tages stand mitten im Walde vor der Höhle ein Klavier. Wie ein Wunder stand es da. Infanteristen hatten es aus dem Dorf unten im Tale mühsam heraufgeschleppt, und nun sah ein baumlanger Hamburger dreißigjährig davor und spielte „Puppchen, du bist mein Knaackern!“, wobei er herzigewinnend danebenschna.

Die Kameraden umdrängten ihn begeistert, pfliffen, sangen mit und die Amseln machten lange Hälse aus den Büschen. Wie die hüpfenden Töne in den Frühlingstagen hineinschwelgen! Freilich, daß es gerade „Puppchen“ sein mußte!!

„Junge, Junge, so'n Zwiekrum!“ sagte plötzlich eine heße Stimme ganz nahe neben mir. Da war ein frischer, blonder Bengel hinter mich getreten; die verschabte Mütze im Genick, die Hände auf dem Rücken gehalten, so schaute er verachtungsvoll auf den Spieler. Er trug das Eiserner und das Hamburger Bändchen; die ganze Wonne des Frühlingstages leuchtete aus seinem offenen Gesicht, aus den blauen Augen. Der Lange aber ging zur „Liebeslaube“ über. Der blonde Kamerad und ich schmunzelten und verständnisvoll an.

Plötzlich pfliff einer gellend auf zwei Fingern, und alles rannte zur Höhle, auch der Lange, es wurde nämlich Essen gefast. Verlassen und stumm stand das Klavier. Da setzte sich wortlos der Kamerad daran, und auf einmal spannten sich sunkelnd und klammernd die Weisen des Waldwebens aus dem „Siegfried“ durch die sonnigen Buchenbalken.

Es war ein Traum! Es war schöner, seliger als Traum und Wirklichkeit zusammen. Wie das raunte und rauschte! Wie das anschwoh, jubilierte, zursichfank und verdämmerte in die grün-goldnen kühle Waldeinsamkeit! Zeit und Arien verhäuft von zartesten, süßesten Erinnerungen!

Die Klänge verhallten, schwiegen. Schüchtern nahm eine Amsel die Melodie auf und spannte sie allmählich stärker, schließlich jubelnd weiter. — Der junge Spielmann stand auf, kam auf mich zu. Sonst war kein Mensch in der Nähe. „Hamburger Stadttheater, Galerie-Stehplatz —!“ sagte er, wie zu sich selber.

„Ach auch, ich auch!! Drei Jahre lang, jeden Winter —!“ rief ich aus glücklichstem Ueber-raschtsein. Der Junge war ja mein Freund seit Jahren!

„Junge, Junge“, rief er plötzlich ausbrechend, „das waren Zeiten!“ Doch dann setzte er rubiger hinzu, und sein Blick leuchtete: „Auch seine Zeiten, Mann!“

Wir schwiegen und dachten zurück. Wie oft mochten wir früher Seite an Seite und gegen die Galerie-Brüstung gelebt haben, — ohne uns zu kennen, und doch verbunden!

„Komm man immer nochmal rüber!“ sagte er beim Abschied, „wir bleiben noch drei Tage hier!“ — —

Ich lief nun täglich zur Höhle, und es waren beseligende Minuten für uns, wenn er spielte. Seine Kameraden hatten ihm den Platz am Klavier überlassen, gebannt von mächtigen